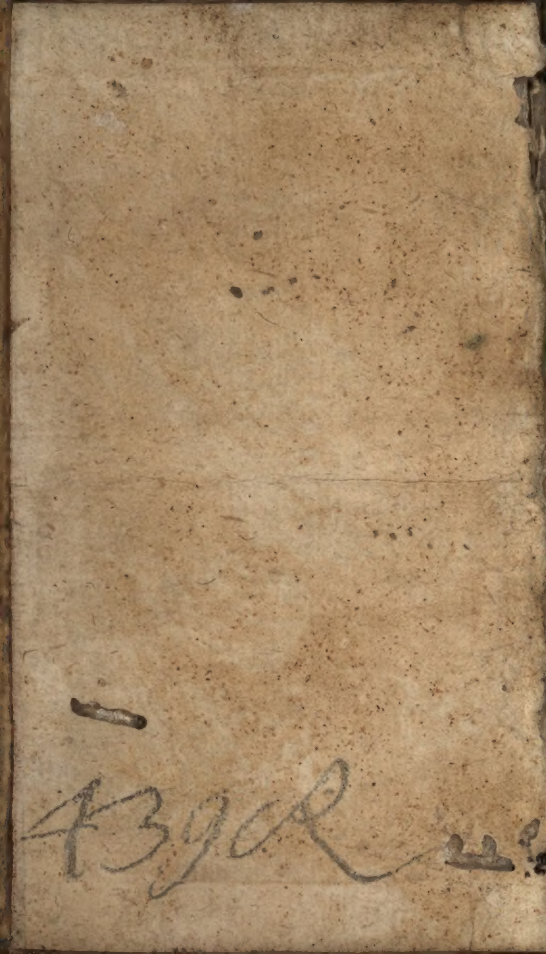
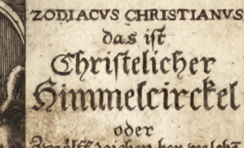








ZODIACVS CHRISTIANVS

das ist

Christelicher Himmelcirckel

oder

Zwölff zeichen, bey welchē ein ieder Christ erkennē vnd schliessen kan, ob er von Gott zum ewigen leben fürsehen, vnd erwölet oder nicht.

Sampt XII schönē Figuren, durch welche bemelte Zeichē für augen gestelt werden.

von
Hieremia Drexelio
lateinisch beschriben;
Nachmals
von Thoma Kern verteutscht;
beeden der Societet IESV
Priestern.

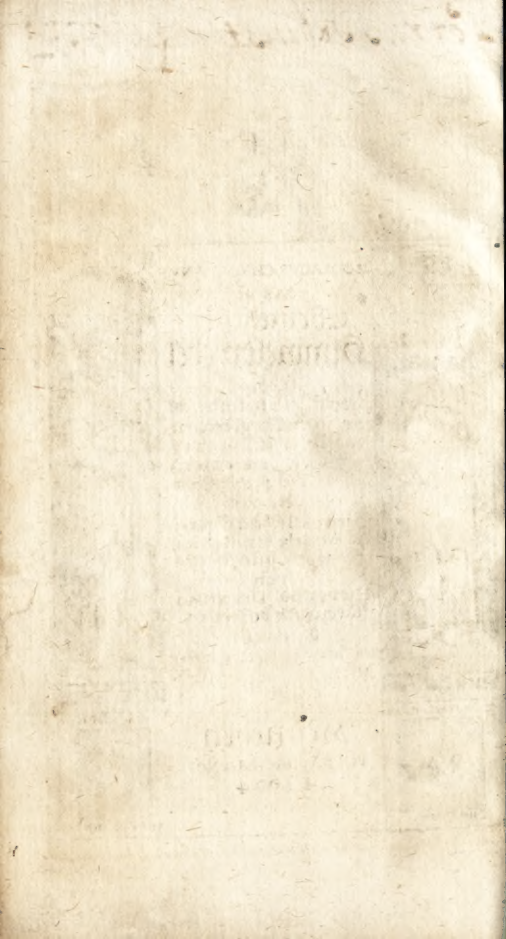








München,
bey Raphaël Sadeler.
A°. 1624.



Dem Wol-
geborn en Herren / Her-
ren Christophen Paradeyser /

Freyherren auff Newhauß / vnnd Gradisch / Erblandt Jägermaister inn Kärndten. Röm: Kays: Majest: auch HochFürstl: Durchl: Leopoldi Ertzhertzogen inn Oesterreich; vnnd ChurFürstl: Durchl: Maximiliani Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn / rc. Rath / Cammerer / vnnd Pflegern zu Cronsperg.

Auch

Ihrer Gn. geliebten Tochter /

der Wolgebornen Freyfräwlin / Fräwlin Anna Maximiliana Paradeyserin / rc. deß Königklichen Stiffts bey vnser lieben Frawen Haimsuchung zu Hall im Inthal / einuerleibten.

Gottes Gnad vnd Segen.

DJe Historien vnnd Geschichtē der Alten / Wolgeborner / Gnediger Herr / bezeugen / wie König / Fürsten / vnd andere grosse Herren / mit lesen Geistlicher Bücher / nicht weniger wunderliche / als löbliche Exempel / vns haben vorgetragen / vñ hinderlassen.

Bekandt ist Kaysers Theodosij deß Jüngern wachtbare Ampel / die er jhme mit so kunstreicher Arbait hat lassen zurichten / daß sie sich selbsten bewögte / vnnd wann es die

noch

noth erfordert / Oel zugosse / damit das Liecht nit erlösch- te / sonder / so wol ohne hin- derstellung deß wachtsamen lesens hochbemeltẽ Kaysers / als abbrechung deß natürli- chen Schlafs seiner Cam̃er- diener / stets leuchtete. Dann der embsig Herr wegen seiner wachtbarkeit / keinem seiner Diener den Schlaf hat wöl- len schmäleren / welcher jhn doch jhme selbsten offt biß in die tieffe Nacht hinein / mit stetem lesen entzogen hat.

Alphonsus König zu Ara-

 gonia,

gonia, ist im lesen der heiligen Schrifft so vnersätlich gewe-sen/ daß er baide Testament/ Altes vnnd Newes/ zu vier-zehen malen/ vnd das nit nur oben hin / vnd auff der Post/ sonder wolbedächtlich / zu-gleich mit einem Commenta-rio vnnd außlegung außgele-sen hat.

In der Apostel Gschichten wirdt gerühmbt der embsig fleiß vnnd eyfer / den im lesen heiliger Schrifft erzaigt / ein ansehlicher Cammerer vnnd Pfenningmaister der Köni-

gin Candaces in Mohrẽland. Diser/ vermelden angezogne Geschicht / war kommen gen Jerusalem anzubetten / vnd zoge widerumb haim / vnnd saß auff seinem Wagen / vnd laß den Propheten Jsaiam / ꝛc. Es verwunderen sich die heiligen Lehrer Chrysostomus vnnd Hieronymus, ab so andächtigem vñ embsigen fleiß zu lesen: Sehet zu / sagen sie/ ein Barbarischer Mensch/ voller sorgen / mit vilen geschäfften beladen / in vnzahlbaren Gedancken verwicklet/

Actor. c. 8. ℣. 22.

der ligt dannoch ob den Büchern: Ob er schon nicht verstunde was er laß / so laß er dannoch/vnnd das auff dem weeg/ im Wagen. Wann er so embsig ist auff der Raiß gewesen / wie wirdt er sich anhaimbs inn der ruhe verhalten haben? Vnder dise zahl deren / die mit so grossem fleiß / vnnd so begirig dem Geistlichen lesen sich ergeben/ kan ich Ewer Gn. mit gutem fueg vnd recht auch zehlen.

Dann ob wol E. Gn. mit wichtigen Geschäfften vnnd

Sor-

Sorgen beladen / nichts de=
stoweniger einen so grossen
eyfer / fleiß vnd ernst im lesen
Geistlicher Bůcher erzaigen
vnd sehen lassen / daß es von
obgemelten heiligen Vättern
Chrysostomo vnd Hierony-
mo auch wol kündte ge=
růhmbt vnd gelobt werden.
Diser deß Herrn Vatters tu=
gent / vnd sonderlich desselben
embsigem fleiß im lesen Geist=
licher Bůcher / schlägt trew=
lich nach die Wolgeborne
Fräwlin Anna Maximilia=
na / welche sich auch darum=

ben in ein solchen stand bege-
ben/dessen maiste arbeit wår/
lesen / betten / betrachten.
Es sagt der H. Augustinus:*
Wann wir betten / so reden
wir mit Gott: wañ wir aber
lesen / redet GOtt mit vns.
Was ist zuuermuten daß
Gott der Herr/ mit vñ zu der
andåchtigẽ Fråwlin/mittels
deß Geistlichen lesens geredet
habe? Dises gewißlich auß
dem 44. Psalmen Dauids:
Höre Tochter / vnd sihe / naige
deine Ohren/ vergiß deines
Volcks / vnnd deines Vatters
Hauß / so wirdt der König
lust

* in Psal. 65.

laſt an deiner ſchöne gewinnen. Solche anſprach deß Herrens / hat jhr Hertz dermaſſen entzündet / daß ſie der Welt gern vrlaub geben / Weltlicher ding vergeſſen / die Ohren jhres Hertzens zu Chriſto dem Herren genaigt / jhre Augen / vnnd gantze begirdt auff jhne allein geworffen / einen von der Welt yppigkeiten abgeſünderten Standt / ſolche manier vnd weiß zu leben erwöhlet / darinn ſie dem Him̃liſchen König gefallen / auch ſein Geſponß vnd Geiſtliche

Braut werden köndte. An welchem Gottseligen fürnemmen E. Gn. sein gleichwol ainige hertzliebste Tochter/so gar nit verhinderen wöllen/ daß sie jhr vilmehr darzu befürderlich gewesen/vnd allerdings / wie der Patriarch Abraham [a] mit seinem eingebornen Sohn Isaac den er lieb hette/auff Gottes befelch/ ein dreytägige Raiß in ein ander Land / auff einen Berg verricht/denselben allda Gott zum BrandtOpffer auff zu opfferen : Also E. Gn. mit seiner

[a] Gen. 22.

ſeiner ainigen hertzliebſten Tochter ein dreytägige Raiß in ein ander Land gethon/im Gebürg dieſelbe Gott/der ſie beruefen/ſelbſt Perſönlich/zu einem lebendigen Brandt-Opffer/auffzuopfferen.

Wann nun dem alſo / hab be ich nicht lang nachſinnen ſollen / was ich gegenwerti- gem Büchlein (welches ich auff bitt vnnd anhalten deß Auctoris, auß Lateiniſcher/ in vnſer Teutſche Sprach vberſetzt) für Patronen ſolle erwöhlen / vnder deren Na-

men vnd Schutz es in offentlichen Truck außgefertiget wurde: Sonder / weil ichs für ein nutzliches / vnd zu viler Seelen hayl gantz dienstliches Büchlein sein erkennt / E. Gn. sambt dero geliebsten Tochter Fräwlin Anna Maximiliana / als welche baide dem nutzlichen lesen / so geflissen / gleich ersten anblicks darzu erküsen: Denen ichs deßwegen demütig vnd dienstlich hiemit dediciere vnnd zuschreibe / gäntzlicher hoffnung / sie werden beederseyts / ein

ein innerliche vnnd hertzliche frewd / in ablesung / vnnd erwögung deßselben/schöpffen: Vnd solches vmb so vil desto mehr / je mehrer sie inn disem Christlichen Zodiaco oder Himel Circkel / zaichen jhrer prædestination vnnd außerwöhlung zur Seligkeit vnnd Himmlischen Vatterlandt zufinden / darinnen sie sich durch Göttliche gnad vnnd hülff in der zeit jhrer Bilgerfahrt bißhero embsig geübet: Dessen sie sich dann mit guter zuuersicht gegen GOtt / zugetrösten/

trösten/ vnd in so Christlicher übung/ biß an das ende/ beharrlich fortzuschreitten/ anlaitung haben. E. E. Gn. Gn. sambt dero hochgeehrten Namen vnd Stammen/ hiemit inn die allergnedigste protection vñ schirm Gottes hertzlich befehlendt. München/ im Jahr/ nach Christi vnsers Erlösers Gnadenreichen Geburt 1623.

E. E. Gn. Gn.

vnwürdiger Caplan
vnd Diener.

Thomas Kern der Societet IESV Priester.



Der Göttlichen Erwöhlung 12. zaichen/ durch 12. Figuren entworffen.

Diuinæ PRÆDESTINATIONIS signa XII. totidem symbolis adumbrata.



1. I[illegible] 2. mortem semper cogitat. 3. confessionis et communionis sacramenta frequentat. 4. omnibus fortunæ bonis renũciat. 5. aduersa cuncta patienter tolerat. 6. ad Dei verbum properat. 7. Egenos benignè iuuat. 8. vili seipsum æstimat. 9. inimicos seriò amat. 10. commissa noxa non relapsurus deplorat. 11. suã omnem diuinæ voluntati conformat. 12. affectibus cum ratione concordiam imperat.

Welcher zum ewigen Leben erwöhlet vnd verordnet ist.

1. Der erlustiget sich mit dem innerlichen Liecht.
2. Gedenckt allezeit an Todt.
3. Beicht/ vnd Communicirt offt.
4. Sagt allem zeitlichen Glück vnd Gütern ab.
5. Leydt alle Widerwertigkeit mit gedult.
6. Ist embsig Gottes Wort zuhören.
7. Erzaigt den Armen gütige hülff.
8. Achtet sich selber für gering vñ schlecht.
9. Liebet seine Feind hertzlich.
10. Bewaint seine Sünden/ mit fürsatz nit mehr zusündigen.
11. Richt all sein Willen nach dem Göttlichen.
12. Gebeut seinen Anmutungen/ daß sie mit der Vernunfft vbereinstimmen.

Dann welche er fürsehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleichförmig sein sollen dem Ebenbild seines Sohns/Rom. 8.

Vorred

DA hast du andächtiger Leser / XII. Zaichen der Göttlichen Fürsehung vñ Wahl zum Leben / welche nach vñ nach / auß der heiligen Schrifft vnd heiligen Vättern mit fleiß zusamen getragen / vnd vmb besserer Gedächtnus willen / mit gleich so vilen vnderschidlichen Symbolis, Figuren / vnnd Kennzaichen dir seind fürgestelt vnnd fürgebildet worden. Will dir also hiemit disen Spiegel / dich alle Tag darinn zubesichtigen / vberlifert haben. Allda du dich zuerholen hast / wie vil diser Zaichen der Göttlichen Wahl vnnd Fürsehung du in dir befindest : Alle? deren keines? eins? oder etliche? Auß deme der vberschlag leicht zumachen/ob dein

Nam

Nam in dem Buch deß Lebens/ oder deß Todts eingeschriben. An dem letsten tag der Welt / am schröcklichen Gerichtstag werden dise Bücher / so noch verschlossen/ eröffnet werden. Und wer sich in dem Buch deß Lebens eingeschriben nicht finden wirdt / der wirdt in den fewrigen Teich geworffen werden; [a] Die aber/ deren Nämen in den Himmeln geschriben/ [b] werden sich vnermeßlich erfrewen/ vnd das in alle Ewigkeit.

[a] Apoc. c. 20. [b] Luc. 10.

Das innerliche Liecht.

Lucerna pedibus meis, verbum tuum, et lumen semitis meis. Psal. 118.



Ora breuissimè ac perfectissimè quantum potes:
DEVS semper idem; NOVERIM ME, NOVERIM TE.

S. Aug. L. 2. soliloq. cap. 1.

Ein Lucern meinen Füssen ist dein Wort / vnd ein Liecht meiner Fußpfaten.
Psalm. 118.

Bette auffs aller kürtzest/ vnd volkommnest als dir müglich: Gott ist allzeit/der Er ist.
Ach daß ich mich / vnd daß ich dich erkennte. S. Aug. l. 2. Soliloq. cap. 1.

Das

Das Erste Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die Erste Figur.



St ein brinnende Wachskertzen oder Liecht: Damit bedeutet wirdt das jnnerliche Liecht / welches die gutthaten Gottes / der Welt eytelkeit / deß Lebens kurtze zihl / der Sünden wuest / vnd aller Wollüsten verschwindtlichen vnnd zergengklichen schatten dermassen für Augen stellt / daß / welcher solche ding anfangt zusehen / von stundan nach dem Himmel seufftzet / vnnd mit dem Königklichen Propheten auffschreyet: Mein Seel Dürstet nach

dem starcken / lebendigen Gott: Wann würde ich kommen vnd erscheinen vor dem Angesicht Gottes? a Vil sagen / wer zaiget vns was gut ist? Aber / O Herr / es ist gesiglet vber vns das Liecht deines Angesichts: Vnnd in disem Liecht deines Angesichts / wöllen wir wandlen. b

§. I.

Wir haben zum Lehrmaister / in vns / das Liecht der Vernunfft / welches der aller milteste / freygebigiste Gott / von seinem selbst aignen Göttlichen Angesicht herfliessendt / in den fürnemmeren thail deß Menschen gesetzt. Dasselbige Liecht vnderschaidet vns nicht allein / von dem Viech / sonder erfordert beyneben auch / daß wir GOtt vnserem Herren ähnlich / vnd gleichförmig seyen. Dasselbige Liecht / welches dem Menschlichen verstandt eingetruckt / ist ein vnaußlöschliche Predig / vns ohne vnderlaß dahin ermahnendt

a Psal. 41. b Psal. 4. vnd 88.

vnd treibent daß wir keinem zufügen noch thun sollen/was wir nit wöllen daß es vns von anderen beschehe. Dann wir von anderen eben das jenige zugewarten haben/was anderen von vns begegnet. Mit welcher maß jhr werdet außmessen / mit eben derselben wirdt euch widerumb eingemessen werden: a Laut deß Euangelischen texts. Darumb dann weder mit vnbillichem gwalt/noch betrüglicher vberlistung / jemandt hindergangen / noch ainiger anderer schaden / am Guet / oder an der Ehre / aintzigem Menschen zugefügt werden solle.

Dises Liecht / zaiget vns sambt allen erschaffnen dingen (wiewol verdeckt) auch den Schöpffer selbst / GOtt den HErren/der alles hat vnd vermag: Welcher der aller vollkom̃nest / seligist / vnnd ewigwerend ist: Sich selbsten / vnd alle andere benüget: Der anfang das mittel/ vnnd ende aller ding: Der inn einem Liecht wohnet / da niemand zukommen kan: Der in seinen wercken vnd gaben so

a Matt. 7. Mar. 4.

lieb-

lieblich/ als mächtig ist: Deme wöllen/ vnd thun/ ein ding ist: Der gantz durch-auß ist die Barmhertzigkeit / vnd Gütig-keit / Heilig/ aber doch ein ernsthaffter/ Strenger Richter / welcher mit gaben nit kan bestochen/ mit schmaichlerischen hälen worten nicht kan gewunnen oder vberredt werden / dann er ja die Gerechtigkeit selb-sten ist: dessen gestalt so wol als grösse vn-seglich ist / vnd von niemandt mag außge-sprochen werden: deme etwas gleichs wir weder gesehen haben/ noch jemals werden sehen könden: Neben welchem alle schöne gestallt vngeschaffen; aller schein vnnd glantz eytel Finsternuß/ vñ ein schewlicher Schatten ist: Vnd diser aller lieblichisten vnd fürtrefflichisten Schönheit ist nichts annemblichers/ als daß sie geliebt werde.

Eben dises Liecht zaigt vns die Werck vnsers Erschaffers/ als die regierung deß Tags/ vnd der Nacht/ so für vnd für vmb-wechßlen; die vnbegreiffliche Mayestät/ oder Herrligkeit deß Himmels/ so voller Augen/ voller Sternen; die lange weite

Weeg vnd raisen der Sonnen / vnd deß Mons / die grüne Gschoß der Erden / so voller Früchte vnnd Blumen / die weitläuffige vmbschwaiff der Wasserflüssen / die erschröckliche herrschung deß Meers / die gesellschafften der Thier / das einkommen der Früchten/ꝛc. Welche ding alle/ GOtt der HErr/ nicht mit Händen/noch ainiger angewendter Mühe oder Arbeit gemacht hat/sonder/dieweil er gewölt/daß dise sein sollen/seind sie allesament worden.

Mehrbemeltes Liecht der Vernunfft / vnnd deß Glaubens / gibt zuerkennen/die höchste glückseligkeit deß Menschens stehe in deme/daß er sich seinem Schöpffer vnd Werckmaister auff daß gleichförmigist mache / dann das ist allwegen Lieb / vnd annemblich / was ähnlich vnnd gleichförmig ist; mag also einem Bild oder abriß nichts bessers werden / als wann sie jhrem Patron oder Model / zum aller ähnlichisten vnd gleichisten sein : Vnnd solches wirdt endtlich auch mit vns geschehen / doch/ in einem anderen Landt/ in

einer

einer anderen Welt / im sicheren Landt der Lebendigen / es erscheint noch nicht/ spricht Ioannes. *a* was wir sein werden. Wir wissen aber/wañ er erscheinen wirdt/ daß wir jhm gleich werden sein / dann wir werden jhn sehen / wie er ist.

Vom schein vnd glantz dises Liechts/ von einem solchen gedancken / wirdt der Will mit frewd angefüllet/ die Hoffnung richtet sich auff in die höhe / vnd die Liebe gegen Gott entzündet sich / vnd wirdt aller Fewrig flammendt. Dann / was ist doch süsser / oder lieblicher / als daß sich der Mensch selbsten ansehe/vnd warhafftig erkenne / wie er sey ein aigentlicher abriß/ vnd lebhafftes contrafeth/der vnendlichen schönheit? Wisse auch vnd verstehe / daß er seinem GOtt vnd HErren/seinem Erschaffer/gantz lieb/vnd wert seye?

All dieweil nun aber obgedachtes Liecht / die stralen seines scheins vnd glantzes nicht vberall so reichlich / vnd häuffig außwirfft / der heilig König Dauid auch vermerckt hat / daß nicht aller Glaubigen

a 1. Ioan. c. 3.

frewd gleich ist/ erfrewete er sich diser son-
derbaren gabe Gottes / die er vor anderen
vilen empfangen / sehr hoch/ frolocket dar-
über/vnd sagte : Es ist gesiglet vber
vns das Liecht deines Angesichts/
du hast frewd inn mein Hertz ge-
ben. *a* Nit in aller Menschen Hertz / son-
der/ in mein Hertz / (sagt er) vnd in de-
ren / die von dir/ O ewige güte / zum Leben
fürsehen/ vnd verordnet worden. Dar-
umb / in disem Liecht deines Ange-
sichts wöllen wir wandlen / vnnd
in deinem Namen täglich frölich
sein : *b* Wir wöllen frolocken / daß wir
der finsternuß entgangen / auff daß wir
von tag zu tag / je mehr vnd mehr / in der
erkantnuß deines aller heiligisten Willens/
vnderwisen werden/ vnd mit dir/ O Gott/
ein gehaimere/vnd vertreulichere freundt-
schafft machen könden.

Selig seindt wir / O Jsrael/ dañ
GOtt hat vns geöffnet was jhme
gefällig ist. *c* Der gedultige Job / da
jhme

a Psal. 4. *b* Psal. 88. *c* Baruch. 4.

jhme alles was von der Erde / was von Himmel kame / von vnden vnd oben auff entgegen stunde/vnd zuwider war / dannoch dises Liechts mit frewden eingedenck/ sagt er : Sein Liecht schine vber mein Haupt, vnd bey seinem Liecht gienge ich in finsternuß. a Deßwegen / Jhr (spricht Syrach) die den HErren förchtet / liebet in/so werden ewere Hertzen erleuchtet. b Ewr Liecht wirdt in der finsternuß auffgehen / vnnd ewer tunckel wirdt sein wie der mittag. Der HErr wirdt euch ewige ruhe geben / vnd ewere Seelen mit hellem Liecht erfüllen. c So jhr aber von GOtt abweichet / werdet jhr allenthalben mit Egyptischen finsternussen verwückler werden: Dañ/Jrthumb vnd finsternuß seindt den Sünderen zugeschaffen. d

a Iob. 29. b Eccli. 2. c Is. c. 58. d Eccli. 11.

§. II.

Solche vnd dergleichen wort (sagt der Geist Gottes a) haben in der Höll geredt die/ so gesündiget haben. Welche seind die so geredt (fragst du villeicht) vnd was für wort haben sie geredt ? Dann nicht ein müssiger oder vnnutzer Fürwitz ist es/ wissen/ was in der Höllen die Verdambten reden. Was bey außländischen Nationen oder Völckern/ in der Königen Pallästen/ Fürsten vnd Herzen Höfen/ geredt vnnd gehandlet wirdt/ hören wir mit grosser begird an : Vernemmen was man in der Höll thut vnnd sage / wann es nit vnannemblich/ wirdt es vil weniger vnnutz vnd vergebens sein: fürnemblich / weil die erzehlung selbiger dingen nit / wie gemeinklich andere newe zeitungen / vngewiß/ sonder gantz gewiß / warhafft vnd glaublich ist / sentemal Gottes Geist / der es im Buch der Weißheit erzehlet / ein Geist ist aller Warheit: Ergo errauimus à via veritatis, & iustitiæ lumen non luxit nobis : sagen die Verdambten. So

a Sap. 5.

seindt wir dann von dem Weeg der Warheit weit jrz gangen/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet. *a* Ergo errauimus: So haben wir dann gejrret. Das zwar ist die consequentz, die folg / vnd schlußred: Wo aber ist das antecedens, die vorred/darauff dise folg geschlossen wirdt? Eben in gemeldtem Buch der Weißheit haben wirs / vnnd laut also: Venite, & fruamur bonis, quæ sunt &c. Kombt lasset vns der Güter / so verhanden seind/ geniessen / vnd vns der Creaturen schnell vnnd bald / als in der Jugendt gebrauchen. Wir wöllen vns mit kostlichem Wein/vnd mit wolriechenden Salben füllen / vnd kein Blum inn diser zeit muß vns entrinnen. Wir wöllen vns Rosenkräntz auffsetzen / ehe denn sie wälck werden: Es muß kein schöne Wisen sein / die wir mit vnsern Leibslüsten nit durchgehen wöllen/ꝛc. *b* Auff schöne Wisen oder Matten

a Sap. 5. *b* Sap. 2.

laden vnnd beruefen sie einander. Was theten anders Stier / Ochsen / vnd Küh? Sihe / das ist jhr antecedens, jhr vorrede / die sie gemacht / vnd gethon haben in der Welt: Die consequentz, folg oder schlußrede / ist erst gemacht worden in der Höll. Ach böse Dialectici vnd vnfürsichtige disputanten; dann wo sie das antecedens, die vorred gemacht haben / eben da hetten sie auch die consequentz, folg oder schlußred darauff setzen sollen: Als: Venite, & fruamur bonis quæ sunt: Kompt her / vnnd lasset vns der Güter / so verhanden seind / geniessen / ꝛc. Darauff sie von stundan hetten schliessen sollen / als: Ergo erramus: Darumb so jrren wir / ꝛc. Dann eintweders muß man in disem Leben büssen / oder in dem andern Leben brinnen. Buß thun muß man hie / nit ohne end sündigen: von Creutz vnnd Leyden muß man jetzund gedencken / nit von wollust / kurtzweil / vnnd ergetzligkeit: Kämpffen muß man auff diser Welt / Triumphieren gehöret anderstwo

wo hin. Ergo errastis: So habt jhr dann geirret/ so habt ihr dann grob gefählt. Die consequentz oder folg/ ist gut vnd warhafft/ aber all zu langsamb/ vnnd zu spatt geschlossen. Et iustitiæ lumen non luxit nobis: Vnd das Liecht der Gerechtigkeit (sagen die Verdambtē) hat vns nit geleuchtet.

Vnd was ist aber diß für ein Liecht der Gerechtigkeit/ das euch nit geleuchtet hat? Wenn das ein Gerechtigkeit ist (als die Rechtsgelehrte wöllen) einem jeden/ daß jhme gehört/ zusprechen vnnd geben; so wirdt auch der Gerechtigkeit Ambt sein/ ein jedes ding seinem werth nach anschlagen vnnd schätzen. Dannenhero/ dises Liecht deß Gemüts/ welches ein jedes ding für hoch oder nider/ klein oder groß/ fürtreflich oder verächtlich/ nutzlich oder schädlich nach erforderung seines werths/ rechtmässig schätzet/ billich das Liecht der Gerechtigkeit/ oder deß Verstandts mag genennet werden. Vnnd eben das ists/ welches die Verdambten klagen/ daß es

jhnen gemanglet/ vnd nit geleuchtet habe. Gute Wein kennen/ wolriechende Kräntzlein auff den Kopff setzen/ dem Maul vnd Bauch schleckerhaffte Speisen vnnd gute Bißlein außsuchen / in schönen Gärten dem wollust vnnd kurtzweilen nachjagen/ haben sie wol köndt; diß alles haben sie außbündig gewüßt ins werck zurichten/ da waren sie maister drauff: Aber daß solche ding dem ewigwehrenden wollust vñ himlischer Frewd mit nichten sollen fürgezogen werden; haben sie fein süß vnd lieblich nit wissen wöllen. Kurtz/ vnd schändtliche ergetzligkeiten achteten sie so hoch / daß jhnen alle frewden der Außerwöhlten seligen im Himmel droben / gantz geringgültig/ vnd schlecht fürkomen. Jhre süsse Wein/ jre Pangget oder Gastereyen/ jre hüpsche Bulschafften / jhre wolriechende Rosen/ haben sie also hitzig geliebt / daß sie auch die Himlische wollustbarkeiten selbsten / keck vnd fräuentlich verachteten: So lieb vnd werth liessen sie jhnen sein die freyheit zu sündigen / daß gar wenig / oder wol gar nichts

nichts bey jhnen golte hat die gantze Ewigkeit. Das aber ist die aller vngerechteste/ vñ vnbillichste schätzung gemelter dingen. Das widerspil lehret vns das Liecht deß Verstandts/ welches will vnnd erforderet daß die ainige Ewigkeit allein/ in höchstem werth solle gehalten/ das vberig alles mit einander auff ein hauffen für gering vnd schlecht geachtet werden. Ergo erravimus? Ach/ so haben wir dann geirzet? Freylich wol/ die sach redet selber. Ergo iustitiæ lumen non luxit nobis? So hat vns dann das Liecht der Gerechtigkeit nicht geleuchtet? Wie ihr sagt/ ist hell am tag/ vnd nur gar zugewiß. **Vil seindt/ die nicht verstehen wöllen guts zuthun.** a Betriegen sich selbst/ mit einer freywilligen/ aber schmeichlerischen vnwissenheit/vnnd gehen alle böse weeg gern. Auß deren zahl seyt auch Jhr gewesen: habt euch auff das gut vnd auf die tugendt nit wöllen verstehen. So schreyet dann jetzundt/ vnnd heulet; ihr armseligen: diß wirdt ewer Gsang sein in alle Ewigkeit:

a Psal. 35.

Ergo errauimus: So haben wir dañ geirzet; darumb so hat vns das Liecht der Gerechtigkeit nicht geleuchtet. Das ist der Psalm / deren so in der Höll singen / das ist jhr trawriges Klaglied / mit ewigfliessenden Zähern herauß zuwainen.

§. III.

Gebt acht O jhr Christen / vnd merckt wol auff / schließt nit auß die Stralen deß Göttlichen Liechts / die von Himmel vber euch außgelassen werden: Der Herz gebe vns krafft / vnnd erleuchte vnsere Augen. a So nun jemandt mit disem Liecht der Verständtnus wirdt beschcinet / sicht er leicht vnd bald / daß die Menschen nit höcher seindt zuachten als GOtt; die Reichthumben dem Gewissen nit fürzuziehen; die Menschliche huld vnnd gunst / nit mehr als die Göttliche zuschätzen; daß auch kein aintziger zeitlicher / irrdischer wollust / wie groß vnd gut er jmmer sein mag / dem Himmelischen / noch alle dise hinfliessende zergängkliche ding / den Ewigwehrenden

a Baruch. 1.

renden fürzusetzen seyen. Unnd warlich (sagt der H. Chrysostomus) hat der jenige nichts / daß er auff Erden liebe / welcher die Himlische süssigkeit verkostet hat.

Dises Liecht der Verständtnus hat der gütige GOtt gewölt / daß es dem H. Augustino gantz reichlich vnnd hell leuchten solle: Ich war ermahnet (sagt er *a*) in mich selbst zugehn / drauff bin ich eingangen ins innerst meines hertzens / vnd habe / mit waiß nit was für einem Aug meiner Seelen gesehẽ / das vnverenderliche Liecht deß Herrens; der es kennet / kennet die Ewigkeit. Vnd habe mich ferr von dir sein befunden / in der Landtschafft der vngleichheit. Zwischen disem Liecht der Verständtnus oder Gerechtigkeit / vnnd dem Liecht der Andacht / ist ein geringer vnderschid / von deme der H. Bernardus also sagt: *b* Bitte / daß dir das Liecht der Andacht geben werde / vnd der allerhaitereste tag / auch Sabbath deß Gemüts / an welchem du / als ein abgemüheter / wol ver-

a lib. 1. confess. c. 10. *b* ser. de circumcis: Domini.

dienter

dienter Soldat / in aller Arbait / ohne mühe vnd arbait leben köndtest / vnnd also durch erweiterung deß Hertzens / den weeg der Gebotten Gottes fortlauffest: daß / was du zuuor mit bitterkeit vnd bezwangnuß deines Geists gethon / hinfüran mit lieb vnd lustiger gutwilligkeit laisten vnnd verbringen mögest. Eben zu dem lockt vnd ladet vns der Königkliche Prophet David: **Kommet her/** sagt er / **zum Herren/ vnd werdent erleuchtet:** *a* verkostet / vnnd sehet / dann der Herr ist lieblich. Gantz lustig vnnd holdselig ist dises Liecht deß Hertzens / vnd ein flämlein voller lustbarkeit / so den Menschen dermassen erleuchtet / daß jhme die Majestät vnd Herrligkeit Gottes von tag zu tag mächtiger scheinet / vnnd je länger je grösser fürkombt. Wo dises Liecht in dem Menschlichen gemüt angezindt / brinnet / da wachset täglich (wunder ding) der sonst alles wachsens / zunemmens / oder vermehrung gantz vnfähig ist / der vnermeßliche / vnd vnbegreiffliche Gott.

a Psal. 33.

Will.

Willfärigkeit zu Sterben.

Coarctor è duobus, desiderium habens dissolui et esse cum Christo. *ad Philipp.* 1.

PROMPTITVDO AD MORTEM.



Mors, munus necessarium est naturæ iam corruptæ, quæ non fugienda est sed potius amplectenda, ut iterum fiat voluntarium, quod futurum est necessarium: offeramus Deo pro munere quod pro debito tenemur reddere. Greg. in Matth.

Beederseyts würd ich gedrungen / ich beger zu Sterben / vnd bey Christo zusein. ad Philip. 1.

Der Todt ist ein notwendige gab für die jetzo zerstörte Natur / den soll man nit fliehen / sonder vmbfahen / damit das widerumb freywillig werde / welches künfftig sein muß. So lasset vns Gott zu einer Gab opfferen / was wir jme zugeben schuldig. Greg. in Matth. 10.

Das

Das ander Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die ander Figur.

ISt ein Todtenkopff: Damit erklärt wirdt / ein willfäriges Gemüt zu Sterben / wann / wie / vnd was gstalt es Gott gefällig. Vnnd ihr (sagt der HErr) solt gleich sein den Menschen / die da warten auff ihren Herren wenn er auffbrechen werde von der Hochzeit / auff daß / wann er kombt vnd anklopffet sie jme bald auffthun. a Es klopfft der HErr (sagt der Kirchenlehrer Gregorius b) wenn er mit vngemach

a Lucæ 12. b hom. 13. in Euang.

nach der Kranckheiten / den allberait her-
zu nahenden Todt ankündet / deme thun
wir alßbald auff / so wir jhne mit liebe auff-
nemmen. Der aber will dem Richter / so
also anklopfft nicht auffmachen / der sich
scheuhet von dem Leib außzugehn / vnd den
anzuschawen als einen Richter / welchen
er / wie jhme sein Gwissen sagt / so offt ver-
achtet vnnd verschmehet hat. Welchen
aber die hoffnung vnnd geschehne arbeit
zimlicher massen versicheren / der macht
dem anklopffenden ohne verzug auff / er-
frewet sich der beruessung / vnd wegen der
Herrligkeit zukünfftiger belohnung / frolo-
cket er / auch mitten im laid. Begehren
sollen wir auffgelöset zuwerden / vnnd bey
Christo zu sein. a Es ist doch vil besser / als
daß dise vnser jrrdische jnwohnung / vnnd
trawriges hiebleiben sich verlängere. b
Der kan nit vbel sterben / welcher wol ge-
lebt hat: noch wol sterben / der vbel gelebt
hat. c Vnd was ist aber diß / dessen verlurst
wir vns so hefftig besorgen vnnd förchten?

a Phil. 1. b Psal. 119. c Aug:
de doctr. Christ.

Was

Was ist diß zeitlich Leben anders / als ein gezierte Gauckelbüne/ darauff so vil Affenwerck vnd Faßnachtspil zusehen. Was ist vnser Leben besser als ein Meer / voll aller mühe, vnd armseligkeit? Du habest nun ein Schiff was du jmmer für eins wöllest/ mit Gold oder Silber vberzogen / von Perlein vnnd Edlengsteinen versetzt / oder aber von Holtz zugerichtet/ so wirst du dich dannoch der anschlagenden Wellen nicht erwöhren; Schrofen vnd Felsen / daran du manchen anstoß leyden must / werden dir begegnen; mehrmalens wirst du auffahren vnd im Sand behangen; selig ist/ der dises Meer vberschiffet; selig der hindurch/ vnd außgeschwummen / vnnd den sicheren Port/ oder Gstatt erraichet hat.

So nun jemandt / seinem gedancken nach, all zu frühe vom Todt auffgefordert wirdt / vnnd vor der zeit stirbt / ehe daß er das grawe Alter erraicht / hat er sich dessen nit mehr zubeklagen/ als jener / der sein Schiffart hurtig vnd fürderlich vollendet hat. Warumb sollen wir dann den Todt/

der

der nichts anders als ein end der arbeit/ vnd anfang der Himlischen vergeltung/so hart förchten? Das vrtheil deß Todts/ ist von dem Herzen vber alles Fleisch gefällt/ vnnd ist demselben in vorgehenden zeiten niemand entrunnen/ wirdt jhme auch in folgenden Jahren/nit ein ainiger entgehẽ mögen. So vil gleich jmmer vorgangen/ werden nichts destoweniger alle müssen hinnach folgen. Mit dem geding seindt wir auff die Welt kommen vnnd geboren worden/ vnnd dahin eylen wir/ wohin alles/ was vnder der Sonnen ist/ eylet: Der Todt ist aller ding zihl vnd ende; er ist viler Menschen Artzney; der Frommen wunsch vnd verlangen/ deren warlich/die zum ewigen Leben versehen vnd verordnet seindt. Der Todt ist ein auflösung / endtschafft vnnd vrlaub aller schmertzen / er ist ein termin vnd zihl / darüber vnsere hieige übel nit schreitten könden.

Ein vnsinnigkeit were es / dem allgemeinen decret vnd ordnung deß allergütigisten Herrens/ vnd gnedigisten Gottes/ wöllen

wöllen widerstreben / vnnd den tribut sich wägeren zuerlegen / dauon keiner vberall befreyet ist; oder nach der jenigen Freyheit stellen / die keinem durchauß vergunnet wirdt. Vil höcher steigt der Christen Theologia vnd Verstandtnuß Göttlicher dingen / als die da waißt / wie man das Leben geduldͤen / den Todt wünschen vnd begehren könde.

Der Schwan / als Solinus schreibt / *a* seufftzet vnd trawret im Leben / ist aber frölich vnnd singt im Todt: Also thun jhme auch die Außerwöhlten / dieweil sie auff Erden leben / seufftzen vnnd trawren sie: Im Todt vnd Sterben aber / frolocken vñ singen sie / als die forthin in Ewigkeit im Himmel leben / vnd sich erfrewen werden. Also hat gesungen der achtzigjährige Schwan / der alte Simeon: Nun lassest du deinen Diener im friden fahren. *b* Vnnd warumb sollen wir auch trawren vnnd klagen / so vnser hüttle oder arms herbergle vnnd wachterheußle einfällt.

a Solin. de mirabilib. mundi.

b Lucæ 2.

fällt. Wir wissen doch / so vnser jrꝛdisch Hauß diser wohnung zerbrochen wirdt / daß wir einen Baw haben von GOtt erbawet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / sonder das ewig stehn bleibt im Himmel. 2. Cor. 5.

§. I.

Wer ist / der die gantz Nacht durch / ein härte Banck hat truckt / oder auff einem kalten Strosack ist gelegen / der nit / wann die zeit verhanden / hui vnd hurtig sey zum auffstehn? Die allein saumen sich / die strecken vnd rantzen sich / die wenden sich von einer seyten zur anderen / als ein Thür im Angel / welche in waichen feder- vñ pflaum Bethern / auff linden Bölstern vñ Küssen ruhend / das warme nest vngern verlassen. Gehets dir vbel in disem Leben? So wirdts dir dann meines erachtens / nit schwer fallen / von disem / zu einem besseren dich begeben: Ist dir aber wol inn disem Leben? So ist es grosse zeit / daß du es bald endest / damit dich nit villeicht / wenn dus ver-

lengeren soltest / das Glück / wie vil andere / mit einem schweren fall gehling stürtze. So ist dann nit zuförchten / spricht Tertullianus, das jenige / welches vns von allem dem / was zuförchten ist / befreyet vnd ledig macht. GOtt der HErr nimbt dem ein langwirige Marter ab / deme er ein kurtzes Leben vergont. Darumb der heilig vñ dapffer Martyrer Cyprianus, als er gehört das Vrtheil vnd Sentenß / den Kayser Valerianus vber jhn gefällt; also lautendt : Vnser beuelch ist / daß Thascius Cyprianus mit dem Schwerdt hingerichtet werde. Hat er / mit auffgehebten Händen vnd Augen gen Himmel geantwortet: Deo gratias, GOtt sey danck / der mich würdig achtet von den Banden dises Leibs auffzulösen.

Es verwundert sich der heilige Ambrosius, a daß etliche / wenn sie sterben sollen / lieber auß jhrer Gefängknuß wöllen gestossen / als außgeführt werden. Was ist doch (spricht er) das Leben auff diser Welt anders / als ein stetter Streitt vnnd

a lib. de bono mortis. Kampff

Kampff mit dem Zorn / Gaylheit / vnnd Fraß? Eben diser mainung ist Chrysostomus auch: Was sagst du / O Mensch? (spricht er) du wirst berueffen zum Reich / zum Reich deß ewigen Gottes Sohn; vnnd du faullentzest / ginest / schabest / kratzest im Kopff / besinnest dich hin vnd her / ob du kommen sollest / oder nicht? Dann so du täglich tausentmal Sterben soltest / were es dann nicht alles billich zuthun / vnnd zu leyden? Was wurde dir doch / wenn es vmb ein Fürstenthumb zuthun / schwer fallen? Da du aber ein mit- vnnd Reichsgenoß deß Eingebornen Sohns Gottes werden sollest / were es nit werth / wenn du schon durch Spieß vnnd Schwerter / Wasser vnd Fewr hindurch tringen / vnnd darzu gelangen müßtest? Aber du trawrest / daß du von dannen must / woltest lieber bey dem gegenwertigen verbleiben / bist für den Leib gar zu sorgfältig / vnnd haltest den Todt für ein grausames ding; was ist das?

Dessen alles aintzige vnnd aigentliche

vrsach / seind die wollusten / frewden / vnd ergetzligkeiten dises Lebens. Sonsten / der ein bekummertes / widerwertigs / verbittertes Leben führt / der hat der Birn gar gnug / were gern bald auß dem Garten / vñ wünscht jhme mit dem Propheten / Taubenflügel / daß er flüge / vnnd etwa ruhe. Also geschicht vns / was den jungen Vögelein / die auß faulkeit von jhrem Nest nit wöllen abfliegen / wolten allwegen darinn hocken; je länger sie aber darinn sitzen / je schwacher vnd fauler werden sie zum abfliegen. Das gegenwertige Leben ist gleich als ein Nest auß stupfflen / strohalm vnnd koth zusamen klaibt: Vnnd wann du mir schon zaigest prächtige Gebäw / ja Königliche Palläst / mit Goldt vnnd köstlichem Marmelstain geziert / wird ich dannoch / zwischen denselben / vnd den Schwalbennestern keinen vnderschid machen: Dann so deß Winters vngestümme einfällt / werdens alle für sich selbsten zuboden gehen.

Also / O heiliger Chrysostome, du wolberedter Orator vnnd guldener Redner /

ner / also ist jhme in der warheit / wie du sagst / endtlich fallen alle ding vber ein hauffen / vnnd wir sambt jhnen; gemeinklich auch / vmb so vil desto sicherer / je bålder vnd geschwinder. Dannenher frolocket der weise Mann darůber / daß der Gerecht schnell / auß disem Leben / ist hingezuckt worden / damit die Boßheit seinen Verstandt nicht verendere. a Vnnd ein Engel Gottes straffet einsten einen Menschen / der sich zu Sterben / gar zu sehr besorgt vnd geförchtet hat / vnnd sagt: Im Leib etwas schmerzhafftes zugedulden / beschweret jhr euch: Den Leib zuuerlassen / vnnd außzufahren / ist euch auch nit eben / vnnd wöllet nit daran; was muß ich denn mit euch weiters anheben? wie muß ichs euch noch machen? Der jenig glaubt die Aufferstehung nicht / der zu einem besseren Leben nit eylet. Wenn das Hauß will einfallen / ziehen wir nicht gutwillig vnd gern darauß? Wenns Schiff auff dem Wasser vnder der vngestůme der Sturmwind vnd brausenden Wellen / in gfahr ist zu-

a Sap. 4.

 scheit-

scheitteren vnnd vnder zugehen/ verlanget vns nit alßdann hertzlich bald am Gstatt vnnd Vfer zusein? Die Welt erzaigt sich an allen orten vnnd enden sehr bawfellig/ ist voller klufften/ riß/ vnnd spalt: Allenthalben toben vnnd wüten die vngestimme Wellen vnd Sturmwind: Ey warumb verlanget vns dann nit nach dem Gstatt vnnd sicheren Port der Seligkeit. Warumb begeren wir nit auß diser Welt zugehen zum Vatter? Daselbsten die außerwöhlte Schar vnserer befreundten vnd geliebten auff vns wartet / welche nunmehr ihres hayls wegen versichert/ für das vnsere aber fast sorgfältig ist. O wol selig die Todten / die in dem Herzen sterben! a Dann im Sterben ruhen sie gleichsamb in der schoß deß Herzens/ vnnd also ruhende entschlaffen sie im Todt süssigklich. Also der H. Stephanus b mitten im tumult/ auffruhr/ grossem geschray vnnd wütigem gethöß seiner Steiniger / da ein gantz steinener blatzregen auff jhn fiele / entschlaffe er dannoch im Herzen. Also auch hat

a Apoc. 14. b Actor. 7. Chri-

Christus vnser Herr vnd Hayland gsagt/ daß sein Freund Lazarus entschlaffen. *a* Vnnd Moyses der Diener Gottes ist gestorben nach dem Wort vnd beuelch deß Herrens. *b* Vnnd gleich wie ein Mutter jhr Kindlein / das inn jhren Armen entschlaffen/ an jhren Mundt trucket/lieblich kusset/ vnd also stillschweigendt ins Bethlein auffs leisest leget : Also seindt / die da wöllen / daß/ nach der Schrifft sinn vnnd verstandt / Moyses / gleich als ein schlaffendts Kind / von GOtt dem HErren/ mittels eines Mütterlichen kuß vnd vmbfangens / in die Schoß Abrahams / als in ein sanfftes Bethlein gelegt sey worden. Freylich; Wenn er seinen geliebten den Schlaf geben wirdt / sihe / da ist das Erb deß Herrens. *c* Selig vñ aber selig seindt dise Todten : Von nun an jetz spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von jhrer Arbeit dann jhre Werck folgen jhnen nach. *d* Gleich als die Diener / jhrem Herren; die

a Ioan. 11. *b* Deut. 34. *c* Psal. 126.
d Apoc. 14.

Söhn jhrem Vatter; die Hofleut jhrem Fürsten. Sie folgendt jhnen nach biß für den Richterstuel Gottes; biß in den Obristen Königklichen Pallast / da hinein allein dise edle Diener gelassen werden. Wer dann nun zum ewigen Leben von GOtt ist erwöhlet/ vnnd verordnet worden/ der preiset vnnd rühmet den Todt/ als ein fürtrefflich guten fundt der Natur/ wol wissendt/ daß er durch keinen andern weeg/ zu gemeltem ewigen Leben kommen könde. Vnd dieweil ein solcher Mensch/ zum sterben niemals vnberait ist / berathschlagt er weißlich / vnnd vernünfftigklich mit jhme selbsten also.

§. II.

Warumb soll ich mich zu Sterben entsetzen? bin ich doch auff meiner Vätter gangsteig; ich tritte doch die gemaine / richtige/ vnd wolgebahnte Straß an / die alle Menschenkinder wanderen: Warumb soll ich allein/ waiß nit was anders/ für mich erwöhlen/ vnd besonders haben. Ich wills gleich gern vnd freywillig thun/

was

was ich ohne das/ auch mit vnwillen thun müßte: was willig gschicht/ kombt leichter an/ als was hart vnd mit vnwillen herauß preßt wirdt:

Dañ wo der gut will ist im schwang/
Da höret wol bald auff nothzwang.

Zu deme / habe ich nicht vrsach wider den Todt mich zu spreissen/ oder vor jhme zuzausen / dieweil ich durch jhn auffhöre zusein/ das ich vngern war/ das ist/ sterblich. Wie ein anderer sterblicher Mensch / hab ich disen Leib empfangen/ daß ich jhn widerumb haimgebe/ will jhn darumb dem wider zustellen/von welchem ich jhn empfangen/ auff daß ich den hernach abermals mit Wucher empfangen möge: Biß hieher / bin ich von der anschawung meines Gottes verhindert/ vnd auffgehalten worden/ durch disen verzug/ oder verweilung deß sterblichen Lebens / welches gleichsamb ist ein vorspil deß vil besseren ewigen Lebens: dann der jenig tag/ ab dem jhrer vil erschrecken / als ab dem letsten tag/ der ist der rechte Geburts-

tag der Ewigkeit. Es wirdt widerumb kommen ein tag/der mich wider ans Liecht vnd zum Leben bringe; vnnd darumb will ich dultmütig von hinnen schaiden / weil ich der widerkunfft vergwiset bin. O wie frölich will ich anlachen; wie begirig will ich vmbfangen/ den jenigen tag/ der mich in mein vorberaite wohnung wirdt einsetzen: der mich diser Welt wirdt entziehen/ vnd von allen Banden befreyen / im Paradeyß wirdt einstellen? Ich waiß mich gleichwol in vilen stucken schuldig; aber/ O mein Herr / dein erbärmnuß ist ein vnermeßlichs Meer der gnaden. Inn dises hohe Meer will ich mich frölich hinab werffen vnd stürtzen / wenn mich der Todt vom bühele dises Lebens wirdt hinab stossen: Also will ich mit einem aintzigen schwung vnnd wurff meiner selbsten in die Schoß deiner Barmhertzigkeit / alle verdrießligkeiten vnnd beschwerdten dises Lebens abreissen. Ach daß sich der Todt auff dem weeg nicht lang saumete: Er komme wenn er wöll / soll er mir ein lieber Gast

sein;

sein; er wirdt mich zuruhen vrbietig vnnd berait finden: der ruhe bin ich so abhold nicht/ daß ich den Feyrabendt alles vbels/ mühe vnd arbeit/ außschlage. Vnnd warumb solte ich mich alßdann nit vil mehr frewen/ wenn mir vergonnet wirdt / daß ich dises Leben/ als ein Kramladen / vnnd Werckstatt aller armseligkeit darff zuthun vnnd beschliessen? Wann ich sihe /daß ich das Joch deß Todts kan von mir werffen / vnnd alles vnglücks entschütten/ auch einen solchen Tag anfahen kan / den kein Nacht nim̃ermehr verfinsteren /noch enden wirdt? O ein lieber Bott/ O wie ein gewünschte Bottschafft wirdt mir dise sein/ wann mich mein HErr vnnd König wirdt berueffen/ vñ auß diser Gefängknuß loß vnd ledig machen? Vil ding würd ich verstehen vnnd wissen / nach meiner entledigung / welche ich sonst als ein gefangner / mit keinem studiren / fleiß / noch arbeit/ jemals wurde gelernet/ oder begriffen haben?

Ein Vögelein / wann das kefet offen

 stehet/

stehet/ treibt man nicht hinauß/ sonder es fleugt selbsten gar hurtig daruon : Also will ich auch / weil ich dises Lebens schon vor lengsten satt vnd verdrossen / freywillig vnd gern hinauß wanderen in die schöne/weite/ Himmelblawe Landtschafft: vnd mich durchauß nichts bekummeren lassen/ an was ort / oder zu was zeit ich sterbe : Der mache es/ der mich gemacht hat / wie er will / vñ es jhme gefällig ist: Sein will/ ist meines Lebens vnd Todts ainige Richtschnur vnd Regel; nichts böses / noch arges hab ich mich von dem zubesorgen/welcher die purlautere güte vñ miltigkeit selbst ist. Ist es dann nicht inn deß Hafners macht/ daß er mit seinem geschwinden Rad/ ein geschirzlein mache/ vnd dasselbig wider zerbreche? Nun bin ich ja ein geschirzlein / von dem gwaltigen künstlichen Hafner / GOtt dem HErzen/ geformirt vnnd gemachet: Was hab ich mich dann zubeklagen / wann der so mich gemacht/ widerum̃ brechen/ ja vil mehr von newem drähen/vnd mich auß einem ellenden vnseligen/

ligen/ reich vnnd selig machen will? Will er daß ich leben solle / so will ichs auch / so lang er will. Will er daß ich sterben soll/ so begere ich nicht eines Augenblicks lang ainige frist / verzug / oder jnstand / nur jmmer weiter vnnd von dannen / weil es ist Gottes will. Mein anfang/ vnd mein ende seind von jhme: Was er mir wirdt zuschicken/ das will ich von jhme nicht allein mit willigem / sonder auch mit frölichem hertzen vnd gemüt / an / vnd auffnemmen. **Christus ist mein Leben / vnnd Sterben ist mein gewin.** a Dich liebe ich / O du mein allerliebster HErr vnnd GOtt / vnd begere dich noch jnbrünstiger zulieben. Ach daß in diser flam̃ der Liebe/ mein Hertz gäntzlich zerschmältzet: Ausser dir/ O GOtt/ ist nichts vberall / daß mich ersettigen/ oder selig köndte machen. Vnd wann/ O mein GOtt/ wañ wirdt es doch einmal zeit sein / daß ich von dannen zu dir raise? dir folge ich gütiger Vatter/ dir folge ich/ vnd vmb so vil desto fertiger/ je nehner du mich zu dir berueffest.

a Phil. 1.

§. III.

Also ist gesinnet der jenig / welcher an- derstwo zuleben / vnnd mit Christo zusein begeret. Vnnd ist zwar diß nichts vnge- wohnlichs / oder newes: Dann / wie ein Artzt / spricht Theophylactus, wann er sicht / daß der Kranck ein vnlust hat ab der Speiß / oder Artzney / dieselbe selbst zum ersten nimbt vnnd versucht / damit er dem Krancken / solche auch zunemmen / ein hertz vnd lust mache: Also hat Christus der liebreiche Artzt / zum ersten gar wol verko- stet den Todt / auff daß ein Christenmensch kein vnlust schöpffte / denselben auch zu- verkosten.

Warumb dann / lieber Christ; ob du schon von Natur forchtsamb bist / vnnd vermerckest / daß du dahin sterbest / warum̃ woltest du dem / welchen ein kleins hieuor hast hören reden / nit folgen / vnd mit vn- erschrocknem Gemüt / vnnd grossem ver- trawen / auch mit disen Worten herauß brechen? **Ich will den Kelch deß hayls nemmen / vnnd deß HErren Namen**

Namen anrueffen. a Diser Kelch ist zwar etwas bitters / den hat doch auch getruncken mein Haylandt vnnd Seligmacher / vnd hat mir auß disem / von seinem blutigen Creutz herunder ains bracht / daß ich jhme beschaid thun solle. Diser Kelch ist der Tödtliche trunck / den Christus vnser lieber HErr willigklich getruncken / vnnd auß dem alle Menschen nothwendig / vnd vnuermeydenlich beschaid thun müssen; Warumb dann wolte ich allein denselben außschlagen? Wer angefangen hat zu leben / er sey gleich wer er wöll / der muß einmal auch auffhören zuleben; damit er widerumb / vnnd noch einmal anfange / vnnd zwar ein solches Leben / daß er nimmer ende. Was wilstu dann jetzund / du eytele forcht? was haltest mich ab du schedliche trawrigkeit? wölt jhr nicht daß ich trincke den Kelch / den mir mein Vatter hat geben / den mir Christus mein Haylandt gemischt / vnd selbs getruncken hat? Soll ich ein sterblicher Mensch sein / vnd Sterben nit gelernet haben?

a Psal. 115.

Als der Macedonische König Alexander schwerlich Kranck lage / haben etliche seiner Freundt / all zu vil bekummert vnnd angsthafftig / Philippum seinen Leib Artzt / bey jhme Alexander / beschuldiget / vnnd gezigen / er habe Gifft / für Artzney / jhme einzugeben im willen / soll sich derowegen fürsehen vnnd hüten / den Giffttrunck nicht annemmen. Als dann nun der Artzt mit zugerichtem seinem Artzney trunck für den König kommen / denselben jhme dargebotten / hat sich der König der gestalt gegen jhme verhalten: Mit der einen Hand hat er jhme dargeraicht das anklagschreiben seiner Cammerherren / darinn er der vntrew beschuldiget worden: Mit der anderen Hand hat er von jhme den Artzneybecher empfangen: Vnnd weil er mit dem Trunck dem Mundt zufahrt / schlägt er seine Augen starck auff deß Artzts Angesicht / ob er villeicht darinn befinden vnnd vermercken köndte / etliche anzaigen eines bösen vnnd schuldigen Gewissens / wegen deß

ver-

vermischten Giffts mit der Artzney. Dieweil er aber deß Artzts trew vnnd auffrechte redlichkeit gegen jhme / auß dem Angesicht verspürt / hat er den vberraichten Trunck / ohn alle forcht vnnd scheuhen außgetruncken. Also dann will ich jhme auch thun: Den Trunck / der mir gute ruhe vnnd langwirigen Schlaff bringen soll / hat mir mein HErr JEsus / mein Artzt vnnd Haylandt gemischt / zugericht / vnd außzutrincken dargeraicht: Weil ich dann nun daran trincke / will ich die Augen / von disem meinem Artzt nicht abwenden / vnd mein Angesicht / inn dem Angesicht meines gecreutzigten HErrens steiffen / darinn auch / wie sein höchste liebe gegen mir darein geschriben / lesen / vnnd zugleich disen Kelch oder Becher / ohne alle forcht vnnd scheuch / beständigklich außtrincken / welcher vmb so vil desto gesünder ist / vmb wie vil bitterer er ist. Also / vnnd auff die weiß / mein lieber Christ / wirdt

der

der Todt selbst / wann er kombt / leicht-
lich vberwunden: Wann man jhne
nemblich allwegen / ehe daß er
kombt / betracht / vnd nie-
mals förchtet.





Emb-

Embsiger gebrauch im Beichten vnd Communion.

Hic est panis de cælo descendens, vt si quis ex ipso manducauerit, non moriatur. *Ioan. 6.*

FREQVENS SACRAMENTORVM CONFESSIONIS ET COMMVNIONIS VSVS.



Non est audaciæ ad dominicam mensam sæpe accedere, sed accedere indignè. Chrys. hom. 5. in 1. epist. ad Tim.

Das ist das Brot / so von Himmel kommen ist / auff daß / wer daruon essen wirdt / nit sterbe / Ioan. 6.

Offt zum Tisch deß Herren gehen / ist kein vermessenheit / sonder wenn man vnwürdig darzu gehet. Chrysost. hom. 5. in 1. Epist. ad Tim.

Das

Das dritte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die dritte Figur.

IST ein guldener Kelch/ mit sambt dem H. Sacrament deß Altars/ dardurch angedeutet wirdt der embsige gebrauch der heiligen Sacramenten der Beicht/ vnnd Communion. Vorzeiten/ bliben die Glaubigen beständig in der Apostel lehr / vnd in der Gemainschafft der Brechung deß Brots. *a* Nun ist aber mercklich gespürt worden / daß / je mehr diser brauch der ersten Kirchen nachgelassen / vmb so vil mehr auch die jnbrunst deß Geists/ das Fewer der liebe/ sambt aller Heyligkeit/ abgenom-

a Actor. 2.

genommen / vnd erkaltet. Da pflegte der Teuffel allen seinen arglistigen griffen / vñ eusserstem vermögen auffzubieten/darauff setzt er / darauff wendet der alte Schalck sein mühe vnd arbeit vnuerdrossen/ daß er nur vil von andächtiger Communion, vñ embsiger empfahung deß heiligen Sacraments abhalte. Vnd was seind doch für Rigel/ die er da nicht fürschiebt? was für hindernussen erdenckt er nicht? was / vnd wievil kauderwercks wirfft er nit auff den weeg? was für nichtige vrsachen vnd außreden bringt er nicht auff die ban. Jetzt speybt er ein/ zweyfelhafftige gedancken in Glaubens stucken : gibt man jhme aber kein gehör / so mahlt er dem Menschen ein falsche / vnd gefärbte Reuerentz oder Ehrentbietung für / vmb derentwillen ers vnderlassen solle : oder beredt jhn / daß er es mit vil grösserem geschmach vnnd frucht/ wann er nit so offt hinzu gehe/ empfangen werde. Jetzo kombt er auch mit dem Exempel so grosser anzahl deren/ die dannoch gute Christen seind/ ob sie schon nit so offt

zu Gottes Tisch kommen: Etwann strewet er ein/ was die Leut werden gedencken/ vñ sagen/ wenn man so offt Beicht vnd Communicirt? Denn zeucht er mit einem solchen last vnnd hauffen allerhand geschäfften auff/ neben welchen dem andern abzuwarten vnmüglich scheinet: Bald bringt er für/ vngewöhnliche außschwaiffungen deß Gemüts/ vnd engstigung deß Gewissens: Offt richt er neyd/ haß/ vnnd feindtschafft an: Etlichen macht er etwan ein so dürres safftloses Gemüt/ daß sie in Göttlichen vnnd Himlischen dingen gar keinen geschmach noch süssigkeit finden/ da will kein lust sein/ kombt jhnen alles wie lauter Haberstro für. Anderen machet er die gebürende vorberaitung schwer vnd verdrießlich: Manchen vberrumplet er mit einem gantzen geschwader vnnutzer gedancken/ damit er jhne hiemit von diser himlischen Speiß abhalte. Es seind wol auch etliche/ die er/ waiß nit mit was für einem blawen dunst der Andacht betreugt/ daß sie es noch länger auffschieben/

ben / ob sie gleichwol sonst der mainung seind/daß mans nicht vnderlassen soll. Vñ also macht diser verschlagne betrieger vnd verführer/ tausenterley mucken vnnd larven / streicht ein färblein vber das ander an / macht ein knopff an den andern / vnd daher kombts/ daß man die heiligen Sacrament der Beicht/ vnnd Communion/ von tag zu tag / von wochen zu wochen/ von Monat zu Monat/von Jahr zu Jahr auffschiebt : also daß wir gar selten/ auch schier mit vnwillen / vnnd gezwungen / zu Christo vnserm GOtt vnnd HErren einmal kommen.

§. I.

Vnd sie fiengen an alle nacheinander sich zuentschuldigen: a Diser kaufft ein Dorff/ jener Ochsen / der dritte nimbt ein Weib / ꝛc. Niemand hat weil/ wann man soll zu Christo kommen. Es bemäntlete / vnnd mit einem erbarn tittel auffgemutzte/ in der warheit aber/nicht ein kleine oder geringe vnsinnigkeit ist dises. Warumb lassen wir doch nicht auffs wenigist

a Luc. 14.

nigist ein Stündlein lang die sorgen beym Dorff / die Ochsen im Stall / das Weib hinderm Ofen / vnnd nemmen das an die Hand / daran vnserem hayl souil gelegen? Wenn wir das Feld zubawen vnnd vmb zu Ackern / den Weinberg vmbzugraben beruessen wurden / were es villeicht kein wunder nit / daß wir lieber schlaffen wolten / als hart graben: Aber / da man vns sagt / wir sollen zu Tisch sitzen / vnnd mit Christo vnserem HErren / das Gastmal einnemmen / ja / mit seinem allerheiligistem Fleisch vnd Blut selbst / vns ersettigen / vñ wir vns dannoch so leichtlich daruon abziehen vnnd abschrauffen / so grob vnnd Bäwrisch daruon lauffen / daß ist ein rechtschaffne thorheit / vnd vnverschämbte grobheit. Wenn wir vor dem zornigen GOtt fliehen wöllen / geben wir vns für Adams Kinder vnd Euæ Söhn zuerkennen: Daß wir aber von dem Barmhertzigen / gütigen / vnnd milten GOtt / von Gott [illegible] vns gantz liebreich vnd freundtlich zu der allerköstlichisten mahlzeit / beruesst

rüefft vnnd ladet/ also fliehen vnnd solchen vnlust erzaigen/ ist nicht Menschlich noch vernünfftig/ sonder vilmehr Holtzböckisch/ wild vnd vnvernünfftig/ das stund einem Waldbüffel besser an als einem Menschē. Damit nun aber vnser entschuldigung nit etwan für faul vnd nichtig gehalten werde/ sonder ein feinen schein/ vnnd ansehen habe: Wenden wir/ zu ablainung vnserer schuld vnd trägheit für/ nicht schändtliche/ oder vnzimbliche ding/ nit Ehebruch/oder Diebstall/ sonder nur die ehrlichiste/ vnnd zimblichiste vrsachen. Dann / was für schand oder vnehr hats auff sich/ in Ehestandt tretten/ heuraten / vnnd ein Weib nemmen? Was vnzimblichs oder böses ist es/ das Haußwesen versorgen/ Ochsen oder Vich kauffen / ein Mairhof oder Dorff einthun?

Ey lieber/ ich frage dich aber auch/ was mainstu daß an disen dingen zimblichs vñ guts sey / wann sie vns abhalten von dem höchsten Gut/ vom Hayl vnserer Seelen? Also muß man deß Leibs pflegen / daß die

Seel nit versaumbt werde: Also Höf vnd Dörffer kauffen / daß man den Himmel nit verliere. Zum grossen Abentmal werden wir geladen / so lang / derohalben / seind alle andere ding auff ein seyten zusetzen / biß daß wir geladne / erschinen / vnnd vns eingestellt haben. Zu ruhe thůen sich derweil das Dorff / die Ochsen / vnnd das Weib / alle Geschäfft / Händel vnd Sorgen schweigen still / keines rühre sich der zeit / weil wir bey disem grossen Abentmal sitzen / vnd mit dem König der Englen reden. Aber wir kommen mit vnser grobheit / vnnd vnuerschembten weiß (laider) offtermals so weit / daß wir GOtt / der vns so freundtlich ladt vnd beruefft / wol auch ein abschlägige antwort dörffen geben / vnd sagen: Non possum venire: **Ich kan nit kommen.** Warhaffter sagten wir: **Ich will nicht kommen.** Also meine Christen / also fahret fort / also werdet ihr euch GOtt versöhnen / vnnd zum Freund machen. Ach vns ellende / ach erbärmliche / vnnd niemandts mehrer / denn vns selbsten /

selbsten/ schädliche Leut. Wir erfrieren schier vor kälte / vnnd fliehen doch das Fewr: wir seind Kranck/vnnd verachten dannoch den Artzt/da wir seiner vmb so vil desto mehr bedörffen / je weniger wir vns für Kranck halten. Ich waiß aber wol/ wa es fehlet: Es stinckt vns halt das Maul noch nach den Egyptischen Zwiflen vnnd Knobloch / darumb widerstehet vns das allersüsseste Manna / vnd Himmelbrot.

Vor zeiten / hette GOtt der HErr/ durch seinen Diener Moysen/dem Israelitischen Volck befolchen / es solle täglich das Himmelbrot samblen / den Sabbath allein außgenommen / daran es feyren müsse. a Wir Christen haben vnser Manna / vnser Himmelbrot vnnd Engelspeiß auch/ vnd zwar vil besser vnd köstlicher/als gehabt haben die Juden: Dise Fronspeiß könden wir niessen vnd brauchen/ weil wir leben/ vnnd so lang/ biß vns der Todt den Sabbath oder Feyrabendt ankündt. Aber wir ellende Adamskinder / schlagen dem

a Exodi 16.

Vatter auch in dem nach: Adam (sagt Gerson) hat vom Baum deß Lebens nit essen wöllen / weil er kündt hette: Jst derowegen billich gestrafft worden / daß er daruon auch nicht hat essen künden / als er gern gewölt hette. Eben also widersinnig vnnd Köpfisch sein wir auch: wann wir wol künden / wöllen wir nit / werden aber einmal gern wöllen / vnd nimmer künden. Zu anderen gastreyen vnnd mählern sein wir gantz willig vnnd berait / allein zu diser Göttlichen Malzeit deß Herrens / kommen wir schier nur genöttiget / vnnd das gar selten. In keinem andern ding / handlen wir liederlicher vnd schläfferiger / als eben in sachen / daran vnser hayl hangt: Zu anderen seind wir hui vnd hurtig / in disen aber / faullentzen wir / vnnd eylen wie die Schnecken. Vnser faulkeit weiset Gott der HErr zu den Ameisen / sprechendt: a Gehe hin zur Ameisen / du fauler / sihe jhre weeg an / vnd lerne Weißheit. dise / dieweil sie auß anweisung der Natur voran waißt / daß man die Speiß

a Prouerb. 6.

im

im Winter nit könde samlen / sucht sie es im Sommer / vnnd behaltets auff für den Winter. Das gezimmet vns nun auch noch embsiger zuthun: Christus vnser HErr vnnd Haylandt / stelt vns für die Speiß der vnsterbligkeit / vnd sagt: Wer von disem Brot essen wirdt / der wirdt leben in Ewigkeit. a Die jenige dann / welche zu disem verhaisnen ewigen Leben / von GOtt fürsehen vnnd außerkohren seindt / so lang sie den Winter deß Todts noch nit haben vberwunden / suchen sie dise lebhaffte Speiß immerzu. Vnnd das hat auch gewölt der Herr selbst / der vns dises allerheiligiste Sacrament geben hat / nit allein anzubetten / sonder auch / als ein Speiß zu niessen vnnd zuessen. Der Speiß gebrauchen wir vns jmmerdar / den Leib darmit beym Leben zuerhalten / welchen sonst die natürliche hitz / bald verzehren wurde. Mit öfferem Geistlichem essen / müssen wir gleichfals die Seel auch beym Leben erhalten / welche sonst von vnrainer hitz der begirligkeiten / vbel zernagen vnnd verzehret

a Ioan. 6. wirdt.

wirdt. Darumb der heilige Innocentius vermahnet/ daß man gute acht geben soll/ damit man nit villeicht/ so die empfahung dises heiligen Sacraments in die lenge verschoben wirdt/ in Todtsgfahr gerathe. Eben dises vermahnet auch der heilig Hilarius: Es ist zuförchten/ sagt er/ welcher sich lange zeit eusseret von der niessung deß Leibs Christi/ daß er nit auch außgeschlossen bleibe von der Seligkeit: Darumb/ der auffgehört hat zusündigen/ der höre nit auff zu Communicieren/ das ist/ zum Tisch deß Herrens zugehen. Aber eben da ligt der Haß im Pfeffer/ das ist eben das recht/ das wir wöllen; dise seind vnsere aigentliche verhindernussen/ daß wir/ nemblich/ lieber wöllen auffhören zu Communicieren/ als zu sündigen: lieber Gottes Tisch menden/ als vnsern muthwillen/ frechheit vnd gailheit dahinden lassen: So gar wöllen wir vns/ auff einen heiligen erbarn wandel/ auch nit durch dises lieblich mittel/ ziehen vnnd wenden lassen. Der höllischen Schlang/ da sie vorzeiten gelogen/

gen / wir wurden Götter werden / haben wir glaubt: *a* GOtt / der die Warheit selbst ist / vnnd sagt / daß wir in jhne sollen verwandlet werden / wöllen wir kaum glauben geben. Es verhaisset Christus / **Wer mein Fleisch isset / vnnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vñ ich in jhm:** *b* Wir hören die verhaissung / seind aber zuglauben ein lauters bley vnd aller langsamb. Es befilcht Christus / wir sollen das thun zur gedächtnuß seines Todts; *c* Vnnd ist gar kein zweyfel nicht / er wölle / daß wir solche gedächtnuß seines Leydens vnd Todts / auffs öfftest so es sein kan / erneweren sollen. Den befelch halten wir für recht vnd billich / aber doch (wider Christi mainung vnnd willen) daß man den nit offt vollziehen soll. Alle H. Vätter rathen / man soll offt zu disem Tisch gehen: Ihr raht mißfalt vns nicht / doch tringt für / vnser böse gwonheit. Souil andächtige Gottselige Christen / leuchten vns dißfals vor mit der Fackel jhres Exempels /

a Gen. 3. *b* Ioan. 6. *c* Lucæ 22.

wir sehens wol / folgen aber nicht hinnach.

§. II.

Wann man einem jeden / als offt er zu Gottes Tisch gehet / so offt auch tausent Goldgulden darneben für ein zugab darlegte / wurde es keiner Argumenten / Motiuen / erwöglichen oder tringenden vrsachen / die embsige Communion darmit einzuführen / mehr bedörffen; Einem jeden wurden dise guldene Motiuen vnnd vrsachen / ein völliges genügen thun / keiner wurd so geringes sinns oder verstandts sein / der so scheinbare Argument nit bald wurde fassen vnd begreiffen könden: man wurde die menig der Communicanten müssen ab / nit antreiben. Ach der Menschlichen blindtheit! das Gold sehen wir / vnd werden eingenommen / setzen alßbald die begirdt darauff: die verborgne Schätz vnd Reichthumb aber deß allerheiligisten Sacraments / dieweil wirs nit sehen / noch erwegen / verachten wirs / vnd fragen ihnen nichts nach / als ob sie gar schlecht vnnd

nichtig

nichtig weren. Ein wenig deß glantzenden Sands ist das Gold alles miteinander / so wirs mit disem Kleinod vergleichen/ dessen werth niemandt gnug schätzen kan. Das heilige Sacrament deß Altars/ tilget auß die läßliche vnnd ringere Sünden: die schwerere aber vnd tödtliche / verhüttet es: dises schwächt vnd macht krafftloß die vngestüeme / böse bewögungen deß Gemüts: Erleuchtet vnd haiteret auß den Verstandt: Mundtert auff den Willen: Erfrewet das Gewissen: Bewaffnet vns wider den Teuffel: Stärcket in Widerwertigkeit /daß wir nit erligen vnnd verzagen: im Glück halt es vns / daß wir nicht fallen: Auff dem guten weeg gibt es vns krafft vnnd macht bstendig fortzugehn. Das H. Sacrament deß Altars gibt das Pfandt der zukünfftigen Glory vnd Herrligkeit; gibt auch zugleich darmit die verachtung deß Todts; die Begird zur Seligkeit; Mässigung der bösen anmutungen; grausen ab den Sünden; lieb zu den

Tugenten; vberwindung seiner selbsten; bestendigkeit in allem guten.

Ja (sagst du villeicht) mein Hertz ist aber aller dürr / eytel / kalt / vnrain / ich trawe mir nicht hinzu zugehen. Dise entschuldigung ist eintweders gar keine / oder vngültig vnnd böß / dann eben darumben ist die Communion destoweniger zuvnderlassen / oder auff zuschieben / je mehr du also / wie du sagst / beschaffen bist. Bist du vnrain? gehe hinzu / dann das Sacrament deß Altars / ist ein Bronn der rainigkeit: bistu Kranck? das ist die Artzney / auch das allerkräfftigiste / vnnd gewiseste mittel zu abwendung allerley Kranckheiten der Seelen: Hungeret dich? Sihe / da ist das Brot der Englen: Bistu von tödtlicher Kälte eingenommen / schon halb erfrohren? Verziehe nit zu Communiciren / da ist das Fewr: verfolgen dich deine Feindt? Sey nicht kleinmütig / hie ist die Rüstkammer vnnd gwaltig Zeughauß / so mit allerhandt Waffen auffs best versehẽ: Nagen vnd zerbeissen dich kümmernussen / vnd

vnd böse trawrigkeit? Hie ist der Wein/ der deß Menschen hertz erfrewet: *a* Hanget dir der Schleck an? Nirgendts wirstu köstlichere Speisen finden/ dann eben bey diser Mahlzeit / die auch den Königen grossen wollust bringt: *b* Verlangt dich nach dem Vatterlandt? Sihe da hastu die wegzehrung: Vil ein köstlicheres Raißmahl / wirdt dir auff dem weeg gen Himmel fürgetragen/ als dem Propheten Eliæ/ da er viertzig Täg vnnd Nächt lang wanderen solt auff den Berg Gottes Horeb. *c* Vnd wenn das Klaid Christi / nur angerührt / von stundan gestelt hat den Blutfluß/ *d* was wirdt nit vermögen der Leib Christi selbst / nit nur berührt / sonder gar genossen?

Nun wirdstu aber sagen / ich bin vnwürdig / daß ich so offt soll niessen dise Göttliche Speiß / vnnd waiß jhr nit würdige Ehr genug zuerweisen. Ich bitte euch / liebe Christen / wöllet doch ewerer fahrlässigkeit / auß dem Namen der ehrent-

a Psal. 103. *b* Gen. 29. *c* 3. Reg. 19. *d* Matth 9.

bietung / keinen anstrich machen / man kennt das färblein wol. Es ist besser auß liebe / dises Sacrament empfahen / als auß forcht / sich daruon enthalten / sagt der H. Thomas von Aquin. a Der H. Ambrosius aber / legt dise wort deß HErrens / vnser täglich Brot gib vns heut / vom H. Sacrament deß Altars auß / vnnd spricht : b Wenns das täglich Brot ist / warumb niessestu es erst vbers Jahr ? nim̃ es täglich / daß dir täglich nutze : leb also / daß du es täglich zuempfahen würdig gehalten werdest : Dann wer es nicht würdig ist täglich zuempfahen / ists auch nicht würdig vbers Jahr. Vnnd an einer andern stell / sagt vorbemelter H. Ambrosius : c Das Blut Christi wirdt vergossen / zu vergebung der Sünden wirdt es vergossen ; allwegen muß ichs empfangen / daß mir die Sünden vergeben werden ; vnnd der ich allzeit sündige / muß allzeit auch die Artzney nemmen. Gennadius Massiliensis

a p.3.q.80. a.10. ad 3. b lib.5. de Sacram. c.4. c lib.4. de Sacram. c.6.

ss sagt: a Die H. Communion täglich empfangen / will ich weder loben noch schelten: Alle Sontag aber / gibe ich raht vnd ermahnung darzu / doch also / daß der will allen lust zusündigen fallen laß. Vnd was kündte aber für ein ringere vorberaitung erfordert werden / als da ist / den willen zu sündigen ablegen? Das ist / GOtt nit wöllen mehr hassen vnnd anfeinden? Dem Geist nach verhelt sich der gegen seinem Schöpffer vnd Herren gantz vnhöflich vnd vil zu karg / der jhme zu lieb / so vergifften schädlichen willen zur boßheit / nit von jhm legen / vnd lassen will. Solchen trowet nit vnbillich der zornige Haußvatter / mit folgenden worten: Ich sage euch daß keiner diser Männer mein Abentmal versuchen soll. b Wie HErr was sagstu da? Seind sie doch die jenigen selbst / die dein Abentmal nit versuchen wöllen / vnd du bestimmest jhnen das zur straff jhrer widerspennigkeit? Ja freylich / eben das / daß sie wöllen / sey jhnen

a lib. de dogmat. Ecclesiast. c. 53.

b Luc. 14.

zur

zur straff / vnnd ihr boßhafftes wöllen / sey ihr pein.

Da die Statt Samaria mit schwerer Hungersnoth betrangt war / vnnd der Prophet Eliseus ein grosse wölffle der Frücht / gleich auff nechstfolgenden Tag weissagte / hat deß Königs Landtherren einer / die Weissagung / als falsch vnd eytel / vber ein Hauß außgeblasen / verlacht / vnd gesagt: Wenn schon auch ein Wolckenbruch von Traid herab regnete / wie wers müglich / daß eben das geschehen solt / was du sagst? Deme hat Eliseus geantwortet: du wirst es sehen mit deinen Augen / vnnd nit daruon essen. Vber gar vil Menschen / ergehet eben dise straff auch bey vnseren zeiten: Sie sehen den vberfluß deß Göttlichen Brots / essen aber dauon nit. Sehen wirstu / O lawer kalter Christ / dises Brot in die höhe auffgehebt / vnder dem Ambt der heiligen Meß / wirst aber dauon nit essen: Du wirst sehen / daß mans vber die Gassen zu den Krancken trägt / wirst aber dauon nit essen: Du wirst sehen ein

a 4. Reg. 7.

grosse

grösse menig Volcks inn den Kirchen damit gespeißt werden / du aber wirst dauon nit essen: Du bist von disem Tisch außgeschlossen / dann du hast dich selbsten mutwillig außgeschlossen: sag also noch einmal/ du wirsts sehen/ vnd aber daruon nit essen.

§. III.

Die aber/ so von GOtt fürsehen vnnd außerwöhlt sein zur Seligkeit/ als rechte warhaffte Kinder Gottes/ haltens für ein schweren zorn deß Himlischen Vatters/ wann sie dises Brots lang entrathen/ oder manglen sollen/ versaumen darumb nicht ein ainige gelegenheit/ mit demselben sich zusättigen. Dann jhnen nicht vnbewüst/ wie gütig vnnd reichlich/ der allerfürsichtigiste GOtt / allen Thieren jhr Speiß/ vnd jedem besonders/ die seine zuberait vnd verordnet hat: Den Adlern die Vögel / den Löwen die Thier / dem Roß sein Futter / dem Ochsen das Hew / Graß den Schaffen/ dem Wallfisch die kleineren Fisch / dem Menschen das Brot auß der

Erden/

Erden/vnnd denen/ so auß jhnen/ wöllen seine Kinder sein / das Brot von Him̃el. Dises Him̃lische Brot / dises Brot der Englen / nemmen vnnd essen sie/ mit haißhungeriger begird/ mit demütigister Reuerentz vnd ehrerbietung/mit brinnender affection vnd naigung/ auff das öfftest / als sie könden; vnnd wöllen lieber frömbklich/ für vngeschämige Kinder / als tößlich/ für schamhaffte Feind/ angesehen sein.

Wann nun Christus vnser Herr / auß deren / zur Seligkeit außerwöhlten zal / an disem grossen Abentmal/ einen also anredete: Sihe/ vnd erwöge/ was ich/auß tragender liebe gegen dir/ für dich gethan habe: die Dörner auff meinem Haupt/würdestu villeicht mögen zehlen; aber nit also die andere schmertzen in meinem Leib. Die Gaißlen vnd Nägel haben verwundet meinen Leib/ aber mein Hertz / vnzahlbare schmach vnnd vnbild. Den Todt selbsten (hat wenig gfählt) hab ich im Garten für dich gelitten / Angst vnd Trawrigkeit/ haben mich am Oelberg ehe gegaißlet / als die

die Römische Kriegsknecht im Richthauß Pilati: Ich lasse dirs zubedencken / was die Feind werden gethan haben / weil auch die nechste Freund mich belaidigten. Du waist / auff was für einem hårten Beth / ich für dich gestorben bin: Die lauter lieb / (damit du dieselbige lernest kennen / wie groß sie in mir gewesen) hat mich getrungen / den allerschmählichisten Todt auß zu-stehn: Es hat aber kein schmählicherer / noch schmertzlicherer mögen gefunden werden / als der Todt deß Creutzes. Sihe zu / ich bin gstorben für dich / vnd hette mich nit gewägeret / tausentmal für dich zuster-ben: Du aber / was wirstu hingegen für mich leyden? wann du wilt / daß mein lie-be / gegen dir ewig verbleibe / so gibe lieb vmb lieb / vnd liebe den hergegen / der dich liebet. Ich habe dich geliebt biß in den Todt / biß ans Creutz / biß ins Grab / biß in die Vor-höll: wie weit aber wirstu mich lieben?

Wer nun auß denen zur Seligkeit ver-ordneten / wurde nicht alßbald / mit vnge-fälschten Zäheren gantz vbergossen ant-

wor-

worten? Auch biß inn den Todt/ (mein allerliebster HErr) auch biß ans Creutz/ auch biß ins Grab/will ich dich lieben/so es dir also gefällig. Vnd wer wirdt mir doch geben/ O mein HErr JEsu/ daß ich für dich auch sterbe? O mein allersüssester JEsus/wer bin ich/ daß ich für dich zuster-ben solle würdig geachtet werden? Wie vberschwengklich groß ist dise dein Liebe/ daß du also für mich / ohne mich/ O du mein Leben / hast sterben wöllen? Solche seufftzer/ solche auffrechte verlangen/ vnnd hertzliche begeren / seind bey denen die offt zu Gottes Tisch gehen/ die Tischgespräch / welche sie mit Christo vnserem HErren/ vber dises Abentmal halten; vñ also wirdt das gmüt seinem GOtt / gantz innerlich verainiget. Vnnd darumb setzen wir das öffter Communicirn (wann nur gute vn-uerfälschte affect vnnd begirden darbey/ wann sie schon in der liebe nicht also brin-nen) für ein groß fürnemms Zaichen der Göttlichen außerwöhlung. Aber / Gott geb was die Scribenten in den Büchern/ die

die Prediger auff den Cantzlen sagen vnd schreyen / ist dannoch ein grosser thail der Christen / von so schwerer Schlaffsucht der bösen gewonheit also gar eingenommen / daß sie weder durch gute Exempel der Frommen / noch auch durch ermahnungen der Heyligen / mögen auffgeweckt / vnd zu öffterer empfahung der heiligen Communion bewögt werden.

O liebe Christen / was für Eißschollen ligen in ewren Hertzen / was für ein tödtliche kälte hat doch ewren Geist eingenommen / daß ihr von diser allerlieblichisten Sonnen so hefftig fliehet? Nembt jhr nit war / oder merckt jhr nit / daß dises ein arger list / lauterer falsch vnd betrug ist / deß schalckhafftigen Feindts / vnnd laidigen Sathans / welcher mehr nit begert / dann daß alles Fewr Göttlicher liebe in vns gäntzlich erlösche / vnnd abgehe; wir aber von diser schädlichen kälte deß Gemüts / erstarret / leben / als wann wir Todt weren / verderben im koth der Sünden / vnd gelangen in das Land der Lebendigē nim̄ermehr.

Wer

gen. Wer aber Christum seinen GOtt vñ Herren beständigklich lieb hat/wünscht vnnd begert nichts mehrers / als gar offt/ mit / vnnd bey jhme zusein/ daß also warhafft ist der Spruch Cassiodori : Es ist ein vnerhörte lieb/ ein gutē Freund lieb haben / vnnd nit gern bey jhm sein. Was ist doch das geredt? ich hab dich lieb / wann du weit von mir bist. Also/ wer Christum liebt/ der liebt auch sein gegenwart.

Ab-

Absagung aller Ding.

Quæ [illegible] unt lucra, hæc a[illegible] atus [illegible] propter Christum detrimenta. *ad Philipp.* 3.



Gaudes quia res tuas inuenisti, non es tristis quia te perdidisti. S. *August. in Psal.* 91.

Was mir Gewinn war / das
hab ich vmb Christi willen für
Schaden geacht / Phil. 3.

Du frewest dich / daß du
deine sachen gefunden hast:
vnnd trawrest nit / daß du
dich selber verlohren hast.
S. August. in Psalm 91.

Das vierdte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die vierdte Figur.

JSt ein blosser vnnd abgedeckter Altar: Durch welchen die Absagung aller zeitlichen dingen/ bedeutet wirdt. Vnser Hayland erhebt sein Stim/ vnd sagt. Der nicht allem absaget / das er besitzet / kan mein Jünger nicht sein. a Er gibt zwar nur ein raht / man solle alles verlassen/ befilcht aber ernstlich / man soll allen dingen absagen. Der nun Christliches geblüts vnd gemüts ist/ entschleußt sich also: Ich will lieber der aller ärmiste Mensch sein/ als ein feindt Gottes: Lieber will ich

a Luc. 14.

aller Güter/als der Gnad Gottes beraubt werden.

Die Armut hat vil zu Kaufleuten gemacht / nicht deß Gewürtzs oder Tuchs/ sonder deß Himmels. Das Himelreich/ sagt Christus/ *a* ist gleich einem Kauffmann / der gute Edlestain vnnd Perlein suchet/vnd da er ein köstlichs Perlein funden hett/gieng er hin/ verkauffte alles was er hette / vnnd kauffte dasselbige. Diser Kauffmann rechnet es für keinen schaden/ sonder für ein grossen gwinn/ daß er vmb alles / was er gehabt / kommen ist: In der warheit ist er nit drumb kommen/sonder er hats verkaufft/ vnd darfür ein Edelgestain grossen werths einthon: Sein Gütlein hat er hingeben / vnnd darfür von Christo ein Handtschrifft bekomen / welche künfftig alleinig jhne wirdt reich vnnd selig machen. Das Gold hat er verschmächt / vnd ist jhme jetzundt der gantze Himel darumb zum pfandt versetzt vnd verschriben: Sein bettel vnnd armadey hat er nit gar verlassen/ war aber berait vnd willig alles zuuerlassen/

a Matth. 13.

lassen/ vnnd sihe/ er hat ein weites grosses Königreich darfür eingethon. Wer ein Edelgstain hat (spricht Chrysostomus) der waißt/daß er Reich ist/ob mans schon nit sicht/dieweil es in einem kleinen beutelein versteckt wirdt. Nun warlich wir alle leben von der Kauffmannschafft vnnd von deß Handthirens / vnnd gar nit von deß Müssiggangs wegen: Jst auch niemand so gar arm/der solches Jubiliergewerb/oder Perlenkauffmanschafft/nicht treiben könde. Dann/vns suchet GOtt/ (sagt der H. Augustinus) nit das vnserig ohne vns. So ist auch niemand so vberflüssig reich/deme es schwer fallen soll/ alle sein Haab vnnd Güter/ für schlecht vnnd ring zu achten/ wenn er nur darmit dises Klainod erkauffen kan. Vnd dise Kauffmanschafft erfordert nit / daß einer seine Reichthumb / oder sein vermögen gantz verliere/sonder nur/ daß er dasselbig/wenn es vonnöthen ist/ vnd sein muß/zuuerlassen berait seye: Dann dise Kauffmannschafft stehet nit in dem / daß einer all sein Gelt

müsse

müsse außgeben / sonder allein/ daß er/ wañ es noth thut/ lieber wölle seiner Seelen/ als seinem Gelt verschonen / vnnd vil lieber wölle ein armer Bettler / als ein Feind Gottes sein : Denn es nicht erlaubt / die Seel fürs Gelt/ aber wol das Gelt/ für die Seel zusetzen/ vnd hinden zulassen / in dem es aintweders / freywillig außgeben / oder gedultig verlohren wirdt. Vnd diß / sagen wir / sey ein zaichen der Außerwöhlung : dahin führet vnnd laitet vns nit allein der Christliche Glaub / sonder auch die Vernunfft selbst.

§. I.

Stilpon ein Megarischer Philosophus vnnd weiser Mann/ nachdeme die Feindt sein Vatterland mit Kriegsmacht eingenommen/ er aber Weib vnnd Kind verlohren / vnd auß so offentlicher gefahr vnd brunst allein/ doch kaum vnd bloß daruon kommen/ vñ von Demetrio befragt worden/ ob er glat alles verlohren hette. Nichts (antwortet er) hab ich verlohren : dann alles was mein ist / trag ich mit mir dar-

von. Eben das hat auch Bias, der siben Weisen einer / da er vmb all seine Güter kommen/sagen dörffen: dann er truege seine Güter im Hertzen / vnnd nicht auff der Achsel/welche nit mit Augen zusehen/sonder mit dem Gemüt zuschätzen waren. Dises lasse ich ein anzaigen sein eines Mannlichen vnnd dapfferen Gemüts in einem Abgötterer / oder Hayden: In einem Christen aber / ist es ein vnfehlbares zaichē der Göttlichen fürsehung vnnd wahl zum ewigen Leben. Der verdienet vnder dem Feldobristen Christo reichen Soldt / welcher/wann er vil vmb Gottes wegen verlohren/sagen darff : Alles was mein ist/ trag ich mit mir. Deus meus, & omnia: **Mein Gott/ vnnd alles mit einander.**

Vom heiligen Francisco wirdt gelesen/ wie daß er vier gantzer Nächt/ in betrachtung vnd stetter widerholung/ diser wenig wörtlein/ mit grossem trost vnnd frewd seines Hertzens zugebracht habe. Disem heiligē Mann soll vns glieben nachzufolgen/ vnd

vnd in aller vnser noth vnd armut mit disen Worten zubrangen: Deus meus, & omnia: **Mein Gott / vnd alles mit einander.** Ein anderer suche vnd begehre was anders / erlustige sich in anderen dingen; ich suche den ainigen GOtt allein / GOtt begere ich allein / mit meinem GOtt allein will ich mich erlustigen vnnd erfrewen. Gelt vnd Gut / grosse Titul vnd Würdigkeiten / alle Wollüst vnd Frewden der Welt / laß ich anderen / mich benüget mein GOtt / GOtt allein bleibe mir / so habe ich alles beysamen. Kayserthumb vñ gantze Königreich / besitzen die es wöllen; vnnb ihre guldene Berg / vnd hauffen der Edlengestain / neyde ich sie gar nit / nach jhren ergetzligkeiten vnd guten tägen verlanget mich sauber nit; mir ist mein Gott alles miteinander. Nichts ist also gut / nichts so fürtrefflich / schön / oder lustig / das nit von disem ersten / besten / vnd allerhöchsten gut / in der güte / schönheit / vnnd allerlieblichisten lustbarkeit vnendtlich

vbertroffen werde. O Deus meus, & omnia: **O mein Gott/vnd alles.**

Wie mancherley verlangen zünden vnderweilen mein Hertz an? was für vnderschidliche Fewr gehn in mir auff? wie vil Begirligkeiten brennen mich? Also daß ich mit dem Monsichtigen Jüngling a offt ins Fewr/ offt ins Wasser falle. Vnd was seind doch diß für so grosse Güter / die ich so angsthafftig begehre? Ach/ach/eytele/zergengkliche / offtermals schändtliche/ vnnd die nit könden langwirig sein: Also daß sie vor jhrem Herzen / der sie besitzet/ sterben / oder jhne sterbenden verlassen. Mein Gott/mein Liebe/ mein Frewd/vnd all mein Gut / was ists doch letstlich/ daß mein Hertz begeren / oder auch wünschen möge/ an dessen statt du mir nicht bist / O GOtt/ vnnd zwar/ nit alles bist? Mir ist GOtt die Speiß / mir ist er das Tranck/ mir ist er die Ruhe / mir ist er die Frewd vnnd Ergetzligkeit / mir ist er mein höchste Ehr vnd Würdigkeit. GOtt ist mir alles/ vnd mehr dann alles. Dann ob es schon in

a Matth. 17.

in meim gwalt / daß ich mit allerley guter Speiß vnd Tranck / nach meines schleck- mauls lust vnd appetit mich erquicken vñ ersättigen kundt; ob ich schon wol kundt alles gewünschten wollusts nach aller gnůge geniessen / was wer doch dises ersettigen / dises erquicken / dises geniessen? **Mein Gott / vnd alles.** Deiner geniessen / von dir erquicket / von dir ersettiget werden / das ist endtlich vollkommelich ergeßt werden / vnd alles gutens geniessen. Darneben aber / vnnd bey dem allem trucket die Arbeit / kummer vnnd laid kräncken; vil sorgen zerthailen das Hertz; die Reichthumb schwinden / vnd verlieren sie; gunst vnd huld wirdt entzogen / das Leben nimbt ab vnnd geht dahin; die Menschen betrůben vnnd peinigen. Ey es hat alles nichts zubedeuten / ich förchte deren ding keines (schreyet Paulus auff [a]) vnd achte mein Leben auch nit theurer / dann mich selbs / wann ich nur vollende meinen lauff. Dann auch dise ding alle / wenn sie schon

[a] Actor, 20.

zumal vnd mit hauffen einfallen / seind nit für böse ding zuhalten / wann nur das höchste gut / GOTT / hülff raichet. Deus meus, & omnia: Mein Gott / vnnd alles. Du O allergütigster GOtt / ja die güte selbs / bist in der grösten arbait / die ruhe; in laid vnd kummernuß / die frewd; in sorgen / die sicherheit; in armut / wahre Reichthumb: Du bist mir wider allen vngstümmen anlauff der Menschen / ein feste Pastey; du bist mir wider alles vbel das ich fliehe / ein gewise zuflucht. Du bist mir alles miteinander / was doch mein Hertz immer begehren / oder wünschen kan. Aller vberfluß oder völle / so mein GOtt nicht ist / ist mir ein lauterer mangel vñ abgang. Was wöllen wir lang nachgehen den trüben Bächlein? wir haben doch den klar lauteren Bronnen selbst. Haben wir GOtt / so haben wir alles / was wir zuhaben begehren. So etwan einen die Armut gaißlet; so das Glück jemand saur ansicht / vnnd übel will / erfrewet er sich dessen villeicht

leicht nicht sonders / es soll jhn aber auch nit zuuil betrüben/ dann/was jhme aigentlich zugehört / vnnd sein ist / kan jhme das widerwertige Glück nicht nemmen/ noch auch der Todt das frembde/ vnnd was nit sein ist/an sich ziehen.

§. II.

Einem solchen Menschen / der auff gsagte weiß arm ist/ weichet in der Glückseligkeit nit der jenig Reiche/ welcher/ ob er schon vil Güter hat / vnnd grosses vermögen / doch an demselbigen mit der Lieb nit hafftet oder anklebet: das Gelt schleußt er ein in die Truhen/aber nit ins Hertz; lasset jhme auch darumb kein grawes Haar wachsen/ oder kümmert sich nicht zu Todt/ wann er schon alles verleurt. Dann ohne schmertzen wirdt das verlohren/was ohne Lieb besessen wirdt: Wann wir aber/ was wir haben/ hitzig lieben / so kan der verlurst desselbigen ohne schmertzliches seufftzen nit abgehen / sagt der H. Gregorius. Das jenige gut / durch welches der Mensch

warhafftig gut/ oder froñ ist/ gleich wie es keiner wider seinen willen empfahet; also kan solches auch keiner wider seinen willen verlieren. Dann/ das kan vnd soll nit für ein rechtes Gut geacht werden / was wider kan entwendt/ vnd verlohren werden. So ziehe nur hin Sathan / gibe dich für einen Botten oder Postreiter auß : Es ist deß gedultigen Jobs geschlecht noch nit alles hindurch vnnd abgestorben / es leben auch zu vnserer zeit solche / die allen irrdischen dingen absagen vnd vrlaub geben/sie gern vnnd willig verlassen. Sauñ dich derowegen nit/ lauff geschwindt eins lauffens / bringe einem solchen Menschen die böß Bottschafft/schrey nur dapffer vnnd sag: Dein Haab vnd Gut / all dein Gelt/ ist alles hindurch vnnd verlohren. Merck aber vnnd höre wunder zu/ was er dir jetzt werd antworten / dises nemblich : Hette ich Gelt vnnd Gut nit verlohren / so were villeicht ich selbs dardurch verlohren worden. Jetzund würd ich auff der Raiß vnd

Weeg

Weeg gen Himmel desto fertiger vnd ringer sein. GOtt hat mich einer / gleichwol lieben / aber gefährlichen Burden entladen / vnnd in einen sicheren Stand gesetzt. Was mir GOtt zum besten / vnnd zu meinem hayl vermaint / das kan ich je für keinen verlurst noch schaden halten. Vnnd warumb soll ich mich vmb sonst vnnd vergebens kräncken? Habe ich doch dise Güter anderer gestalt nicht gehabt / als daß ichs widerumb müßte verlieren. Jetzundt bin ich erst recht meiner selbs aigen worden / weil dise ding hinfüro nit mehr mein seindt. Saget an liebe Christen / höret jhr dises? Sage du Höllischer Fuchs / hast du dise antwort vernommen? Also ist ein jeder gesinnet / also redet auch ein jeder / der zum Himmel / vnnd zu der ewigen Seligkeit fürsehen vnnd außerküsen ist. Er kan vnnd mag auch der zeitlichen Güter so vil nimmermehr auffgeben / oder verlieren / daß er nit dannoch dise freye stim̃ erhalte / vnnd hören lasse: Es ist kein verlurst / son-

der ein guter wechsel/ wo man einen grossen gewiñ / durch einen gar geringen verlurst oder schaden / erheben kan. Wa man/ sag ich / vmb laim / kothbatzen / vnnd Ackerknollen den Himmel kauffen kan.





Stete

Stete Trübsal mit Gedult.

Beati qui nunc fletis, quia ridebitis. Luc. 6.



Quos præsentis vitæ labore Deus atterit, hos in aduentu iudicis à verbere abscondit, vt tantò tunc ad salutem certiores exhibeat, quantò nunc eos flagella duriùs secant.
Gregor. L. 6 moral. c.

Selig seyt jhr / die jhr jetzo wainet / dann jhr werdet lachen / Luc. 6.

Welche GOtt durch Arbait deß gegenwertigen Lebens abmattet / die verbirgt vnnd behüt er in der zukunfft deß Richters vor dem schlag: Damit er sie alßdañ vmb so vil gwiser zur Seligkeit fürstelle / je härter sie allhie gegaißlet werden. Greg. l. 6. Moral. c. 15.

Das

Das fünffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die fünffte Figur.

JSt ein Rosenstaud / mit Dörnern allenthalb vmbgeben / dardurch bedeutet wirdt ein jmmerwehrende Trübsal / vnd stetes anligen / mit beständiger gedult. Abraham hat dem Euangelischen Prasser in den Höllischen Flammen / dises Zaichen fürgestellt: Sey jngedenck / Sohn / daß du in deinem Leben guts empfangen hast / Lazarus aber hergegen böses. *a* In deinem Leben warest du lustig vnd frölich / Lazarus aber ward gepeiniget: Jetzo wirst du gepeiniget / vnd Lazarus ist in frewden.

a Lucæ 16.

Alſo

Also verkehren sich die sachen / vermög deß gewisen vnnd vnfehlbaren Gesatz Gottes. Es muß gelitten sein / aintweders hie / oder dort in einer gantz anderen Welt / welche mit warheit ein newe Welt mag genennt werden. Eines auß disen baiden / muß jetzt bey zeit erwöhlet werden / keiner kan da hinum̃ / niemand mag diser wahl entgehẽ. Der H. Chrysostomus spricht: *a* Weñ du einen der Tugendt beflißnen Menschen sichst / welcher nichts desto weniger mit vnzahlbaren plagen vnnd widerwertigkeiten vexiert vnd angefochten wirdt / so halt jhn für selig / als der seine begangne Sünd allhie abbüsset / vnnd dort seinen beraiten lohn haben werde.

Vnmüglich ist es / daß der vngeängstiget verbleibe / welcher den Lastern einen Krieg hat angesagt. Ein spöttlichs ding were es / wenn ein Ritter Christi den wollüsten wolt ergeben sein: Einem Fechter vnd streitbaren Mann gezimbt es gar nit der Bauchvölle abwarten: Ein lauterer Kampff aber vnnd Streit / ein Krieg / ein

a Orat. 3. de Lazaro.

betrangnuß/ein ängstigung/ein fechtblan/ ein rennblatz/ seind alle gegenwertige ding. Ein andere zeit ist für die Ruhe verordnet/ die jetzige täg vnd jahr/ müssen im schwaiß vnd arbeitseligkeit zubracht werden. Keiner / der sich zum Kampff gerüst / die Klaider abgelegt / vnd zum ringen gesalbt hat / sucht die ruhe : suchest du aber ruhe/ so sag an/warumb hast du die Klaider hingelegt / vnnd dich zum Kämpffen gerüst? Sag her/ warumb hast du den bösen glüsten einē Krieg antündet? Laß dich nichts bekümmeren/so jene in der Ruhe/ du aber in Anfechtungen vnnd Widerwertigkeit lebest: *a* Sonst müßte der H. Apostel Jacobus deß Irrthumbs gestrafft werdē/ da er ermahnet/vnd sagt : Omne gaudium existimate, fratres mei, cum in tentationes varias incideritis: **Meine liebe Brüder/achtet es eytel frewd/ wann jhr in mancherley versuchung fallet.** Niemand ist vnglückhaffter/ weder der/ deme nichts widerwertiges be-

a Chrysost. in epist. 2. ad Tim. c. 3.
b Iacob. 1.

geg-

gegnet: Es ist ein anzaigen / daß er von GOtt für faul vnd zaghafft geacht / vnnd verachtet werde. Ein grosser ruhm vnnd ehr ist es / mit widerwertigen zuständen ringen / vnnd kämpffen. Ein vnfehlbares warzaichen der Seligkeit ist es / in Creutz vnd Leyden sich erfrewen könden / vnnd da er mit allerhand vblen / als bellenden Hunden / vmbgeben / zu allerseyts wirdt angefallen / ein lustigs vnnd fröliches Gemüt / vbersich gen Himmel erheben / ob schon die Zäher häuffig vber die Backen ablauffen; schadt nichts / wann sich nur das Hertz nicht gibt / sonder sich immerdar mit bstendiger Gedult zu Gott auffrichtet. Christus vnser Herr vnd Haylandt hat es aigentlich vnd wol gewüßt / daß ein grosser hauff der Trübsalen vber vns kommen wurde / vnnd daß wir in disen / kein andere recht völlige frewd haben köndten / als allein die hoffnung zukünfftiger belohnung / daher / als wann wir schon selig weren / spricht er vns zu: Gaudete, & exultate:[a] Frewet euch / vnnd Frolocket / ewr

[a] Matth. 5.

lohn

lohn ist groß im Himmel. Wie offt aber dargegen vnd wie kummerlich / vnnd doch vergebelich jammeren wir / wann es vns trüb vnd vbel gehet? wie Kindisch beklagen wir vns? wie zitteren vnnd erschrecken wir zu einem jedwedern straich? vnd erkennen nit die Vätterliche handt Gottes? erkennen nit die haylmachende Hand deß Artzts? So doch auch die Kinder vnd junge Knaben wissen vnnd verstehen / daß die Wunden / welche der Balbierer oder Wundtartzt machet / ein Artzney vnd anfang der gesundtheit seye. Gott der Herr verwundet / daß er haile / gar nicht / daß er vmbbring vnd tödte. Diß bezeugt der H. Apostel Petrus: Selig seyt ihr (spricht er [a]) so ihr auch etwas leydet vmb der Gerechtigkeit willen. Dann das ist ein Gnad / so jemandt vmb deß Gewissens willen zu GOTT trawrigkeit vberträgt / vnd leydet mit vnrecht. Dann / was ist das für ein Gnad / so ihr vmb Missethat willen straich leydet? Wenn

[a] 1. Pet. 3 vnd 2.

ihr

jhr aber vmb Wolthat willen straich leydet vnd geduldet / das ist Gnad bey GOtt. Also redet auch von der sach der H. Gregorius: Offtermals trägt sich zu (sagt er) daß etwan ein Außerwöhlter / welcher der ewigen Seligkeit zugehet / allhie mit stetwehrender Widerwertigkeit nidergetruckt / von menigklich verachtet / vnnd vnder den banck geschoben / auch diser Welt gnad vnwürdig geschätzet wirdt: Aber doch vor den Augen deß verborgnen Richters mit Tugenten glantzet / mit verdiensten eines gerechten Lebens vnnd Wandels schimmeret vnnd leuchtet: förchtet sich vor der Ehr / fliecht aber nit die Schmach: Den Leib merglet er auß mit abbruch / von Liebe allein wirdt er faißt im Geist: Das Gemüt berait er allwegen zur Gedult / ist allezeit wacker / vñ frolocket wegen der erlittnen Schmach vmb der Gerechtigkeit willen.

§. I.

Gewißlich / die ewige Weißheit Gottes pflegt einen frommen Menschen nicht im

wol-

wollebe:n zuerziehen: Sie versucht vnd bewäret jhn / macht ein härten kürnigen Kriegsmann auß jhm / richtet jhn wol ab. Doch dergestalt / daß sie jhme darneben verspricht: Wenn du schon durchs Wasser gehest / so will ich bey dir sein / vnd die starcken Flüß werden dich mit bedecken / oder hinschwemmen. Wann du auch wirdst im Fewr gehen / solt du nicht verbreñt werden / vnnd die Flam̃ soll dir nichts schaden. a So schicket dann GOtt die seinigen ins Wasser vnnd ins Fewr / lasset sie gebrennt vnd wol gewaschen werden / bewäret sie mit hitz vnd kälte: Aber die er zum Leben fürsehen / lasset er weder verbrennt werden / noch versincken. GOtt ist getrew / der wirdt nicht gestatten / daß jhr versucht / oder angefochten werdet / vber ewer vermögen / sonder wirdt nebẽ der versuchung / auch ein guts außkommen machen / daß jhrs kündt ertragen / 1. Cor. 10.

a Isa. 43.

Für-

Fürtrefflich / so jemandt anderer / hat meinem geduncken nach / von disem Zaichen der Göttlichen außwöhlung geschriben Ludouicus Blosius, der fein glat vnd rund sagt: a Es ist kein gewisers Zaichen nit / der Göttlichen Außerwöhlung / als wenn einer die Trübsalen / oder was ihme von Gott widerwertigs zugeschickt wirdt / nit allein nicht vnwürsch / sonder auch demütig vnd gedultigklich trägt vnd leydet: Dieweil dem Menschen nichts nutzlichers mag widerfahren / als daß er wol geplagt vnnd durcher gelassen werde. Diß ist der jenige köstliche Ring mit dem edlen Stain vnerschätzlichen werths / den GOtt der Seelen / die ihme vermählet worden / schencket. So hochgültig ist es / auch die wenigiste betrübnuß oder widerwertigkeit / ja auch nur ein schlechten verdruß von Gottes wegen willigklich leyden / da der H. Chrysostomus, gleich als für ein gewise Schlußred vnd Weltordnung / außrueffet: b Nichts seye besser / als böses

a Instit. spiritual. c. 8. b hom. 8. in c. 4. ad Ephes.

leyden vmb Gottes wegen. Jetzundt warlich trincken die Außerwöhlten vom Bach auff dem weeg / darumb werden sie das Haupt auffrichten in dem Himmel. *a* Jetzundt werden sie vndergetruckt / vnnd zuboden getretten/damit sie künfftig/gleich als die Palmen auffstehen / vnnd erhöhet werden.

GOtt will/ wir sollen wol wissen vnnd verstehn/ das jenige Gut/ welches wir suchen/vnnd nach dem wir streben/sey nicht ring oder schlecht/ sonder hoch / groß/ vnendtlich: Also daß recht vnd warhafft gesagt hat Marcus der Einsidler : GOtt/ deme vnser blödigkeit vor bewüßt / pflegt keinem etwas grosses mitzuthailen / dann allein mittels der Trübseligkeit. Moysen/ da er GOtt/ der jhme gerueffen / gefolgt/ vnd Königs Pharao Hof verlassen/haben hauffenweiß vberfallen armut / schmach/ verachtung/ hinderlistige nachstellung deß Königs / todtsgefahr / flüchtigkeit / vnnd grosses ellendt. Wir sehen/ sagt der heilige Gregorius, daß die Außerwöhlten Got- tes/

a Psal. 109.

tes/ thails Gottselige ding thun/ thails vn-
menschliche ding leyden: Darauß dann
recht geschlossen wirdt / wie scharpff der
strenge Richter dorten straffe die er hasset/
so er hie also peiniget die er liebet. Du jr-
rest dich/ mein Christ/ du jrrest dich weit/ so
du der mainung bist / du wöllest mit gan-
tzer Haut/ vnklopffte vnnd vngebrüglet/ gen
Himmel kommen / du wirst noch offt durch
den Knittel vnnd durch die Spieß lauffen
müssen. Sihe dich vmb / so wirstu bald
warnemmen/ daß gemeinklich die/ welche
an Tugenten reicher als andere / auch an
Plagen vnnd Trübsalen vor anderen / die
reichesten seyen: Die aber mit Lastern
vberschüttet / offtermals auch deß Gelts
vnd günstigen Glücks ein vberfluß haben:
Allerdings wie das Vich / das zur
Schlachtbanck gmästet wirdt / auff der
Waid frey vmbgumpet vnd schertzet / das
ander aber / als Pfluegochsen vnnd Kar-
renroß/ vnder der schweren Arbait schwi-
tzet vnd schnaufet: Also die Menschen / so
zum Himmel verordnet seind/ springen nit

hoch/kurtzweilen vnnd spilen nit vil in den grünen Wisen/oder auff den Tantzböden/ sonder seufftzen vnd trawren hin vnnd wider in den wincklen. Hat also Ludouicus Blosius, auß eines fürnemmen Manns mundt/ warhafftigklich gesagt : Wen GOtt der HErr mit fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden zu zieren/ vnnd hoch anzusetzen jhme fürgenommen hat / denselben pflegt er nit sanfft vnd zärtlich zuwaschen/ sonder nimbt denselben/ vnd wirfft jhn ins Meer vilfältiger bitterkeit; da stoßt er jhn hinunder / vnd badet jhn wol.

§. II.

Galenus vnd Hippocrates, aller Artzten häubter vnd fürnembste/ haben gelehret/ wie man das Leben lieb haben/bewahren/ vnnd erhalten solle : Christus vnser HErr vnd Haylandt aber/ lehret wie man dasselbig soll hassen / verlieren / vnnd in die schantz schlagen. Also daß / was etwan Themistocles soll gesagt haben / künfftig alle Außerwöhlten sagen werden : periessamus, nisi perijssemus : Wir hetten war-

warlich müssen verderben / wann wir nit verdorben weren. Vilen geraichets sterben / vnd zeitlich verderben / zum hayl vnd ewigen Leben. Gewißlich weren jhrer vil vbel verdorben/ wenn sie nicht von GOtt gleichsam verderbt / wol weren gestorben. Dannenher der H. Apostel Paulus / da jhn andere für gstorben vnd verdorben gehalten / hat er sich selbsten erst recht vbersich geschwungen/ vnnd hebet an erst recht lebhafft zusein : **Jch hab/spricht er/ ein gefallen in meinen schwachheiten/ in schmach / in nöthen / inn verfolgungen/ inn ängsten/ vmb Christi willen. Dañ wañ ich schwach bin/ so bin ich starck.** a Der heilige Bernardus suchet GOtt so stets / daß er in dem suchen gleichsam abgemüdet/ sagt : Vmbwanderen kan ich/O HErr/Himmel vnd Erden / das Meer vnnd alle Länder / ich wird dich aber nirgendts finden / dann allein am Creutz : Daselbs schlaffest / dort ruhestu / da ist dein ruhe zu mittag. b So lasset vns dann als Knecht / dem HErren

a 1.Cor.12. b Cant.1.

nachfolgen / so künden wir in kurtzer zeit mit klainer straff / ewige Pein vnnd Marter ablösen. Als der heilige Bischoff Athanasius von dem abtrinnigen Kayser Juliano ins ellend verschickt wurde / vnnd die Christen zu Alexandria / vmb jhn herumb stunden / vnd seinet wegen waineten / sagte er zu jhnen : Seyt getröst / vnnd gutes muths / dann es ist nur ein Nebel / der bald wirdt verschwinden. a Warlich ist alles / was gegenwertiges Leben / trawrigs / schröcklichs oder grausams in sich helt / ein eytler nebel / der sich vber ein kleins wirdt schwingen / dann er bald / durch die haiter Sonnen der Ewigkeit wirdt verzehrt werden. Die / so bey den alten Haiden / arbaitsam vnd embsig waren / wolten nit zugeben / daß jhnen auch ein aintziger tag / sine linea, ohn ein zug oder arbeitstraich solte füruber schleichen. Gar schandtlich wars bey jhnen / so jemand bekennen müßte / hab heut kein straich gearbeitet. Die Christen / so vil deren from̃ vnd Gottselig seindt / wünschen vnd begeren von hertzen /

a Sozom. lib. 5. c. 14.

daß

daß kein tag auß dem Himmel hingehe/ ohne ein trübs Wölcklein / damit/daß sie allwegen/ auß liebe gegen jhrem HErren/ etwas zu leyden vnnd zugedulden haben. Dem Job war der Himmel nicht allein gwülckig / sonder auch eysin / vnnd dannoch hat er allerley species oder gattung der Gedult (wie Tertullianus redt *a*) wider allen deß Teuffels gwalt vnnd macht/ darauß gepresset: Als welchen zur vngedult nit kundten bewögen souil herden Vichs / die alle vom Feind hinwegk getriben worden/weder der gehling Todtfall all seiner Kinder / welche das einfallendt Hauß zumal beyeinander erschlagen / noch auch die grosse vnnd schwere Leibsschmertzen / vnnd starcke anzahl der geschwär. Was hat nicht GOtt an disem Mann für ein sigfahnen wider den Sathan auffgesteckt? Was war diser nit für ein vnbewöglicher Felsen / da er zu jeder trawrigen vnd laidigen Bottschafft/deren jhme eine vber die ander zukommen / nicht ein

a lib. de patient. c. 13.

ein ainigs Wörtlein auß seinem Mundt gelassen/ als darmit er GOtt lobte/ vnnd danck sagte? lauter Deo gratias, lauter Gottlob gibt er fürs Bottenbrot auß. Was? GOtt vnnd seine Engel lacheten/ der Sathan mit seinem anhang möchten sich vor grimmen zerreissen. Dannenher hat Job alles widerumb dopplet bekomen. Also dann/ weil wir leyden/ schreitten wir dapffer zu vnserm Vatterland fort.

§. III.

Vnderschidliche weeg seind gen Himmel/ der aller sicherest vnnd gewisest ist die gmain Landtstraß / der Creutzweeg: **Durch vil Trübseligkeiten müssen wir eingehen inn das Reich Gottes.** a Vnd wie deß Hafners arbeit / vnd das Gold im Fewr Ofen probirt wirdt/ also werden auch die Gerechten Menschen probirt / durch die versuchung der Trübseligkeit: b Im Fewrofen aber verbrinnen die Sprewer das Gold nicht/sonder wirdt geleutert vnnd gerainiget: Die Sprewer werden zu Aschen / das Gold

a Actor. 14. b Eccli. 27. wirdt

wirdt ledig von aller vnsauberkeit. Der Ofen ist die Welt: das Gold seind die Gerechten: das Fewr ist die Trübseligkeit: der Maister ist GOtt. a Wenn nun das Gold sinn vnd stim hette/ wurd es also reden: Was der Maister will/ das thue ich/vnd bins zufriden: wo mich der Maister hinlegt/ gedult ichs: Ob schon die Sprewer brinnen mich anzuzünden vnnd zuverzehren/ gehen doch sie im Rauch auff/ daß ich geleutert werde.

Da secht dann zu/ihr Sprewer/secht auch ihr/die ihr Gold seyt: In einem gleichen Fewer rauchen die Sprewer/ das Gold aber glantzet/vnnd schimmert: In einer gleichen Trübsal/lästert der Boßhafftig/ oder klagt Gott an; der Geduldig aber lobt jhn; vnd eben auß der Widerwertigkeit vnnd Trübsal empfahet er krafft vnnd stärcke; gleich wie das Fewr/welches/ je stärcker es vom blasen vnd windt getriben wirdt/ je mehr es zunimbt vnnd wächßt: Vnnd eben daher man meinen möchte/es müßte

a S. August. in Psal. 60.

müßte außgelöscht werdē/ wirdts gestärckt vnd mächtiger; je mehr widerstands die Tugent hat/ je mehr muts sie bekombt.

Hebe an / vnnd erzehle mir von anfang der Welt her/ alle Freundt Gottes / da wirst du glat in allen dises Zaichen der Außerwöhlung Gottes befinden. GOtt hat sie versucht vnd bewehret/ vnd befunden/ daß sie sein würdig seindt. *a* Abraham ward auff mancherley weiß geübt vñ geplagt; Joseph wirdt von seinen aignen Brüdern verkaufft; David leydet höchste vnbilligkeit von seinem aignen Sohn Absalon; Isaias wirdt mit einer Segen mittē durchschnitten; Ezechias mit zerschmetertem Hirn / durch Stain vnnd Schrofen geschlaipfft; Hieremias verstainiget; Michæas enthaupt; Amos mit einem nagel durch die Schläf durchboret; Daniel den Löwen fürgeworffen; Naboth verstainiget; Elisæus verlacht; Job voller geschwer / wirdt noch darzu angespiben; Tobias mit Blindtheit geschlagen: Susanna vmb vnschuld verdampt. Hab noch

a Sap. 3.

wenig erzehlet. Vnnd was vbels hat der heilig Paulus nicht außgestanden? Die anderen Apostel werden gegaißlet/ gecreutziget/ getödt. GOtt verschonet der seinigen keinem: Dann welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er: Er gaißlet aber einen jedlichen Sohn/ den er auffnimbt. *a* Einen jedlichen, keinen außgenomen. Dann alle so da Gottsförchtig leben wöllen / in Christo JEsu/ die müssen verfolgung leyden. 2. Tim. 3. *a* Hebr. 12.

§. IIII.

Ein jeder aber der dich ehret/ *a* (O Gott) der ist dessen gewiß/ daß/ so sein Leben angefochten vnd versucht wirdt/er gekrönt werde: Vnd so er in Trübsal ist / daß er erlößt werde/rc. Dann/ nach dem vngestümmen Wetter / machst du wider schön vnd still: nach dem wainen vnnd trawren / gibst du groß frewd. Selig ist dann der Mensch/ der von GOtt gestrafft wirdt. *b*

a Tob. 3. *b* Iob. 5.

Helffen wir mit leyden / so werden wir auch mit herrschen. a Darumb das Gaißlen niemand förchten soll; förchten aber soll er / daß er nicht von GOTT enterbt werde. Durch die Gaisel werden wir vnderwisen / wie die ewige Erbschafft zubekommen sey / damit nicht / wann wir vns auff dem weeg belustigen / dessen vergessen / was wir in dem Vatterlandt zuerlangen begert haben. Wann du außgenommen bist (sagt der H. Augustinus) von den Gaiselstraichen / so bist du gleichsfalls außgenommen von der zahl der Kinder Gottes. Sey nicht so Thorecht vnnd Kindisch / daß du sagen dörffest: Mein Vatter hat meinen Bruder lieber weder mich / dann er gstatt ihme alles / was er nun anhebt: Ich aber kan mich kaum rühren / so seind die straich gleich hinden an mir. O du närrisch Kind / erfrewe dich vil mehr der straich vnnd der guten zucht / dann dir wirdt das Erbthail vorbehalten / der Bruder wirdt müssen leer außgehn. Also / denen verschonet Gott ein zeitlang / die er in

a 2. Tim. 2.

Ewig-

Ewigkeit verdammen will. Der kombt gleich als durch lustige Wismet vnd Matten zu der Gefängknuß/ welcher durch deß gegenwertigen lebens glück vnd wolfahrt/ dem verderben zulaufft.

Es haben etliche vermerckt / daß die Rosen / so neben dem Knobloch gepflantzet/ wolriechender werden als andere. Der Himmelische Gartner hat auch seine wolriechende Rosen/ die Menschen nemblich / welche zum Paradeyß verordnet seind. Dieselben Rosen pflantzet er gemeinklich also/ daß sie schädliche / vergiffte gewächß vnnd kräuter neben jhnen gedulden müssen. Dann je frömmer vnnd Gottsförchtiger einer ist / je mehr vnd frecher stossen auff jhn die Boßhafftigen: je mehr auch vberfallen jhn allerley ellend vñ trübseligkeiten. Also muß der liebliche geruch der Rosen / mit deß Knoblochs gestanck/ geschärpfft werden.

Man sagt noch zum vberfluß / daß die Rosen / welche man durch sonderbare kunst/ ohne Dörner auffwachsen macht/

auch ohne geruch seyen. Die Tugenten/ vnd fürnemblich die Gedult/ haben weder geruch noch geschmach/ wa keine Dörner der Widerwertigkeiten vnnd Trübsalen verhanden seind. Gewiß ists/ daß keiner erkennet/ wieuil er im Geist zugenommen habe/ als allein in der Widerwertigkeit: So hat auch der noch nit angefangen sich selber zuerkennen/ welcher noch nit angefangen hat/ arm/ ellendt/ vnnd betrübt zusein. Bey der Nacht scheinen die Stern/ beym Tag bleiben sie verborgen: Also auch die wahre Tugenten/ die in glücklicher wolfahrt offt nit scheinen/ die lassen sich in der Widerwertigkeit erst recht sehen. So hat auch der König vnnd Herr deß Himmels kein so grosses wolgfallen an denen Dienern/ welche rühmliche Thaten begehen/ als an denen/ welche alle Widerwertigkeit vnd starcke püff außzustehen/ sich Mannlich vnd beherzt erzaigen. Der Adler probiert seine Jungen/ ob sie den klaren glantz der Sonnen mit den Augen bestehn können: Der Goldschmid vnnd Müntzmaister/

ster / probiert das Metal vnnd Müntz mit dem streichstainlein: Christus aber probirt seine Diener in dem Camin der Trübselig-keit. So mögen wir dann billicher sagen/ als vor zeiten die Römer: Starcke ding thun/ vñ leyden/ das ist Christlich: Dann auff welchem weeg das Haupt vor-gangen ist / auff eben demselbigen sollen die Glider auch nach-folgen.

An-

Anhörung deß Worts Gottes.

Audiens sapiens, sapientior erit. Prouerb. 15



Qui dedignatur esse discipulus hominum, euadet magister errorum. S. Greg. L. 1. Dial. capit. 1.

Der weise Zuhörer / wirdt noch weiser werden. Prouerb. 1.

Dem es verschmacht ein Lehrjunger der Menschen zu sein / der wirdt ein Maister deß Irthumbs werden. S. Gregor. lib. 2, Dial. c. 1.

Das sechste Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die sechste Figur.

IST ein Feigenbaum / welchen Christus vnser lieber HErr / in seinen Predigen nit allein offtermalen genennt / sonder auch / als er demselben befolchen / er solle sein zier vnd grüne Bletter fallen lassen / vnnd außdorren / hat er alßbald im Augenblick gehorsamet: Also daß man wol sagen möchte / diser Feigenbaum were ein geschwinder vnd getrewer Zuhörer deß Göttlichen Worts gewesen: Darum̃ durch disen Baum die anhörung deß Worts Gottes bedeut wirdt.

Daß aber diß ein gewises Zaichen der Gött-

Göttlichen Erwöhlung zum Leben / seye/ haben wir dessen zeugnuß auß dem Mund Christi selbs: **Wer auß GOtt ist/ der höret Gottes Wort.** *a* Welches der H. Ambrosius herrlich erklärt: *b* Wie (spricht er) können die Wort Gottes süß in deinem Gaimen sein / in welchem die bitterkeit der Boßheit stecket? Das kombt ring anzuthun / das gern gehört wirdt. *c* Dise aber seind wahre Zuhörer deß Göttlichen Worts / von denen der Haylandt sagt: **Selig seind die/ welche hören das Wort Gottes / vnnd dasselbig behalten** *d* Das aber wirdt vmbsonst durch die gedächtnuß behalten vnnd verwahrt / was nit zugleich auch mit dem Leben auffgezaigt wirdt. Etliche seindt/ welche/ was sie gehört/ also behalten/ daß sie es nit vergessen: Doch ist jhr Leben also beschaffen / vnnd gehet jhr thun dahin / daß kein besserung zuspüren. *e* Das Gemüt eines der von GOtt zur ewigen Seligkeit er-

a Ioan. 8. *b* in Psal. 118. *c* Isido. Soliloq. *d* Luc. 11. *e* S. Aug. in Psal. 118.

erwöhlet ist / hat groß verlangen nach Göttlichen vnnd heiligen dingen / ist drob vnnd dran / daß alle andere eusserliche Geschäfft bey seyts gesetzt / das Spilen abgebrochen / auch etwan das Essen vnderlassen / oder bälder dann sonst / geendet werde: Da ist ein starcks antreiben der Kirchen zu / der Predig zu. Kein außred / noch entschuldigung findt da platz: da hindert kein Regen / von keinem nassen vnlustigen Wetter / laßt man sich abhalten oder hinderen: Hergegen sey der Himel so haiter vnd schön / als er jmmer wöll / das Feld so lustig / trucken vnd grün / als es jmmer wölle / dannoch ist ein solch gemüt lieber vnderm Tach vnnd Gewölb der Kirchen / als vnderm freyen haitern Himmel: Da höret es mit allem ernst vnnd fleiß zu dem Göttlichen Wort / vnd kan mit deme / was es gehöret hat / nicht gnugsamb ersettiget werden.

Die Seel / spricht der H. Bernardus, a sucht das Wort / deme sie zur besserung gehorche / dardurch sie zur Erkantnuß erleuch-

a Ser. 58. in Cant.

leuchtet werde / darauff sie sich steure zur Tugent/ dardurch sie Reformirt vnnd geschickt werde zur Weißheit / deme sie mit eroberung zierlicher gestalt gleichförmig werde/ dessen sie zur frewd vnd lust geniessen möge. Ach wie offt schreyet das Gemüt/ so dise Speiß genossen hat / mit dem Propheten Hieremia auff? **Deine Reden seindt von mir gefunden worden/vnd ich habe sie geessen / vnnd dein Wort ist meines Hertzens frewd vnd trost worden.**[a] Dann/ gleich wie hungerig sein/ vnnd lust zum Essen haben (als der H. Chrysostomus bezeugt[b]) ein anzaigen ist der Gesundtheit deß Leibs ; Also/begirig sein deß Göttlichen Worts/ist ein groß anzaigen der gesundtheit in der Seelen.

[a] Hierem. 15. [b] hom. 14. in Gen.

§. I.

Wer aber wolte glauben / daß ein gesunde Seel der jenig habe/ welcher von der Warheit das ghör abwendet / zu den Fablen aber vnnd dem lugenwerck gar spitzig

auff-

auffmercket. Vnd weil man in den Kirchen die Sünd vnd Laster schilt vnd straffet/er dahaim dieselben verbringt vnd übet/ an statt aber der Geistlichen Ermahnung vnd für die Predig/aintweders die Gläßlein wechßlet/ oder im Bret spilt / vnnd das Kärtlein mischet / rc. oder aller müssig spazieren gehet / oder mit Hunden die Felder vnnd Wälder durchstraiffet / Oder aber weil der Prediger auff der Cantzel sich abmüdet vnd schwitzt/er/ der faule tropff sich noch im waichen Beth vmbwaltzet; ja es gschicht auch wol/ daß solcher schläfferiger Ratz sich nit schämet/ wann jhn schon die Mittagsonn noch in Federn vergraben ligendt/ erwischet; spöttlich ist es / daß man solches von den Christen schreibe / aber noch vil spöttlicher ists/ daß sies thun.

Das seind anzaigen deren allein/die verlohren werden / vnnd verderben wöllen. Bey weit anderen merckzaichen werden erkennet die zum Leben außerwöhlet seind. Es begabe sich aber (sagt der Euangelist Lucas a) da sich das Volck zu jm drang/

a Luc. 5.

drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes / ꝛc. So groß vnd hefftig war diser heilige Hunger das Göttliche Wort anzuhören / daß jhn weder die Synagog oder Tempel / noch die Ringmauren der Statt selbs / haben einfangen oder schliessen mögen: Auff die braite weite Felder zogen dise im Geist haißhungerige Leut hinauß: Die Einödinen vnnd Wildnussen scheuheten sie nit / Manns vñ Weibspersonen raiseten fort vngessen vnd vntruncken / nur daß sie hören möchten den jenigen Prediger / deme sie nachfolgten wohin er nu vorgienge. Wir wohnen offt zu nechst bey den Kirchen / setzten aber auch offt nit ein Fuß fürs Hauß hinauß anzuhören das jenige / dauon wir möchten frömmer werden / zugeschweigen / daß wir deßwegen / vngessen vnd vntruncken / mit verabsaumung deß Mittag oder Nachtmals / den Einödinen / Wäldern / oder Meer zueyleten. So gar haben wir schier ab nichten anderem grossen vnlust vnd vnwillen / als ab Göttlichen vñ Geistlichen

lichen dingen. Zu diser zeit manglet es nit an denen/ die Gottes Wort fürtragen/ aber wol an denen die es anhörē: der Prediger seind vil gnug/ aber nicht allwegen der Zuhörer. Weil wir dann also offt außbleiben vnnd hinder die Predig gehen/ erdichten wir allerley entschuldigung vñ vrsachen/ vnseren erloschnen eyfer vñ trägheit damit zubeschönen. So findet man wol auch/ die darumb allein nicht wöllen Predig hören/ daß sie nicht villeicht das schlaffendt Gewissen auffwecken vnnd vnruwig machen; dann der jhme selbs vbel bewüßt/ vnd sich schuldig waißt/ förchtet auch sich selbsten zum Richter zu haben/ vnnd entsetzet sich vor dem Richterstul seines aignen Gewissens zuerscheinen.

Der Prophet Jeremias hat vorzeiten bewainet/ **Daß die Strassen Sion trawren/ deßhalb/ daß niemandt mehr zum Hochzeitlichen Fest kombt.** *a* Nicht weniger zu vnserer zeit trawren offtermals die Weeg vnd Strassen zu den Kirchen vnd Gottshäusern/ da man

a Thren. 1.

man frolocket vnd jauchtzet auff den Gassen / in den Wein / Meth vñ Bierhäusern. Der zulauff vnd das geträng bey der Predig oder außlegung deß Göttlichen Gesatzs vnnd Worts / ist nicht sonders groß / wirdt der ort nit bald zu eng / noch leichtlich jemandt darinn ertruckt: Wañ aber ein bossierlicher Gauckler vnd Abendtheurer / mit etwan einem visierlichen Affen vnnd Faßnachtspil / auffzeucht / wenn ein Bräutvolck sich will einsegnen lassen / vnd gen Kirchen gehet / wenn ein fürwitziger Jahrmarckt vnnd Kramerey verhanden / da richten wir vns bald auff die Füß / vnd so vil wir nur Augen haben / so vil bringen wir fleissig mit / da ist ein grosser zulauff / vnd vngewohnliches geträng: Aber Gottes Botten vnnd Abgesandte müssen / wie man sagt / am Hag nabziehen / vnd so man sie nit / als vorzeiten / verhönet vnnd verspottet / werden doch jhre Reden vnd Predigen für gering geschetzt / wa man vil außricht / da sagt man / es war ein schöne Predig / vnd darbey bleibts. Dessen sich dann

 die

die heilige Schrifft im andern Buch der König Cronick gar schwerlich beklagt. a

Es ist zwar nit allerdings zuuernainen/ daß deren vil seind / die Predig hören: man muß aber darneben auch das bekennen/daß deren wenig/ die ernstlich begehren/ nach gehörter Predig/ dauon gebessert/vnd frömmer widerumb haim zukehren. Haben also Ohren / manglen jhnen aber Händ: Hörens/vñ thuns nit: Gehen zu vnnd von der Predig nicht eines Haar braits gebessert/werden nit anderst/bleiben im alten vorigen wuest stecken. Es seind wol auch/ die an die Predig darumb gehẽ/ damit jhrem andächtigen fürwitz/ ein gnůge gschech. Andere gehen darumb in Kirchen/vnd hören Predig/ damit jhnen die weil nit zulang werd/ wöllens also kürtzen: Etliche thuns darumb / daß sie beym alten brauch bleiben / vnnd nit wider die alte gewonheit handlen: Aber etliche/ daß sie gelehrter / nicht daß sie frůmmer werden: Mögen wol auch gefunden werden / die deßwegen in die Kirch kommen / damit sie

a 2. Paralip. 36.

die

die Augen auff alle eck lassen außfliegen/ vnnd die jenige Personen ersehen / die sie glegner nicht könden ins Gsicht bringen: Jene aber kommen/damit sie gesehen werden/ vnd anderer Leut Augen auff sich ziehen. Zu der Predig kommen auch offtermaln Spayvögel / welche etlich wort deß Predigers auffangen / damit sie darnach etwas zukalmeissen/ zutadlen/vnd zulachen haben. Es komen dahin / die darbey wöllen jhr nöttigs geschwetz verbringen / vnnd jhre newe zeitungen ohnwerden/ oder dem Schlaf ein stündlein schencken. Etliche andere kommen zwar wol zuhören / aber mit schon zuuor angefülten vnd beladnen Ohren/ hörens vnd fassens nit. Wenig/ wenig seind / vnnd dieselben allainig gute vnd fromme Zuhörer / die zur Predig ein beraites Gemüt vnnd Hertz bringen / alle Ermahnung willig an vnd auffzunemen/ kommen auch vmb keiner anderen vrsach wegen darzu/dann daß sie einzogner vnnd frömmer daruon gehen/ als sie darzu gangen: Lernen nit für die Schul/ oder der

Kunst zulieb/sonder dem Leben vñ Wandel zu lieb vnd zu gutem / nicht nur daß sie auß der Lehr geschickter werden/ vnd mehr wissen vñ verstehen / sonder damit sie nach derselben ihr thun vnd lassen regulirn vnd richten / hören zu eines hörens / als ob jhnen baide Ohren an deß Predigers Mund weren angebunden ; lassen auch nit leichtlich nach/ sie empfinden sich dann zur Tugent nur mehr genaigter vnd williger. Nit bald ist ein Mensch so wild/der nicht könde zam/ haimisch vñ sitzam gemacht werden/ wenn er nur der Lehr gedultig vnd gutherzig will zuhören. So tragen auch die Schäflein Christi/ damit mans von den frembden künd vnderschaiden vnd keñen / ein merckzaichen/ sonderlich in Ohren/hören das Göttliche Wort begirig an/ vnnd gehorsamen demselben.

§. II.

Es wissen die von GOtt zur Seligkeit verordnete Menschen gar wol/ wie sorgfältig der H. Augustinus vermahne : daß der nicht weniger straffwürdig / welcher

das

das Wort Gottes hinlässig höret / als welcher durch sein sorglose vnachtsamkeit / den Leib Christi im heiligen Sacrament last auff die Erden fallen. Ist derentwegen nit so vil acht vnnd auffmerckens zuhaben auff den / der Gottes Wort redt oder auflegt / als auff den der es jhme angibt / vnnd zureden befilcht. Wer bin ich (sagt der H. Augustinus a) als nur ein Korb dessen der da außsäet ? Er hat sich gewürdiget in mich zulegen eben das / was ich bey euch außstrewe : wöllet nit ansehen wie veråchtlich vnd schlecht der Korb / sonder wie edel vnnd gut der Samen / wie mächtig vnnd gwaltig der Seemann seye.

Ein auffrechter Christ findet allenthalben gelegenheit etwas nutzliches zulernen / ein guten fortgang zuschaffen / vnnd auch dises zaichen seiner Außerwöhlung zuerkennen / welches da ist / mit Maria Magdalena sitzen bey den Füssen deß Herrens / vnd anhören das Wort Gottes / vnnd weder der Haußgeschäfft wegen / noch wegen

a Hom. 26. in lib. 50. hom.

deß

deß murrens vnd anklagens der Schwester / noch auch wegen deß abholens vnnd wegkrueffens der allerliebsten vnnd nechsten Freund / von dem Mund Christi sich lassen abziehen.

Dises zaichen aber der Göttlichen Fürsehung vnnd Wahl / ist nit nur allein die anhörung deß Worts Gottes / sonder auch die gedächtnuß oder behaltnuß / vnnd die vollziehung desselben / Warfür ist vnd nutzet das Essen / so man das was erst ist geessen worden / noch vnuerdewt gleich widerumb außwürffe vnnd von sich gibt? In der Mutter deß Hertzens / war diß grosses lobs werth / Daß sie behielte alle dise Wort / vnnd erwegte sie in jhrem Hertzen. a Ich hab deine Reden in meinem Hertzen verborgen (spricht der Königliche Prophet David) auff daß ich nicht wider dich sündige. b Der guten Erd vnnd Traidboden werden verglichen dise / die das Wort hören / vnd behalten in einem guten vnnd besten Hertzen /

a Luc. 2. b Psalm. 118.

tzen/vnd bringen Frucht in Gedult.a Dañ gleich wie da ist lesen/ vnd nichts verstehē/ also ist auch hören/ vnd nichts behalten/ ist schier baids / als mit einem Sib Wasser schöpffen. Das ist wol ein müssiger Maler/ vnd waißt die zeit nicht zbrauchen / der mit Wasserfarben auff ein Tafel malet/ grossen fleiß vnd ernst anwendet/ aber alßbald mit einem Schwam̃ darüber fehrt/ vnnd alles was er gmahlt / widerumb abwischet/ der ist bey seiner weil ein fleissiger Narr. Also legt auch sein zeit vbel an der jenige Christ/ der Gottes Wort gleichwol anhöret/ aber von stundan alles wider in windt schlägt vnnd vergißt: Er muß sich befleissen/ dessen / was er gehört/ also jngedenck zusein/ daß die Gedächtnuß nit faul/ sonder wachtbar vnd vnmüssig seye/ die da mahne vnnd antreibe/ daß man ins werck richte/ dessen sie jngedenck ist/ vnd sein zaigt wie es gschehen soll. So jhr solches wisset/ selig seyt jhr/ weñ jhrs thut. Gewißt haben / hat niemand in den Him̃el auff erhebt/ aber wol gethon haben: Thun

a Lucæ 8.

aber will der nit / welcher nit will wissen/ was zuthun ist.

Der aller klareste vnnd raineste Brunn der wissenschafft seind die Bücher der heiligen Göttlichen Schrifft; vnd ob wol vnderschidliche vnd mancherley Menschen/ auß einem aintzigen Bronnen der Göttlichen Schrifft schöpffen / vnnd solches offt vnnd vil / so ist doch niemandts / der disen reichen Schatz/vnnd Himlische Brunnader jmmer werde ergründen / erheben/ vnd erschöpffen künden. Die Natur oder aigenschafft diser Reichthumb ist / daß je tieffer man gräbt / je vberflüssiger sich der verstandt Göttlicher außlegungen sehen lasset: ein vnerschöpfflicher Bronn ist es.a Wie aber die Ameiß zur Sommerszeit jhr Speiß für den künfftigen Winter zusam trägt / also thut jhm auch ein Christ/ der empfahet Gottes Wort zu gelegner vnd ruwiger zeit / damit er hernach beym trüben vnd vngestümen Wetter / sein Geistliche Nahrung vnnd Speiß habe. Es ist

a S. Chrysost. ser. 4. de Lazaro.

kundt-

kundtbar/ daß die verächter / so dise sach in Windt schlagen/ also bißweilen von Gott gestrafft werden / daß nicht allein sie selber solche straff empfinden/sonder auch ander Leut dises an jhnen warnemen vnd sehen. Gottes will ist es / daß je einer von dem andern vnderwisen werde vnnd lerne/ daß auch einer dem andern sich vndergeb vnd vnderwerffe. Hoch verständig vñ sehr weiß ist gewesen, der König David/ zum Lehrmaister hat er in vilen dingen gehabt den heiligen Geist selbst; gar wol war jhme bewußt/ daß Ehebruch vnd Todtschlag verbotten seyen/ dannoch hat er nicht ehe darůber rew getragen vnnd Buß gethan/ biß daß er den Propheten Nathan daruon hat reden vnd Predigen hören. Christus vnser HErr vnnd GOtt hat Saulo auß den Wolcken herab geprediget/ nichts destoweniger sandt er jhn zu Anania/ daß er sich von jhme/wie ein angehender Schuler / im Christlichen wesen ließ vnderweisen. a Cornelio dem Hauptmann/ hat der Engel verkündiget/ daß sein Gebett vnnd

a Actor. 9.

Allmosen Gott lieb vnnd angenemb/ darneben zaigt er jhme auff Petrum den Apostel/ von dem soll er weiter vnderricht empfangen. *a* Der Königin Candaces inn Mohrenlandt Renntmaister/ als er in seinem Wagen daher fuhre/ vnnd den Propheten Isaiam lase/ ist von GOtt nit ein Engel/ sonder Philippus der Apostel zum præceptor vnd Lehrmaister gegeben worden/ von dem er/ den verstand dessen/ was er gelesen/ erlernen solle. *b* Von Moyses köndte man billich sagen/ er were Gottes deß Herrens gehaimer Secretari/ auch fürnembster vnd innerster Raht gewesen. *c* Nicht destominder wirdt jhm von seinem Schwäher Jethro/ ob wol einem Außländer/ gleich als einem vnuerständigen Knaben vnnd Lehrjungen/ die form vnnd weiß/ das Volck zuregieren/ zaigt vnd fürgeschriben: Vnnd solches zwar nit ohne scharpffes zureden vnd straffwort. Christus die ewige Weißheit selbst/ sitzet mitten vnder den Schrifftweisen vnnd Lehrern/

a Actor. 10. *b* Actor. 8. *c* Exod. 18.

vnd

vnd fragt dieselben / gleich als wann er von jhnen wolt lernen / vns zum Exempel. a Kein Geschlecht der Menschen / kein Orden / Sort oder Stand / wie der jmmer sein mag / ist außgenommen oder befreyet vom Predig hören. a Luc. 2.

§. III.

Nun sprichst du aber: Ich bin der Gelehrten einer / wird nichts newes hören / was der Prediger sagen wirdt / das waiß ich schon voran wol / ich bin nunmehr deß alters vnnd verstandts / daß ich mir selbs kan Predigen. Secht mir da / vmb Gottes willen / deß Menschlichen sinns vnnd ingeniums, gelehrte vnd kunstreiche hoffart / vnnd sage mir doch ainer / ich bitt drumb / wer der jenige sey / der zu so hochem Alter vnnd Kunst gelangt / daß er nit noch vilmehr nit künd vñ nit wisse / als er gelernet hat? Gesetzt aber / es sey im also / daß du der allergelehrtesten ainer / vnnd auß der Predig nicht gelehrter werden mögest: Also zwar wurdestu mit erkanntnuß vnnd verstandt andere vbertreffen: wie wirdt es

aber vmb den Willen / wie vmb die Memori oder Gedächtnuß stehen? Oder muß jener nicht bewögt vnnd angetriben; muß dise nit gemahnt vnnd erinnert werden? Die Gedächtnuß wirdt gar leicht betrogen durch vergessenheit; gar bald verirrt der Will / fählt vnnd strauchlet grob/ man komme dann jhnen baiden mit täglicher vnderweisung zuhilff; der Gedächtnuß / daß sie gestärckt; dem Willen / daß er von Sünden vnd Irrthumb ledig werde. So ist es derowegen allen vnd jeden/ nit nur allein nutzlich / sonder auch nothwendig / Predig zuhören; den Bösen/damit sie sich darauß besseren vnnd frömmer werden; den Frommen/ daß sie sich nicht verkehren vnnd böß werden; den Vngelehrten / daß sie vnderwisen; den Gelehrten/damit sie ermahnet werden / vnd aintweders etwas newes lernen/oder doch das alte/was sie schon gelernt haben/widerumb zur Gedächtnuß bringen. Wer Weiß ist (spricht Salomon) der höret zu/ vnd wirdt noch Weiser. a Vnd anderst-

a Prou. 1.

derstwo: Der Weisen Ohr sucht die Lehr. a König Herodes, gleichwol sonst von vilen Lasteren berühmbt, war doch so wild vnartig vnnd thorecht nit, daß er seinen Hofprediger (Joannem den Tauffer) nicht gern hörete, vnnd vil thete, nachdem er jhn gehört hette. b Herodes hat nit allein die gutwilligkeit zuhören, sonder auch ein langmütige Gedult gehabt, dann er auff deß Predigers Joannis Vnderricht vnd Lehr, nit vil wurde haben thun könden, wenn er jhne nit offt vnd von vilen dingen hette hören Predigen. So ist auch nicht zuuermuthen, daß Joannes die Laster deß Königs, allein mit schlechter andeutung vnd erjnnerung derselben gestrafft habe, sonder weitläuffig, mit darbringung vernünfftiger Argumenten, vnnd wichtiger vrsachen, also, daß er jhme seine Laster nit nur bloß entdeckt, sonder auch ernstlich vnd hefftig widerrathen, auch daruon abzustehen kräfftig vnnd scharpff ermahnet wirdt haben. Es kunden

a Prou. 18. b Mar. 6.

ten deß Königs Ehebrüch/ vnnd souil andere seine Laster / mit einer aintzigen Predig nit gnugsam gestrafft vnnd gewaschen werden/ die wäsch war vil zu groß vnnd zu vnsauber / jedweders Laster erforderte für sich allein ein besondere/ ja etlich Predige: Ein Gemüt / welches in Sünden vnd Lastern verstockt vnd verhartet ist/ muß nicht nur ainmal mit Mawrbrechern angerent/ vnnd zerstossen werden: Joannes sparet da die Wort nicht/ vnnd dannoch/ höret Herodes jhn gern. Vnd ob schon Joannes jhme vnuerholen fürblewet / gut rund vnder die Augen ribe vnnd sagte: **Es zimbt dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest**/ vnnd solches ohn zweiffel außführlich darthäte vnnd erwise/ dannoch/ höret er jhn gern/ so groß war der fleiß vnnd embsigkeit Herodis in anhörung der Predigen Joannis. Es hat auch Joannes da nicht gefeyret/ die vbrige Laster alle deß Herodis / hat er mit Politischem stillschweigen nit vbergangen: Ein treffentlicher vnd gar heller Zeug/ dessen ist

der

der heilig Euangelist Lucas im 3. Cap. Herodes aber (sagt er) da er von jhme gestrafft ward / vmb Herodias seines Bruders Weibs willen / vnd vmb alles vbels willen / das Herodes thet / ꝛc. So hat dann Joannes frey rund / vñ ohn alles scheuhen / auch gestrafft Herodis Tyranney / Todtschläg / vnbilliche / so wol durch grossen Geitz eingeforderte / als durch vnzimlichen vberfluß verschwendte Geltstewr vnd Tribut / vnnd was dergleichen seiner Laster mehr gewesen / vnnd dannoch / höret er jhn gern: Auch mit so grosser Gedult vnnd Langmütigkeit / daß er weder wegen der ersten angehörten schärpfferen Straffpredig / noch wegen der anderen / noch auch der dritten / noch wegen viler nachfolgenden / ist vnwürsch / oder zornig worden: Er höret jhn gern. Herodes hat sich nit geduncken lassen / Joannes thüe der sach zu vil / machs gar zu laut vnnd grob / sey im reden etwas zu keck vnd frey / zu scharpff vñ bissig / oder zu gemein / zschlecht vnnd ainfaltig / sonder /

sonder/ Er höret jhn gern/ vnd thet vil/ nach dem er jhn gehört hette: Wenn er nur auch im thun/ vnd vollziehung dessen daß er gehört/ beständig verharret were. Klagen hett er gewißlich nicht könden/ daß jhme das Glück die Warheit mißgont habe. Der weise Römer Seneca hat vorzeiten dise klag gführt/ vnd gsagt: a Ich will dir anzaigen / an weme es auch den höchsten Häuptern / vnd grösten Herren fehle/ vnd was denen/ die sonst aller anderer ding ein vberfluß haben / mangle vñ abgehe / nemblich/ ainer der jhnen die warheit sage. Sichst nicht/ wie sie sich ins verderben stürtzen / nachdem die freyheit zureden erstummet ist? Niemandt ist / der sie nach notturfft vnnd rechter vernunfft / straffen / jhnen etwas gutherzig rathen/ oder widerrathen darff; jhre beste Freund seind in dem all vber ein laist geschlagen/ weil sie nur auff das gehen/ wie sie einander auffs glimpfflichist betriegen/ vnnd auffs höfflichist hinders liecht führen : ja auch wol hierinn miteinan-

a lib. 6. de benefic. cap. 3.

der

der streitten / welcher dem andern / einen lengeren Bart spinnen / das hälmlein sänffter durchs Maul ziehen / den fuchs glätter streichen / vnnd geschliffnere hälere Wort geben könde. Joannes hat nit also Herodem betrogen / so auffrechten hertzens vnnd vnuerstopfften Mundts anmahner hat er sich erzaigt / daß es sich ansehen vnnd greiflich spüren ließ / er köndte nichts weniger / als die Warheit verschweigen. Den Königlichen Ohren blewet er stättigs für das Laster deß Ehebruchs / mit abmahnung von demselben: **Es zimbt dir nicht (Herodes) es zimbt dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest.** Wa seind nun vnserer zeit so haickle zärtling mit iren vnbeschnitnen Ohren / welche / wann sie vermainen / der Prediger habe sie mit etwan einem Wörtlein getroffen / daß sie offt selbst dahin gezogen / oder sonsten vnrecht verstanden haben / von stundan den Prediger sambt seiner Predig / verwerffen vnd verfluchen / denselben nit mehr hören / noch sehen wöllen?

len? waiß ich schier nit/ ob solche nit billich für ärger vnnd Gottloser zuhalten/ als der Todtschlägerisch vnnd Ehebrüchig Herodes; dann ob sie gleich wol (wie auch er gethan) die Laster nit meyden/ noch fliehē/ fliehen vnd meyden sie doch (daß Herodes nit gethan) die Predigen/ welche ein Artzney seind der Laster. Der jenig raichet dem verführer vnd betrieger die Hand/ der sie dem Lehrmaister verwaigeret/ der aber vertrawt einem Narren ein Schuler/ der sich allein für ein Schul- vnd Lehrmaister helt vnnd erkennet. Wer dann jetzo bey jhme selber so weiß vnd klug sein will/ daß er niemandts/ als allein sich selber/ zu hören/ sich würdiget/ der erzaigt mehr sein hoffart vnd vermessenheit/ als kunst vnd geschickligkeit. So ist auch nit müglich/ daß einige lieb der Tugent in deme sey/ welcher die Him̄lische lehr hasset/ oder jhr sonst nit vil nachfragt. Ein anfang deß abweichens von Gott/ ist der vnlust vnnd verdruß Göttliche vnnd Geistliche ding anzuhören: vnd liebet der Gott nit/ der keinen Hunger nach Gottes Wort/

Wort/vñ guten Ermahnungen hat. Der Probstain zaigt an / was Gold oder nicht Gold ist: das Euangelium Christi aber / offenbaret die Gedancken der Menschen.

Allmusen mit hertzlicher Gütigkeit.

Vnicuiq; mandauit Deus de proximo suo. Eccli. 17.



Multò maius est, esurientem pascere Christum, quàm in Christi nomine mortuos suscitare; nam illic tu de Christo bene mereris, hîc autem ipse de te. Chrys. hom. 36. ad pop.

Er hat Befelch geben einem jedlichen von seinem Nech- sten Eccli. 17.

Vilmehr ist es / den Hungerigen Christum speisen / als in dem Namen Christi die Todten aufferwecken. Dann in dem ersten machstu dich verdient bey Christo: In dem andern aber macht sich er verdient bey dir. Chrysost. in der 36. Predig zum Volck.

Das sibende Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die sibende Figur.

IST ein Tabacstauden / ein vberauß hailsam gewächs / dessen Bletter sonderlich dienen / Geschwer / Ayß vnd Wunden darmit zu hailen. Ein groß Geschwer deß Leibs / ist die Armut: Noch ein grössers vnnd vil bösers Geschwer der Seelen/ist die Sünd: Baide zu curirn vnnd hailen / hat ein wunder fürtreffliche krafft das Allmusen/ vnd sonderlich ein solches Allmusen/ welches den Armen vnnd Dürfftigen/mit hertzlicher gütigkeit / vnd miltigkeit erthailt wirdt. Vnnd

diß

diß Allmusen wirdt durch die Tabac-stauden angedeutet. Solches lernen wir von dem Apostel: Ziehet nun an (spricht er) die hertzliche Barmhertzigkeit/ als Außerwöhlte Gottes. *a* Nit nur allein die Handt deß Gebers/ sonder auch das Hertz vñ anmütige naigung/ erfordert er. Warlich ist der Selig/ der sich annimbt deß Dürfftigen vnd Armen/ an dem bösen Tag wirdt jhn der HErr erretten. *b* Dises wirdt mit einem starcken Argument vnd vnwidersprechlichen Schlußred auß der heiligen Schrifft bekräfftiget: Wer entlehnet/ spricht Salomon *c*/ der ist ein Knecht dessen/ der jhme leyhet: Nun aber entlehnet der allerreicheste Herr vñ GOtt durch den armen Betler/ vnd nimbt alles an/ was jhme dargeraicht wirdt. Allda der Schluß leichtlich vnd bald gemacht ist. Den andern thail/ oder nachspruch dises Arguments beweret Salomon: *d* Der wuchert/ spricht er/ dem HErren/

a Colos. 3. *b* Psal. 40. *c* Prou. 22.
d Prou. 19.

(oder

(oder/welches eben souil geredt ist:) Der HErr entlehnet von dem/der sich deß Armens erbarmet / der mitleydig Mensch aber erbarmet sich deß Armen / so empfangt dann der HErr seine Lehen von dem mitleydigen. Der H. Augustinus sagt/Christus vnser HErr erbetle das Allmusen also: Gib mir von deme / daß ich dir geben hab / von dem meinen beger ichs: Gib mirs / vnd widerleg es: Ich bin dein Geber vnnd darleyher gewesen / mache du mich zum Schuldner/vnd seye mein Wucherer: Du gibst mir Zeitliches / Ewiges will ich dir erstatten: Dich will ich dir selber geben/ wann ich dich mir selber zuuor gegeben hab.

Gregorius Nazianz. sagt: a Sihe/ daß du dem armseligen ein GOtt seyest / also/ daß du der Barmhertzigkeit Gottes nachschlagest/ dann nichts Göttlichers kan der Mensch an jhme haben/ als daß er sich vm andere annemme/ vnnd wol verdient mache: Dir ist der Arm verlassen / gleich als einem GOtt. Ein solcher GOtt ist Job

a Orat. de amore pauper.

auff

auff Erden gewesen : Ich / spricht er/ war ein Vatter der Armen / vnnd dern sachen/ so mir nit wissend/ hab ich mich mit grossem fleiß erkundiget. Dem Blinden war ich ein Aug / vnnd den Lamen ein Fuß. a Tobias / der GOtt geliebte Mann sagt : Allmusen entlediget von aller Sünd/ vnd vom Todt/ vnnd laßt die Seel nicht inn die Finsternuß kommen : denn / Allmusen ist ein grosser Trost vor dem höchsten GOtt / allen denen die es geben. Tob. 4.

a Iob. 29.

§. I.

Der H. Chrysostomus spricht : a Es ist besser die kunst Allmusen zugeben können/ als ein König sein: Dann dise kunst erbawet Palläst vnd Häuser im Himmel/ die nimmer einfallen / sonder allezeit bestehen vnnd bleiben werden : Dise kunst lehret/ wie du Gott könnest gleich vnd ähnlich werdē. Ein groß ding ist ein Mensch;

a Hom. 33. & hom. 36. ad pop.

vnd ein köstliches Klainod ein Barmhertziger Mann. Ein milter Mensch der zur Barmhertzigkeit genaigt ist/ wirdt gesegnet/ weil er von seinem Brot den Armē gibt. a Darum dañ/ damit ich mit eben disem guldenen Mund fort rede: b Die gutthetigkeit gegē den Armen/ machet Gott gleich; vnd eben dise ist ein Mutter der liebe; ein aigentliches keñzaichen der Tugent/ bey welchem die Jünger Christi erkennt werden: Dise ist ein Artzney vnserer Lastern; sie rainiget vnser Seel von jhrer vnsauberkeit; sie ist ein laiter/ die an den Himmel raichet. Christus vnser HErr vnd Gott befilcht: Sam̃let euch Schätz im Himmel. c Höret zu/ jhr Reichen/ höret/ ein newe kunst die von Himmel kommen/ ein newe weiß Schätz zusam̃len/ ist/ Außgeben. Jhr habt bißher geirret/ dann mit Außgeben/ wirdt man Reich/ nit mit zusamen scharren vnnd behalten. Schätz hinderlegt diser in der oberen Welt/ welcher sie inn diser vnderen

a Prou. 22. b Chrysost. hom. 6. in c. 3. epist. ad Tit. c Matth. 6.

Welt

Welt/vnder die Armē freygebig außtheilet. Ja / es ist auch vnnoht / gantze Händ voll Golds den Armen hinauß zuwerffen/gebt Pfeñing/ gebt Haller/gebt stücklein Brot/ gebts allein mit gutem willen/vñ mitleydigem hertzen/so werdet jr zum Wucher empfangen gantze Ständel vñ Schewren voll/ reiche Schatzkästen/truhē voll Golds/ aber in einem bessern leben. Vorzeiten besuchtē die Censores oder Straffherren der Burger behausungē/ schaweten zu/ ob sie nit etwan Schaben fünden inn den Klaidern/ Würm vnd Maden im Fleisch/ Mäuß im Brot/ rc. Nit vergebens were dise arbait/ noch heutigs tags wurde man villeicht finden/ die lieber solches Vich wolten speisen/ als die Armen. Nunmehr aber ist erfunden worden der ort/ stehet auch jederman der freye paß vñ zugang zu demselben offen/ da keine mäuß/schaben/würm noch madē zufindē. Sam̃let euch schätz im Him̃el/ da sie weder Rost noch Motten fressen/ vnd da jhnen die Dieb nicht nachgraben/ noch stehlen. Matth. 6.

Das Manna oder Himmelbrot/ welches das Volck Israel aufhebte in der Wüstē/ verdarb jhnen nit/ ohn allein das / was sie biß auff den andern Tag auffbehalten hetten. Das Gelt wirdt nicht verlohren/ dañ allein daß man nicht verlieren will: sicherer wirdt keines auffbehalten / dann allein dises/ welches man verzettet in die Händt der armen Betler. Der Armen Bäuch vnd Mägen/ seind weite Scheuren / alles was man darein legt / ist vor Fewr vnnd Brunst versichert / vnnd mehret sich mit grossem Wucher. Wann Absalon sein goldfarbes Haar beyzeiten hette stutzen vñ abschneiden lassen/ so wurde er Haar auff dem Haupt/nit strick / daran er endtlich erhangen / getragen haben.a Wann die Reichen jhre Güter/ zu vnderhaltung der Armen/stutzten vnnd abschnitten/ wurden sie so vil Freund/als gulden in der Truhen verschlossen haben: Mit nichts geben vnd sparen: richten sie das allein auß / daß jhnen vmb so vil desto gfährlicher wirdt nachgestelt / je mehr sie deß Gelts haben.

a 2. Reg. 18.

Verleur dein Gelt vmb deines Bruders vnd Freundts willen/ vñ vergrab es nit vnder einen Stain/ daß es verroste vnd verderbe: rathet Ecclesiasticus, *a* vnnd die ewige Weiß-heit Christus : Gebt/ so wirdt euch gegeben werden. *b* Ein Schöpffbroñ/ wann er das seinig nit verleurt / wirdt er letrechtig vnd kottig / häuffiger aber vnnd rainer fleußt er/ wann man jhn offt schöpf-fet. Die zum Himmel fürsehen vnnd ver-ordnet worden/ wann sie ein Allmusen ge-ben/ legten sie gern (so es jhnen nur müg-lich) das Hertz darzu / so gar ein milte affection vnnd naigung tragen sie zu den Armen vnnd Dürfftigen. Darumb hat vnser lieber HErr Selig gesprochen die Barmhertzigen / nit die allein/ welche vil mitthailen vnd dapffer geben könden / son-der die sich gern aller vnd jeder wolten er-barmen: Der Philosophus Pythagoras lehrete vorzeiten/ daß gleiche ding nit kön-den/ dañ nur von gleichen dingen begriffen

a Eccli. 29. *b* Lucæ 6

wer-

werden: Auff dem Geistlichen Jarmarckt dises lebens/ bekombt man allein auch gleiches mit gleichem; das Oel wirdt mit Oel erkaufft: Wilst du Barmhertzigkeit fischen vnnd zuwegen bringen? so würffe für ein Angel auß die Werck der Barmhertzigkeit. Ja sprichst du/wann ich anderen also wolt geben/so wurde ich auff die letst selbs müssen noht leyden. O du kleinmütiger Mensch / der du lieber deinem mißtrawen glauben gibst / als dem zusagen / vnnd verschreibung Christi. Wie vil hat der Geitz an Bettelstab gebracht? das Allmusen keinen vberal. Gott eyferet mit vnserer miltigkeit / vnnd lasset sich in der freygebigkeit von vns durchauß nit einthun oder vbertreffen. Gebt/so wirdt euch gegeben. a Die Wittib zu Sarepta b / hat so vil vnkostens nit auffgewendet / an das trucktne geschmeidig mählin/ das sie dem Propheten Elias zuberaitet / als vil sie darmit gewunnen hat. Die Wirthin deß Propheten Elisæi c / hat mehr empfangen vnd

a Luc. 6. b 3. Reg. 17. c 4. Reg. 4.

auff-

aufgehebt/als sie für jhren Gast hergeben/ vnd demselben auffgesetzt.

§. 11.

Nun findt man aber Leut/ doch nicht auß deren zahl die von Gott zur Seligkeit fürsehen vnnd erwöhlet seind/ welche selten etwas geben / sie gebens dann vngütig vnd vntrewlich. Die jenigen aber geben vngütig vnnd vntrewlich/ welche diß / darab jhnen grauset / dessen sie gern wolten abkommen/was sich kaum mehr essen oder gebrauchen laßt / den Armen erst alßdañ geben vnnd mitthailen : Wenn etwan im Hauß ist ein verstunckens Wildbret / ein schimligs Brot / ein verrochner koniger Wein/ein abgestandner Essig/etwas fauls/etwas stinckents/daß man kaum einem Hund dörffte fürwerffen/ diß raichet man bald den Armen / gleich als ein freygebige schanckung/ vnd reichliche Gab. Ach/ O Christē/wie offt betrieglich schmaichlen vñ vberredē wir vns selbs? Das haißt nit Oel/ sonder Oelbeerstain vñ kerner opffern wie solches der Prophet Baruch verweiset vñ

 für-

fürzupffet / a GOtt der HErr (wie im Buch der Geschöpff gelesen wirdt b) hat auff Cain vnnd sein Opffer nicht gesehen / dann er nur das aller schlechtest vnnd geringest von den Früchten der Erden Gott geopffert / der doch wol bessers zu Opffern vermöcht hette. Kanst du wenig geben? So ist es dir vor GOtt gültig vnnd verdienstlich / daß du gern vil geben woltest. Vermagst du aber vil zugeben / so sihe zu / daß du nit wenig wöllest geben. Kanst du mit der that selber dem Armen nit helffen / so hilff jhme mit tröstlichen Worten / vnd mitleydigem zusprechen: Erbarme dich seiner zum wenigsten im Gemüt vnd Hertzen. Die jenigen Israeliter / seind nit verachtet worden mit jhrer Gab / die da Semmelmel vnnd Gaißhaar geopffert haben / dieweil sie nichts bessers gehabt. Wann sie aber Gold gehabt vnd zu Opfferen vermögt hetten / vnd dannoch mit Gaißhaarẽ vnd so schlechten dingen gen Opffer kommen weren / wurden sie (sagt Chrysostomus

mus

a Baruch, c. 6. b Gen. 4.

mus a) sampt jhrem Opffer von stundan verflucht sein worden. Etliche die geben nicht vntrewlich / oder vngütigklich; vermengen aber vnd beschmitzen das Oel der Barmhertzigkeit / mit dem wuest vnd vnflat der Gailheit vnnd Vnlauterkeit / seind so willig zum Allmusen / als genaigt zur Vnkeuschheit. Die Jñwohner der Statt Anazarba / in der Landtschafft Cilicia / glauben / der vberfluß vnd reiche Fruchtbarkeit deß Oelgewächs jhres Landts / komme her von der Keuschheit vnnd Rainigkeit jhrer Jungkfrawen / die daselbsten alleinig die Oelbäum pflantzen / vnnd die Oliuē oder Oelbeer ablesen. Disen schreibt mans zu / wanns Oel wol gerath / denen danckt man drumb. Die Christen sollens für gewiß halten / daß diser vnser Oelbaum der Keuschheit / vnd der wild Venusbaum Myrtus, einander gar feind seind / vnd in einem Pflantzgarten neben einander mit nichten mögen gesetzt werden. GOTT dem HErren ist vnangenemb dises Allmu-

a Hom. 32, in epist. ad Hebr.

Allmusen/deme die stinckende Gailheit deß Fleischs anhengig ist / vnd mögen jhme zu gleich miteinander nit gefallen/ein freyge- bige Hand/vnd ein gailes Gemüt.

Andere seind/ die zwar in disem Koth- sumpff der Fleischlichen glüsten nit versun- cken / weil sie aber jhres Allmusens halber wöllen gesehen sein/vnd gelobt werdē/ ver- schitten sie jhr Oel vmbsonst vnnd verge- bens. Warumb aber mein Christ/waißt dein Lincke hand/was die rechte thut? Der fromme Job vergleichet dich einem Oel- baum / der sein blüe abwirfft / [a] dann diser Baum (spricht der H. Gregorius [b]) ob er schon fast blüet/so jhn doch ein allzustar- cker Nebel oder Reiffen / straiffet / ist kein Frucht daruon zuhoffen. Also der/welcher alßdañ fürnemblich Barmhertzig ist/wañ er zuseher hat/oder damit ers habe/verleurt alle Frücht deß guten Wercks/vom Nebel deß Menschlichen lobs / vnd eytlen gunst. Das Allmusen eines von Gott dem Her- ren Außerwöhlten Menschens / gibt acht

[a] Iob. 15. [b] lib. 12. moral. c. 26.

nur

nur auff ein Aug / aber welches alle ding sicht: erwartet auch keines lobs nit / dann nur von deme / von welchem es auch ge- wertig ist der belohnung / nemblich von dem Allmächtigẽ Gott. Und ob gleichwol das Allmusen/nach deß H. Chrysostomi Lehr/ a guldine flügel hat/begert es dannoch nit/als ein Pfaw/viler Augen lob/vnd zu- seher zuhaben hie auff diser Erden / die- weil es seinen vergelt im Himmel hat: Da hinauff schwingt es sich mit seinen guldenen Flüglen/ vnnd stellet sich Christo dar / den es inn dem armen Betler erken- net. Das Allmusen begehret so gar nicht in der Welt bekannt zuwerden / daß es/ wenn es nur sein köndte / auch seinem aig- nen Hertzen wolte vnbekandt vnnd ver- borgen bleiben: Dann ein rechter war- hafftig Barmhertziger Mensch achtet sichs nicht / daß jhrer vil wissen / was/ vnnd wie vil er geben habe/ wanns nur der allein waißt / der es dem Geber widerumb geben vnnd vergelten kan. Darumb haisset der heilige Cyprianus dise gut-

a Hom. 32.

willigkeit gegen den Armen / ein sichere hülff vnnd trost vnsers hails / darmit wir GOtt zum Schuldner machen / auch Christi deß Richters gunst vnnd gnad gewinnen.

§. III.

Am Tag deß letsten Gerichts/ wirdt ein scharpffes Examen, vnd strenge frag / der geübten oder vnderlaßnē Barmhertzigkeit wegen fürgenommen werden. Vnd werden die jenigen so eines vnmilten / härten / vnbarmhertzigen Hertzens gewesen / ein erschröcklichs Decret oder Vrthail / gleich als in einer Tafel geschriben/ ablesen/ also lautent: **Gehet hin ihr Vermaledeyten in das ewig Fewr.** *a* Aber dise/ welche die Göttliche Fürsehung vnd Außerwöhlung von Ewigkeit an/der lieben H. Englen Gesellschafft zugeschriben hat / werden vertrewlicher vnd sicherlicher mit dem Richter reden könden/vnd sagen dörffen: HErr/ gib vns/ dann wir haben dir auch geben: Gibe dich / dann auch wir deinetwegen geben haben : Wir haben vns

a Matth. 25.

vns anderer erbarmet / du aber erbarme dich vnser: Wir haben vollzogen/was du befohlen hast / vergilte / was du verhaissen hast. Solches anforderens / wirdt sich der Richter nicht schämen/ vnnd sich gern für ein Schuldner bekennen. Sehen werden die Außerwöhlten in der seyten Christi die weite/offne Rosenfarbe Wunden/vnd darinn/ gleich als mit Edlenstainen eingeschriben: **Kombt her jhr Gebenedeyten / besitzet das Reich meines Vatters.** Jhr habt erlangt / alles was jhr begehret. Jch bin wol jngedenck meines versprechens / vnd lobe ewer Barmhertzigkeit / die sich billich vmb die belohnung anmelden kan: Nemmet dann nun ein den reichen Sold / der da gantz vnerschätzlich ist. Alles was jhr dem wenigsten auß den meinigen habt gethan / das habt jhr mir gethan. Ewer mitleyden vnnd erbärmnuß hat mich offtermals mit Speiß vnnd Tranck erquicket: Mit ewren Klaidern bin ich bedeckt vnd erwärmet wordē: Jn ewren Häusern / hab ich als ein

Frembdling einkehret vnd Herberg gefunden: Ewer liebe gegen mir / hat sich auch durch die enge Gefengknussen mich zubesuchen/eingetrungē: von ewrer Barmhertzigkeit hab ich gelebt: **Kombt her ihr Gebenedeyten.** Ein stücklein Brots habt ihr geben dem Hungerigen? Sehet da ist ein Tisch auffs beste berait / vnnd auff das allerköstlichist zugericht / kommet das ewigwehrende Gastmal einzunemmen. Den Frembdlingen habt ihr nicht versagt die Herberg? Nun verschaff ich / daß ihr den Englen beywohnet / vnnd ihre Mitburger seyet. Die erfrorne Glider der halbnackenden/ habt ihr mit eweren Klaidern bedecket? Kombt herzu / ich will euch beklaiden mit dem Purpur Mantel der Vnsterbligkeit: **Kombt her ihr Gebenedeyten.** O was ist doch dises für ein wechsel oder eintauschung. Vmb alte vñ zerflickte Klaidlein/vmb häller le/vmb brösamlein die man vom Tisch zusamen kehret/das Ehrenklaid der Glory / die Schätz deß Himmels/

die

die allerfrölichste / vnnd immerwehrende Malzeit der Seligkeit einnemmen vnnd ewig geniessen? Alle Erbärmnuß vnnd Gutthat wirdt statt vnnd platz machen / nach dem verdienst der Werck / einem jedlichen / vnnd nach dem verstand seiner Walfahrt. a Wann dise ding / als wahr sie seind / so wol allen Menschen eingiengen / wurde niemandt sein / der den Himmel nicht so wolfail kauffen wolte. Gantz warhafftig hat gsagt der heilige Augustinus: Wenn du ein guter vnnd weiser Kauffmann sein wilt / so gib was du nicht behalten kanst / damit du empfangest / das du nicht verlieren kanst: Gib ein wenig / gib ein schlechts / damit du es hunderfach wider einnemmest: Gib den Armen ein Pfenning / daß du von Christo erlangest ein Königreich: Gib ein brocken von deinem Brot / damit du erhaltest verzeihung deiner Sündē: Gib ein Klaidlein / damit

a Eccli. 16.

damit du verdienest die Stol der Glory vnd Herzligkeit: Gib schlechte vnd zeitliche ding / damit du erlangest die ewigen. Was ist aber das für ein Thorheit (spricht Chrysostomus a) daß du deine sachen an dem ort ligen lassest / da du nit bleiben kanst / vnnd nicht an das ort / da du Ewig zubleiben begerest / voran schickest. So lege wolan das deinige dahin / da du dein Vatterland hast.

a Matth. 6.



Gerin-

Geringe achtung seiner selber.

Nisi efficiamini sicut paruuli, non intrabitis in regnum cælorum. *Matth. 18.*



Nihil est quod nos ita et hominibus gratos faciat et Deo, quàm si vitæ merito magni, humilitate simus infimi. *S. Hier. epist. 14. ad Celant.*

Es sey dann / daß jhr werdet wie die Kinder / werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himlen. Matth. 18.

Nichts ist / daß vns bey den Menschen vnnd Gott so angenemb mache / als wann wir durch gute verdienst deß Lebens groß / in der Demut aber die nidrigsten seind. S. Hier. Epist. 14. ad Celant.

Das

Das achte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die achte Figur.

IſSt ein Cypreßbaum. Diſer jederzeit grůnende vnnd wolriechende Baum / leydet kein ſäule / vertreibt auch von anderen den böſen tödtlichen geſtanck: Wirdt derowegen nicht vnrecht durch diſen Baum verſtanden die Ringſchätzung / kleine acht / vnd vernichtung ſeiner ſelbſt / Welche das verborgne Würmlein der Hoffart vmbringt / vnnd den Menſchen nit ſo gar erfaulen vnd erſtincken laßt / daß er jhm ſelber wolgefalle. Gewißlich / ein vbelſtinckender Ayß vnnd Aytter iſt es / jhme ſelber wolgefallen. Jch

ſchreyet

schreyet David auff / hasse die Hoffertigen / vnnd treibe sie von mir ab. Wer mit Hoffart vmbgehet / vnd Hochmut treibt / wirdt nicht bey mir wohnen inn meinem Hauß. *a* Man sagt/daß selten ein gute vnd kräfftige Artzney gefunden werde/darinn nit etwañ auch ein Gifft/oder Zucker seye. Gewiß ist es / daß nicht bald ein Laster ohne Hoffart zufinden ist. Erzehle sie alle nach einander/so würdest du es also befinden. Der anfang aller Sünden / ist die Hoffart / vnnd der mit jhr behafft ist/ der wird erfüllet mit allerley fluch/ vnd sie wirdt jhn endtlich stürtzẽ. *b* Hoffart ist ein zundel fast böser art / bricht mit vnderschidlichen vnglückhafften Lastern / als flammen / da vnnd dort herfür/ ist vnderworffen der plag deß haß/vnd der liebe/vnd allermaist deß neyds vnnd mißgunsts. Seind auch keine angsthafftigere vnd vnruwigere motus oder bewögungẽ / als deren Menschen / die dem lob so fast nachstreben/ als starck sie vermainen vnd

a Psal. 100. *b* Eccli. 10.

glau-

glauben / man sey jhnen solches schuldig. Dise argwohnen gar leichtlich / man verachts / vnd solchen hochmuth anderer (wie sie es außlegen) rechen sie zum allerersten an jhnen selber / mit den allerbittersten sorgen vnd gedancken. Vnnd eben dise wissen nichts vmb jhre aigne vntugenten / noch vil weniger wöllen sie wissen vmb anderer Tugenten. Also muß disen auffgeblaßnen / vnnd auffgeschwolnen Leuten / Gottesforcht / Glaub / vnd was sonst guts / lobwürdiges / vnd heiligs an anderen ist / nichts werth sein / vnd jhrem Ehrgeitz vnderligen. Vnnd ist zwar anderer Vntugenden vñ Laster materi oder gegenwurff / offtermals gar schlecht / vnnd verächtlich; der hoffart aber / gemainklich gar köstlich vnnd edel; als welche / jede herrliche that / fürtreffliche kunst vnd gschickligkeit / grosse Tugent vnnd Heyligkeit / beschmitzen / nagen / vnnd beissen darff; allerdings / wie die Würm / nur die beste Birn vnd Oepfel angreiffen / zerküßlen vnd durchnagen. Niemand thuts dem Teuffel gleicher / als der

Hoffer-

Hoffertige. Jener wolte dem Allerhöchsten gleich sein: Diser will anderen nicht gleich sein / sonder fürgezogen werden. Aber allenthalben widerstehet GOtt den Hoffertigen. a Wie ein Kriegsmann auff den Zinnen der Ringmawren steht / vnnd alle die hinauff steigē/mit seinem Schlachtschwerdt zuruck hinunder schlägt. Doch wirdt der Hoffertig biß weilen auch ohn allen gwalt von Gott gestürtzt / gleich wie etwan die hoch auffgeschoßne Kreuter ein Fürstlicher gärtner gleichsamb schertzweiß vnd mit ringfertiger Hand stutzt/ abschert/ vnd einebnet. Saul/da er demütig vnnd niderträchtig / ist zu Königklichen Würden erhebt worden; da er sich selbs aber hoch vnnd groß gedunckt / ist er widerumb herab geworffen vnd gstürtzt worden. Es seind Menschen / die von Natur ein abscheuhen an den Zwiflen tragen; vnnd seind andere / die ein angebornen natürlichen haß wider die Spinnen / vnd Katzen haben: Dises aber ist Gottes Natur vnd Aigenschafft; Scheuhen / nemblich / vnd

a Iacob.4. ver-

verfluchen alle Hoffertigen: Abominatio Domini est omnis arrogans: sagt Salomon inn seinen Sprüchen: a Ein jedlicher Stoltzer ist dem Herren ein Grewel. Wie nun aber die Pestilentzische sucht vnd gschwär an mancherley orten deß Leibs sich erzaigen vnd sehen lassen/ also die Hoffart bleibt nicht nur an einem ort: Bey etlichen nimbt sie die Augen ein/ bey anderen die Zung: Disen kombt sie in die Händ/ bey jenen verwicklet sie sich in den Klaidern: Bey vilen setzt sie sich auf die grosse Kräß/ da ist sie so ruwig/ steiff/ vnbewöglich/ ja so vnuertriben/ daß wol hundert Prediger/ dise Kräßhoffart nicht künden auß ihrem Nest heben. Es seind wol auch/ die man möchte darfür ansehen/ als hetten sie jhrer selbs kein acht nit/ vnnd weren abgesagte feindt der Hoffart/ wann sie nit jhre Gasterenen vnd Malzeiten/ jhre Gebäw/ Kinder/ Haußgenossen/ Diener/ ja jhren Haußraht selbst/ fein in der gehaim/ gleichsam/ vnnd in der stille lehreten Hoffart treiben. Also wissen wir vns in aller-

a Prou. 16.

allerley art vnd manier der Hoffart zuschicken/ wir gschwellen auff/ wie das Meer/ von grobem vnd subtilem Wind. Vnderweilen werffen wir vns selbsten hin auffs äusserist/ wie Kehrkoth / da bucken vnnd naigen wir vns/waiß nit wie tieff/ vnd legen die Händ anderen vnder die Füß/ lauter höfliche hönigsüsse Wort lassen wir hören/ seidin vnnd sametin sein vnsere reden/ ist vns niemand zuschlecht / dem wir nicht gern zufussen fallen/ wann wir nur erlangen/ was wir begehren/vnd vbersich kommen. Wann wir dann vber andere erhebt sein/ vnnd vns selbs in der höch sehen/ alßdann mainen wir / es seye niemandts weder ob vns / noch neben vns zugedulden / alßdann haißts bey vns / jetzt bin ich Herr / ich laß mir nit maß vnnd ordnung geben. O ellender Staub vnd Aschen/ O hoffertiger Laimkloß! was treibest du für Hoffart? mit einem aintzigen anblaser wirdt dich der Todt in ein grub verwähen/ darauß du so bald nit mehr kommen wirst. Was gefallest du dir selbst geschwolner

Ayß? Du stinckest vor den Menschen/ vor den Englen / vnnd vor dem allerhöchsten GOtt. Du schmeckest nach der Erden/ O laimknoll deß alten Adams/ vnd wähest von dir den gestanck deß Lucifers. So du dir gefallen vnd belieben lassest nit nur allein den geruch deß Cypreßbaums/ sonder auch sein höhe; wolan/ so steige hinauff/ verachte aber keinen weder allein dich selber. Das wirdt für hoch vnnd fürtrefflich geacht / in der höhe nit zu hochsinnig sein; wann du erhebt würdst/ dich selbsten nider trucken/ vnnd (daß deren von GOtt erwöhlten aigenschafft ist) mit verdiensten an den Himmel stossen/ seinem geduncken nach aber / auff der Erden vmbkriechen. Der heilige Bernardus sagt: a Demut pflegt allwegen mit der Gnad Gottes gemein/ vnd freundtschafft zuhalten. Wa ist dise so hochschwebende niderträchtigkeit oder demut / die der angethanen ehr nichts nachgebe/ vnd von ihrem vorhaben nit etwas abweiche? Wa sein die jenige

a Hom. 4. super Missus est.

die

die vom Menschlichen lob vnnd ruhm nit ein wenig anheben zustoltzieren / vnnd in jhren aignen Augen höher vnd länger werden? Es ist nichts groß oder besonders/ in der verachtung demütig sein; aber wol in Lob/Ehren vnd Würden/ rara enim virtus, humilitas honorata, Geehrte Demut ist wol ein seltzamer Paradeyßvogel in vnseren Landen: Hoch / fürtrefflich/ gelobt/ glehrt/ geehrt / kunst- sinn- oder tugentreich/ darneben demütig darzu/ ist wol ein schöns Meerwunder. Höret jhr das jhr König/ Fürsten/ vñ Herren der Welt? Höret jhr diß jhr so Hochgelehrte / als hochgeschorne / so hochuerständige als hoffertige Herren? Höret jhrs / so hochtragende/ als wolhabende vnd reiche gsellen. Ein vngewohnliche / vnnd gar dinn gesäte tugendt ist / Humilitas honorata, Geehrte Demut. Die aigenschafft aber wahrer Demut ist/ wie vil mehr einer zeugknuß der frommkeit vnnd heiligkeit von anderen hat / vmb so vil desto mehr auß aignem vrthail sich verächtlich schätzen.

Hat nicht Abraham/ von GOtt hoch gerühmbt vnd gelobt/ sich selbst für Staub vnnd Aschen gehalten? *a* Petrus der Kirchen Gottes Felß vnnd Grundtfeste/ hat er sich nicht offentlich vnd von hertzen für einen sündigen Menschen außgeschryen? *b* Hat nicht Paulus/ das außerleßne Geschirr/ vnnd Fürst der Apostlen/ sich selbsten genennet ein Mißgeburt/ vnnd der nit werth were/ daß er ein Apostel haisse? Warlich kein anderer anfang der erhöhung ist nicht / denn nur die Demut / ringschätzung/ vnnd vernichtung seiner selbst. *a* Gen. 18. *b* Luc. 5.

§. I.

Hoffart ist ein fall vnd verderben aller Tugenten / vnnd ein gar tieffe abstürtzung der Menschen zugleich/ vnnd der Englen. Was ist doch / O GOtt / vorzeiten zwischen Himmel vnnd Erden für ein tausch vnnd abwächßlung beschehen? Der aller schönste Engel vnder allen wirdt vom Himmel herunder geworffen / vnd der aller ellendeste Bettler wirdt von den Englen

len in den Himmel hinauff getragen. Dann dauon der hoffertig Lucifer ist gefallen / da hinauff ist der arm presthafft Lazarus gestigen/ welcher / als wol glaublich / öffter wirdt seine Ayß vnd Geschwär gezehlt haben / als seine tugenten: Vnnd ist kein zweiffel nicht / daß jhn alle Menschen für gedultiger werden gehalten haben/ dann er sich selbsten / vnnd das auß rechter seiner selbst verschmähung. Fein/ vnd warhafft hat etwan gesagt ein Heyliger: wenig ist der werth / welcher sich etwas werth schätzet: Gar nichts werth ist/ der vermaint/ er sey vil werth. Mit deme stimmet zu der H. Bernardus, vnd spricht: Omnia illi desunt, qui nihil sibi deesse putat. Disem manglet alles miteinander/ der darfür haltet / es mangle jhm gar nichts.

Man köndte wol darzu setzen / es habe das ansehen / die seyen zum Himmel nicht geboren / denen allein jhr wesen gefallet; Die anderer Leut thun vnd lassen/keck vnd hoffertig vrthailen vnnd verachten; das

jhrige allein nicht mit geringerer eytelkeit/ hoch schätzen vnnd für gültig halten; werden also/ so wol in frembden dingen betrogen/ als sie in jhren aignen sachen blintzlen vnnd vbel sehen/ wiewol jhnen das ein annembliche Blindheit ist. Weck mit euch jhr eytle / vbermütige Menschen: solche hoffertige Pfawen gehören nit in Himel. Die/ welche zum Himmel fürsehen vnnd erwöhlet seindt / vrthailen keines anderen sitten vnnd leben so streng als jhr aigens; sie straffen oder verdammen keines anderen werck vnnd thaten so offt / als jhre aigne; anderen verschonen / vnnd sehen sie leichtlich nach/ jhnen selbst niemalen; sie verfahren mit niemandt räucher vnd härter / als mit jhnen selbsten. Wir ellende Creaturen! Staub vnnd Schatten seind wir/ müssen jetzt bald vnd vber ein kleines zum grossen hauffen wanderen/ vnd dannoch rühmen wir vns vnsers Namens vñ Stammens / brangen mit vnserem Geschlecht vnd herkommen/ gleich als ob dise mehrer Menschen weren / die mehr Anherren

Herzen vnnd Großvätter zehlen könden. Homo vanitati similis factus est, dies eius sicut vmbra prætereunt, sagt der heilige Prophet David: a Der Mensch ist der eytelkeit gleich / seine Täg gehen dahin/ wie der Schatten an der Wand. Gott gebe wohin wir vnsere Augen wenden/sehen wir allezeit / daß wir zuwainen haben. Schawen wir den Himmel an? sehen wir zwar das Vatterlandt von ferzen / befinden vns aber noch im Ellend vñ Jamerthal. Schlagen wir vnsere Augen auff die Erden? so trowet sie vns das Grab; vñ ob wir sie jetzund gleich mit Füssen tretten/wirdt sie sich doch nicht vberlang auff vnsere Köpff legen/ vnd mit denen jrem gfallen nach vmbgehn. Sehen wir vns selbsten an? O wol ein schöner/ hüpscher / rothbackender Apffel? Steckt aber ein Würmlein darinnen verborgen. Fäule/ Ayter/ Todt/stecken zinnerest in vnserem Inngwaid darinnen. Sehen wir in das Hertz selbst hinein? O wol ein tieffe heßliche Grueb ist dises? Was für ein

a Psal. 143.

grosser hauff der Nattern vnd Schlangen verbirgt sich darinnen? Ach / ach / wir wuelen von bösen glüsten vnnd Lastern gleich wie ein fauler Käß von Maden vnd Würmlein / aber dannoch kommen wir vns selbsten nit verächtlich für: Wir ligen da mit müheseligkeit/thorheit/bösen gwonheiten/vilerley Sünden vberschüttet / vnd dannoch / wöllen wir für glückselig/ weiß/ gelehrt / fromb / gehalten vnnd angesehen werden. Die Außerwöhlten bewögen jetzt erzehlte ding zu äusserster jhrer verwerffung/also/daß/je mehr sie sich vnnd jhre sachen betrachten/ je verächtlicher sie jhnen selbsten von tag zu tag fürkommen / vnnd denen machen gar leicht alle ding ein vnlust / wie dem heiligen Apostel Paulo / die zuuor an jhnen selbst kein sonderen lust nit finden: falt jhnen auch nit schwer alles zuverachten / die vor allem sich selbsten verachtet haben. Wer dann nun jmmer ist/ der da begehret selig zu sein / der lerne wie ers gern soll haben/ wann jhn andere verachten/

achten/ ja er muß sich selbs/ vnnd alles anders/ausser Gott verachten.

Die von GOtt fürsehene oder erwöhlte verstehen wol/ wie warhafftig der heilige Chrysostomus gesagt habe: a Minimũ de se sensisse, tam magnum est, quàm res maximas fecisse. Das ist / das geringst vnnd wenigist von sich selbst halten/ ist so vil/ als die gröste ding gethan haben. Sie kennen die Stimm deß rueffenden: Welcher vnder euch will der grösser sein/ der wirdt im Himmelreich (so er anderst dahin kombt) der kleinste werden. Sie wissen/daß der weeg der Demut rauch/vñ schrofig / anfangs sonderlich beschwerlich ist/ nach vnd nach aber kommelicher vnd leichter. Ihnen ist nit verborgen / daß sie vber ein bühele oder berglen müssen/dasselbe suchen sie nun/ vnd wann es jhnen von anderen gewisen wirdt / steigen sie begirig hinauff: Ist jhnen lieb/ daß man sie veracht vnd hindersich schieb / vnnd wa sie es haben könden / versaumen sie nit bald die gelegenheit darzu / frewen sich nach der

a Hom. 3. in Matth.

erwisnen schmach/ trätzen vnnd verspotten sich selbsten mehr/weder ainiger jrer Feinden thut. Niemand auß deren zahl trowet/ daß er sein verachtung vnnd schmach mit der wöhr rechen wölle / rechens auch nicht mit einem aintzigen Wort: Keiner zuckt den Dolchen/ keiner zaigt die Faust/ wider den Verächter oder Schmäher / als der jhme vmb so vil desto mehr nutzet/vmb wieuil mehrer schmach er jhme erweiset. Die Fürsehne oder Erwöhlte von Gott / haben in der Schul Christi wol gelernet / vnnd starck gefaßt/ daß man kein loch könde inn sie spotten/ daß sie auch durch die verachtung nicht ringer / schlechter oder vnangnemer vor GOtt werden. So groß ist ein jedwederer / als er in den Augen Gottes ist / vnnd nicht vmb ein Haar grösser. [a] GOTT vrthailet nicht wie ein Mensch sicht. [b] In Gottes Angesicht seind wir klein/wenn wir in vnserm groß seind: Groß aber seind wir vor jhme/ wenn wir bey vns selbsten klein seind. Ein

[a] Imit. Christi lib. 3. c. 50. [b] 1. Reg. 16.

Bronn/

Bronn/je tieffer er ist/ je rainer vnd säube-
rer ist sein Wasser. Je weniger ein Mensch
auff sich selbs helt/ je minder er begert höch-
geachtet zusein/ je ringer er sich selbs schätzt
vnnd anschlägt/ je angenemmer/ gültiger/
wolgefelliger ist er vor Gott. Die vnmässi-
ge / allzuhochfliegende Geister muß man
nidertrucken/ die erhebte Gemüter eingra-
ben/ all vnser hoffart vnnd vnwissenheit/
mit dem hauffen vnserer müheseligkeiten /
mänglen vnd gebrechen vberschütten vnd
zudecken. Der Bisam/ sagt man/bekome
sein guten geruch widerumb an stincken-
den örtern : Also auch / wann wir vmb
vnsers sündengstancks vnnd vnsauberkeit
wegen/vns selbsten ernstlich vernichten vñ
für verächtlich halten / so werden wir den
guten Geruch der Tugent / den wir bißher
nit gehabt/ hinfüro spüren lassen / wa der
Cipreßbaum ist der Demut/da ist auch gu-
ter geruch / deß Christlichen Leben vnnd
Wandels.

§. II.

Ein gar Geistlicher Mann war gefragt / was für einen Weeg zum Himmel er bißher für nemblich gefunden habe / darauff er geantwortet: Si se homo semper accuset: Disen Weeg gen Himmel halte ich für den allerbesten vnnd gwisesten: **Daß der Mensch allezeit sich selbs anklage.** Diß / sagt der H. Augustinus / ist fast die gantze Lehr vnnd vnderweisung der Christen. [a] Der H. Ambrosius sagt: Es seye ein zaichen der Außerwöhlten / vbel von jhme selber halten / vnd seine Wunden erkennen. [b] Der H. Gregorius spricht / [c] Es seye denen / so von Gott verworffen / aigenthumblich / allezeit böses stifften / vnnd dasselbig niemalen widerrueffen vnd vmbstossen / sonder allwegen wöllen noch recht darzu haben. Dann alles was solche thun / vberrumplen sie mit blinder rechnung / vnd so lang sie nicht durch straff getriben werden / erkennen sie jhr vnthat nit. Die Außerwöhlten aber examiniren / vnd durchsuchen

[a] lib. de virg. c. 31. [b] in Apol. de David, c. 9. [c] in c. 5. Iob.

chen alle tag/ jhr thun vnnd lassen / so gar vom Brunnen vnd Vrsprung an der gedancken / vnnd seind derwegen noch nicht sicher / dann sie erkennen / daß GOtt in jhnen sicht/ was sie selber nicht sehen.

Ecclesiasticus gibt disen raht: *a* Je grösser du bist / je mehr demütige dich inn allen dingen / so wirst du vor GOtt gnad finden. Dann groß ist die macht Gottes allein/ vnnd wirdt von den demütigen geehret. Warlich ist inn allen dingen die höchste vollkommenheit / erkandtnus seiner vnuollkommenheit: vnnd vil lobwürdiger ist ein solches Gemüt/welchem sein aigne schwachheit bekandt / als welches seiner gebrechen vergißt / vnd darfür die Ringmawren der Welt / den weeg deß Gestirns/krafft der Kräuter / die tieffe der Erden/vnd höhe deß Himmels durchgrüblet.

Bist du gedacht / sagt der H. Augustinus *b* / einen hohen Baw zuführen? so

a cap. 3. *b* de verb. Dom.

gedencke zuvor von dem tieffen fundament oder grund der Demut: Jederman belustiget sich an der höhe/ die recht stieg aber zu derselbigen/ ist die Demut: das Vatterland ligt hoch/ der weeg aber ist nider vnnd tieff: wer das Vatterland ernstlich sucht/ der waigert sich deß wegs nicht.

Nun befinden sich aber vil/ welches der heilige Hieronymus billich bewainet/ *a* so dem Schatten der Demut nachsetzen/ wenig der warheit derselben: Es seind wol wenig deren/ aber selig seind sie/ vnd zum Himmel außerwöhlt/ welche/ je mehr sie sich selber sehen/ je mehr sie auch jhnen selber mißfallen: Vnnd seindt vor GOtt vmb so vil köstlicher/ je verächtlicher sie jhnen selber scheinen. Die sich weniger sehen/ mißfallen jhnen selbs auch weniger. *b* Vil seindt/ die vil wissen/ allein sich selber wissen sie nicht/ solche seind in den Augen Gottes vmb so vil kleiner/ je grösser sie inn jhren Augen scheinen. Ein guter vnnd sicherer steig ist zu GOtt/ die Erkantnuß

a Epist. 27. *b* S. Greg. l. 35. moral. c. 5.

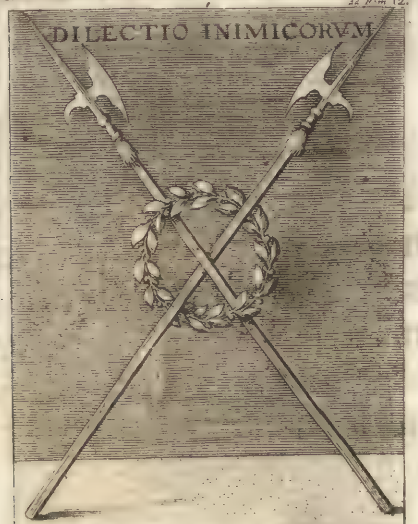
aigner

aigner nichtigkeit. Vnd warhafftig hat gesagt Cassiodorus: a Descendendo, cælum ascenditur: Durch demütigs absteigen / steigt man Glorwürdig gen Himmel auff.

a in Psal. 6.

Liebe gegen den Feinden.

Noli vinci a malo, sed vince in bono malum.
ad Rom. 12.



Grandis labor est inimicos diligere, pro persecutoribus supplicare: hoc nos negamus: labor quidem est in hoc saeculo non parvus, sed grande eris et praemium in futuro. Aug. serm. 5. de S^to^ Stephano.

Lasse dich nicht überwinden das böse : sonder vberwinde das böse mit gutem / Rom. 12. Cap.

Ein schwere arbeit ist es / die Feind lieben / vnnd für die Verfolger bitten. Das vernainen auch wir nicht. In diser Welt ist es zwar nicht ein geringe arbeit / es wirdt aber auch ein grosse Cron sein in künfftiger zeit. S. Aug. Serm. 5. de S. Stephano.

Das

Das neunte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die neunte Figur.

DUrch die zween Spieß inn dem Oelkrantz wirdt bedeutet die Liebe gegen den Feinden. Dann das Oelzweig bey den Alten für ein bekanntes Zaichen deß Fridens jederzeit gehalten worden. Diser von Oelblettern geflochtne Krantz/ verainiget dise zwo feindtlich wider einander lauffende Lantzen/ daß sie gleichsam ein anderen vmfahen / als wie durch die Lieb / die Feinde verainiget werden/vñ einanderen freundlich vmbfahen.

Ernst-

Ernstlich hat Christus gebotten / daß wir vnsere Feind lieben sollen. Ich aber/ spricht er[a]/ sage euch/ liebet ewere Feind / thut denen guts die euch hassen/ vnnd bittet für die / so euch verfolgen vnd schmähen/ damit jhr Kinder seyt ewers Vatters/ der im Himmel ist. Diß ist aber/ sagst du / ein hartes vnnd schweres werck. Je schwerer es aber ist/ je angenemmer ist es Gott/ vnd vns desto nutzlicher. Lasset vns den H. Augustinum inn seinem Handtbüchlein hieruon anhören. Das Allmusen/ sagt er/ ist mancherley / dardurch / wann wir es raichen/ die Sünd außgelöscht vnd nachgelassen werden: Nun vbertrifft diß Allmusen alle andere / wann wir denen von Hertzen verzeihen/ welche vns verletzt vnd belaidiget haben.

Christus/ als er jetzund in der höch hienge/ hat er allein die Zung gehabt / welche von den Schlägen / vnd Nägeln frey geblieben / vnnd dise hat er an dem hohen Creutz

[a] Matth. 5.

Creutz vor allen dingen/ denen zum besten/ gelöset/ welche jhn mit jhren Händen vnd Zungen gecreutziget hetten : Ein recht wolberedter/ mächtiger Patron vnd Advocat/ für seine selbst aigne Feind. Vnnd hierinn hat diser Lehrmaister am Creutz/ gute Jünger vnd nachfolger gehabt / aber sehr wenig.

Als S. Stephan für seine Feind bath/ ward jhme der Himmel eröffnet / gleichsam als wann alle Heyligen einem so edlen Spectacul zu ehren/ von Himmel herunder zuschaweten. Eben diser sonders heilige vnd erste Martyrer bettete für sich selber stehent; da er aber für seine Feindt bittet / fällt er auff seine Knye nider/ vnd sihet zugleich den Himmel offen / vnnd Jesum stehen zur Rechten der Krafft Gottes. Actor. 7.

Wann einer dörffte fragen: Herr / wie machest du es? gehet dann die belohnung/ vnd der Triumph vor dem Kampff. Der Mundt S. Stephans hat sich noch nicht auffgethon/ vnnd die Himmelthor stehen schon

schon offen? Diser Leuit ist noch nicht gestorben / vnd jetzt sihet er dich schon? Ist jhme dann nicht also / daß du dich deinen Heiligen vñ woluerdienten Freunden erst zu erzaigen pflegest in deiner höchsten wohnung droben? Wie kombt es dann / daß die seligkeit/ja du selber S. Stephan zulieb mit dem lohn vorkomest/vñ für deß Himmelsthor herauß entgegen lauffest? Diser Kempffer ist noch nit auß den Schrancken tretten/er streittet vnd ficht noch auff dem Platz / er bittet vnd bettet noch/ vnnd zwar für seine Feindt: O glückseliges / O kräfftiges Gebett!

Laßt vns aber erwögen die vrsach / warumb die belohnung so hefftig da eyle? So angenem vnd werth ist Gott dem Herren die vergebung vñ nachlassung der schmach vnd vnbilds / vnnd das ernstliche Gebett für die Feindt / daß der sanfftmütigiste Gott/ alle sein Majestät da gleichsam auff ein ort legt/wider sein gwonheit die täglich ordnung vmbgehet / allein darumb / dieweil er seinem trewen Diener vnd dapfferen

ren Ritter nit erst vor seinem Königklichen Thron wolt krönen/ sonder mit dem danck vorkommen/ in dem er verschafft/ daß die Seligkeit mit dem gwinnet/ solte für deß Himlischē Palasts Portē vñ Thorherauß jhm entgegen gehen/ damit diser sein allerglückseligiste Kempffer/ der seine verbitterste Feindt vñ Todtschläger/ geliebt/ für sie wainendt vnd sterbendt gebetten/ vber den gemainen Proceß oder brauch/ auff das aller ehrlichiste/ zum Triumph beruessen vnnd geladen werde. Diß ist deß ewigen Königs Priuilegium oder Freyheit/ so er vergoñet denen/ die der erwißnen schmach vnd vnbildt/ nicht wöllen mehr gedencken. So gar nicht der/ welcher das vbel leydet/ sonder welcher das vbel thut/ der leydet vbel.

Der sitzame Dauid/ welcher mit Bern vnd Löwen gestritten/ vnd sie vberwunden vnd erlegt: Diser hertzhaffte vnnd vnerschrockne Held/ als er seinen Todtfeindt den König Saul/ öffter/ als ein mal vnder seinem Spieß/ vnd schon allberait in der

klup-

kluppen gehabt / hat er jhme doch lieber verschonen / als das Leben nemen wöllen. Vnd ist das seiner Ritterschafft gleichsam das kräntzle vnd ehren Lied gewesen / daß er also singt: *a* **Hab ich denen böses vergolten / welche mir haben für guts böses gethon / so müsse ich billich fallen vor meinen Feinden ohne hülff.** Der starck vnnd mannliche Paulus / welcher gantze Kriegsgeschwader / welcher den Todt / welcher die Höll selber zum Kampff herauß zu forderen keinen scheuch hette / der ist gegen den Feinden so milt vnnd gütig gewesen / daß er sagt: *b* **Wir werden vermaledeyt / vñ benedeyen: Wir leyden verfolgung vnd stehen solche beharzlich auß: wir werden gelästert / vnnd entgegen betten wir.** *a* Psal. 7. *b* 1. Cor. 4.

§. I.

Die allertapfferiste vnnt mannlichste Rach / ist dise / verzeyhen / da du dich rechen köndtest. Vil rühmlicher vnnd auch ehrlicher ist es / den Feind vberwin-

den

den mit stillschweigen / weder mit antworten vnd zancken : Es ist dem Mann ein ehr / sich vom Hadern abziehen (spricht Salomon a) aber alle Narren mischen sich gern in Hader. Der H. Ambrosius sagt: b Sich rechen ist kein werck oder that der Starckmütigkeit / sonder der zagheit oder forchtsamkeit : Der vberwindet nit / sonder wirdt vom Feinde vberwunden / der sich rechet. Nit anderst halt hieuon auch Aristoteles ein Fürst der Philosophen oder Weisen / vnnd gibt dise gleichnuß: c Wie ein schwacher Magen härte oder grobe Speiß nicht kan verdewen / also ein kleinmütiger Mensch kan ein härters oder räuchers wort nit gedulden. Niemand erzaigt vnd erweiset besser daß er ein Christ sey / als der seinen Feindt lieb hat. Zu rechter übung der Tugent / ist einem vonnöthen / aintweders ein auffrechter Freundt / oder ein gar scharpffer Feind / dem keiner jemals so vil geschadt hat / daß er nit jhme selbst noch mehrern

a Prov. 20. b lib. 1. offic. c. 36. c lib. 4. Eth. c. 3.

schaden

schaden zugefügt. Deß heiligē Chrysostomi mainung ist: a Rachgirigkeit deß Hertzens / sey schädlicher als ein vergiffte Natter: Dann nicht ein geringers vbel ist/ vnbild wöllen widergelten / als zufügen. Schlagst du den Feindt? Hast du dich schon vor selbst tödtlich geschädiget. Vnd das ist anderst nichts/dann Gluet von der Fewrstatt nemmen / aber zum ersten jhme selbst die Händ darmit verbrennen / darnach erst auff andere außstrewen vnnd werffen: Also gehet allwegen der erste thail deß vbels/ vber seinen anfänger auß; bißweilen auch der letste: Dann vntrew/ wie das sprichtwort laut/ trifft gern jhren aignen Herrn: Da doch mehrmalens der jenige/ deme das vbel vermaint vnnd gemessen worden/ vnuerletzt verbleibet. b Ein jeder der den andern hasset / verwundet zum ersten sein aigne Seel. Wer nit liebet / der bleibt im todt. c

Es ist aber schwer (sagen andere gleich

a Hom. 41. in Act. Apost. b Lactant. de ira Dei. c 1. Ioan. 3.

K was

was sie wöllen) vnnd kombt hart an/ den Feindt lieb haben: Vil schwerer wirdt es sein/ vnd vil härter ankommen/ vnder vnzahlbaren feinden in der Höllen brinnen. Es fallt schwer disen lieben/ welchers kaum werth ist/daß man jhn hassen soll/ noch vil schwerer wirdt es fallen/ vom Richter ab dem Regenbogen hören erschallen die erschröckliche Stim̃: **Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr.** a Das gsatz ist aber gar zu hoch gspant/ welches da haben will/ ich solls dem schencken/vnd lassen hingehen/ der mich so offt verletzt vnd belaidiget hat: Nun wirdt aber diser den Berg nit auffsteigen/ der mühe vnnd arbeit fleucht: Den Him̃el fleucht der/ wer er immer ist/der seinen Feindt hasset. Wir lauffen offt Pilgramsweiß Kirchfahrten/ von einem ort/an das ander; kommen vnderweilen letzer haimb/ als wir seindt außgezogen; vberlegen die Altär mit Wachs/ behalten darneben stainene Hertzen. Bemühen vns den Ablaß oder Jubeljahr zu

a Matth. 25.

gewin-

gewinnen / hören doch nicht auff rach zu-
suechen : Den Ablaß/mein Christ / vnnd
das Jubeljahr / hat GOtt der HErr vn-
der dein Haußthür gesetzt ; mit einẽ Wört-
lein kanst du es gwinnen ; sag nur : Ich
verzeihe / so hast du aller Sünden verge-
bung vnd Ablaß erlanget : Vergebt/so
wirdt euch auch vergeben. a Dañ
so du deinen Leib verbrennen liessest / het-
test aber die liebe nicht / auch gegen den
Feinden/so ist es dir nichts nutz b

Für reich wirdt der gehalten / deme
man vil schuldig ist : Die Feindt / wel-
che dir vnbillichs thun/ seindt dir vil schul-
dig/so magst du dann/ so du wilst / von jh-
nen reich werden. Setze dich jetzundt/
vberschlage / vnd mach die rechnung / wie
vil man dir schuldig bleibe/ vnd wie vil du
anderen ? Reich wirst du sein / so du nit
bezahlest die vnbild denens du schuldig
bist. Lieber/wie tieff steckest du im Schuldt-
Register/ Gottes deß Herrens ? Vnd bist
nun durch dein vbelhausen so weit komen/

a Luc. 6. b 1. Cor. 13.

daß du nicht hast / noch vermagst jhn zu-bezahlen: Ey warumb weisest du jhne dann nit auff deine Schuldner / vnd warumb stellest du jhn nit durch sie / zu friden / welches durch dich nimmermehr vermagst? **Vergibe / so wirdt dir vergeben.** a **Vergib deinem nechsten was er dir zu layd gethan hat / dann also werden auch dir / so du bettest / deine Sünd vergeben.** b Grosse schulden sicht dir GOtt nach / so du anderen kleine nachsihest. Bekant ist der Spruch deß heiligen Hieronymi: O erschröcklicher Sentenß vnnd Vrthail! Wann wir vnseren Brüdern nit verzeihen / oder nachlassen das kleine; wirdt vns von GOtt auch nit nachgelassen werden das grosse. Ein jeder verhoffe ein solche verzeihung von Gott / dergleichen er gibt seinem Feind: Gleich wie du deinem Feindt / also wirdt auch dir GOtt nichts schencken: Bsinn dich wol.

§. II.

So erbarme dich dann / O Mensch / zum

a Lucæ 6. b Eccli. 28.

zum wenigsten deiner selbst / vnd damit du dich nicht selbst hassest / so hab lieb deinen Feindt. Der lust vnnd ergetzligkeit so du von der Rach hast / wehret nicht lang / der Frucht aber / welchen die Barmhertzigkeit mit sich bringt / wehret ewigklich. Lieber / ich bitte / *a* **Lasse dich das böse nicht vberwinden / sonder du vberwinde das böse mit gutem.** *b* **Hungert deinen Feindt / so speiß jhn mit Brot / dürstet jhn / so tränck jhn mit Wasser: Den du wirst glüende kohlen auff sein Haupt hauffen / vnnd der Herr wirdt dirs vergelten.** *b* **Vberwinde das böß mit gutem.** Von disem vberwinden sagt der heilige Chrysostomus: *c* In dem Olympischen Streitt oder Kampff / so jedes fünffte Jahr / dem Teuffel zu ehren gehalten worden / wars der brauch / malefaciendo vincere, den Sig mit deß anderen schaden daruon tragen; das Feld erhalten / aber den anderen zodt schlagen; das gwinnet erlangen / zu-

a Rom. 12. *b* Prou. 25. *c* in cap. 12. ad Rom.

vor aber den Feind gen Höll schicken. Weit anderst / O weit anderst gehet es zu auff Christi Kampffplatz / da ist ein anderer brauch / ein anders gsatz / dem gantz vnnd gar zuwider: Dann da / wirdt als ein Obsiger gekrönet nit der / welcher schlägt / sonder der / welcher geschlagen wirdt / weicht / vnd sich vberwinden last. Wann wir sanfftmütig weren vnnd vns gegen jederman sitzam erzaigten / wurden wir vnvberwindtlich sein / vnd durch vnbildt vnd schmach anderer / so bald nicht in vngedult fallen / vnd vns selbst verlieren. Darumb / so sprich nicht: Ich will Böses mit Bösem vergelten: harre / vnnd warte deß Herrens / der wirdt dir helffen. *a* Sprich auch nit: Wie man mir thut / so will ich wider thun. *b* Sag lieber / warumb wilt du mit deinem schaden einem anderen böses thun? O Hund was beissest du in stain? Klags der Hand die gworffen hat. O nachteul / O blinder maulwerff / was thobest vnnd wüttest du vber deinen Widersacher?

a Prou. 20. *b* Prou. 24.

sacher? Laß jhn fluchen / dann der Herr hats jhn gehaissen / daß er dir fluche. a Der zum todt verurthailt ist / wirdt nit vnwirß vber den Zůchtiger / aber wol vber den Richter / der jhn dem Zůchtiger vbergeben hat: Warumb / dann O armseliger Mensch / zůrnest du wider deinen Zůchtiger? Sich auff den Richter. GOtt ists / der dir einen solchen Widersacher geben hat / aber dir zum besten / zur billichen verdienten Straff deiner verbrechen. Dem H. Job hette der Teuffel nicht ein aintzigs Schäfflein könden zucken / wañs GOtt nicht hette verhengt. Der HErr hats geben / der HErr auch hats genommen: b Nicht der Teuffel. Du hettest kein macht vber mich sagt Christus zu Pilato / wann sie dir nit were von oben herab gegeben. c Eben das antworte auch du deinem Feind. Jhren vilen haben mehr genutzt die Feind / als die Freund. Nimb die Tyrannen all hinweck / wo werden die

a 2. Reg. 16. b Iob. 1. c Ioan. 19.

Martyrer sein? Hebe auff die Feindt vnnd Feindtschafften / so werden zugleich auffgehebt sein viler belohnungen: Nicht weniger hat der wütterich Diocletianus die Kirch Gottes erweitteret mit seiner grausambkeit vnnd mit dem Schwert/als Kayser Constantinus mit seiner freygebigkeit/vnd mit dem Gold.

Der Euangelische Haußvatter hat gewöllt / daß der Waitzen vñ das Vnkraut zugleich mit einander auffwachße: **Lasset bayde mit einander wachßen/** (sagt er) **Biß zu der ärnd.** *a* Wir aber räschhitzige Menschen / seind so gäch vnnd schnell zum aignem verderben/ daß/so bald wir nur ein schädlichs Kreutlein ersehen/ schreyen wir von stundan: Weck mit den Distlen/ins Fewr mit jhnen/ fort mit dem vnkraut in Ofen mit jhm: hinauß/hinauß mit den Feindten in die Höll mit jnen. Gemach an/ liebe Gsellen / gmach an: Nicht also muß man vor der ärnd den Felderen scheren: Zur zeit der ärnd / wirdt den Schnitteren befolchen werden: Sambiet

a Matt. 13.

let zuuor das vnkraut / vnd bindet es in büschlen / daß man es verbrenne. a Warumb verdamen wir dann vnser Begird selbst / mit so vnzeitiger gäher vngestümer rachgirigkeit? Warumb ziehen wir die Feindt / so schnell zur Straff? Dise art deß Vnkrauts / wirdt der Sichel vnd dem Fewer nicht entrinnen / aber die ärndt ist noch nit verhanden. Als Christus vnser Hayland seine Jünger hat lernen Betten / vnd ein sibenfaltige bitt dem Himlischen Vatter auffopfferen; b hat er auß disen siben Bitten / nit ohne vrsach / allein die / von vergebung der Schulden / widerholt vnd außgelegt. Was aber hat er mit solcher außlegung anders erklert / als / daß etliche ding müssen gezaigt / etliche gleichsamb auch eingebleut werden? Dann das jenige nie zu offt vnd vil gesagt wirdt / daß man nie gnugsamb faßt vnnd lernet. Eben daher lobt das Göttliche Gesatz der heilige Dauid vnd spricht: Latum mandatum tuum nimis. Dein Gebott ist

a Matt. 13. b Matt. 6.

sehr brait. *a* Warhafftig ist dises sehr brait/als welches gebeut/bekandte vnd vnbekandte; Gutthäter vnnd Vbelthäter/ Würdige vnd Vnwürdige/ die Feindt so wol/als die Freundt/zu lieben/ vnnd also mit außgebraiten Armen der liebe/ alle zu gleich jhm Hertzen zu vmbfahen. Keiner/ ob er schon ein dryfache guldene Ketten vmb den Halß trägt/ bewehret vnd probiert so gewiß daß er Reich/Gelehrt/oder vom Adel sey/ als gewiß sich der ein Kind Gottes sein erzaigt vnd darthut/ welcher seine Feindt lieb hat. *b*

Wer aber (sage mir/bitt ich dich) ist allwegen so gar bey jhm selbst/ der nicht etwan/wann sich die Wellen deß Zorns erheben/ seinem Feindt drieß vnnd Beyln/ sambt aller plag auff dem Kopff wünsche? Nun stehet aber einem Christen Menschen zu/den Zorn zudemmen/ vnd solche vngestüme Wellen oder bewegungen zu stillen. Schön sagt der heilige Augustinus:

a Psal. 118. *b* Chrysost. hom. 2. in epist. ad Philip.

nus: a Hast du gehört die Lesterung vnnd schmachrede? Dise ist der Wind: wirst du zornig? Das seln schon Wellen: Wañ nun der Wind wähet / vnnd die Wellen sich erheben vnnd auffbäumen / ist das Schiff warlich in gefahr / stehet mißlich vmb dein Hertz. Du hast die schmach gehört / vnd wilt dich an dem rechen/der sie wider dich hat außgegossen: Sihe zu/in deme du dich rechest / scheitterest du/ vnd leidest ein Schiffbruch. Fragst warumb? Darumb: Dann Christus schlafft in dir / du hast Christi vergessen / dir ist nemblich abgefallen vnd bist nicht ingedenck / daß Christus / als er ist Creutziget worden/seinen Feinden/nicht das Creutz/ sonder vergebung/von seinem Himlischen Vatter mit haissen Zäheren begeret hat. Sihe derowegen / wie Christus inn dir schlaffet / der dich für die Feind nicht nur hat Wachen / sonder auch Sterben gelehret. Ey so wecke dann Christum inn dir auff / vnd halt mit dir selbsten also sprach:

a Ser. 3. inter 17. hom.

Wer bin ich doch/daß ich so hefftig Rach begere? villeicht wirdt mich der Todt vor hinnemmen / ehe ich mich an meinem Feind rechen kan; die von dannen schaidendt Seel aber / wirdt Christus der Herr von sich verstossen/ als der mit Worten vnd Exemplen die Sanfftmut vnnd Gedult gelehret hat/nit den Zorn vnnd grimmen/ein Præceptor ist er vnd ein Spiegel der Demut / nit der Rach: Ein Magister oder Lehrmaister der Liebe/ Gedult/ vnnd vergebung der Sünden ist er/ nicht deß haß vnd der vngütigen Straff.

§. III.

Nun hat aber die Rach vnd Straffgirigkeit weder Augen noch Ohren/ geht gehörloß vnd blindt darein / wohin sie die zornig vngestümigkeit ziecht vnd treibt/ daß der alte Poët nit vnbillich darüber vnwillig wirdt vnd sagt:

—— *Verùm ita sunt isti nostri diuites,*
Si quid benè facias, leuior plumâ est gratia:
Si quid peccatum est, plumbeas iras gerunt.

Plaut. in Pæn. act. 3. scen. vlt.

Mit

Mit Reichen ists ein sollich ding /
Für Gutthat ist jhr danck gar ring.
So du jhn aber böses thust /
Jhr zornigs Maul grob büssen must.

Dañ deren seind gar vil / die gemainklich schwäre / klaine Hertzen haben / thun fast alle andere ding fahrlässig vnnd nur oben hin / allein die empfangne iniuri oder vnbildt vergelten sie mit allem ernst. Zu allen dingen schier könden sie durch die Finger sehen / wann man jhnen aber etwas thut / setzen sie dryfache Brillen auff. Mit der geringsten belaidigung / mit einem krummen tritt verschüttet man bey jhnen alle gunst vnd gnad / hergegen die erwißne Schmach versencken sie mit grossem Haß / als mit angehencktem schwären bleyklotzen / zutieffest in jhr Hertz hinein. Vergebt / vnnd verzeicht einander / O meine Christen / schämet euch daß jhr hierinn von den vnglaubigen vnd Abgötteren solt vberwunden werden: Jhre Gezeucknussen / so wol als auch Exempel / straffen vnd verdammen vns / daß wir an jenem letsten

Gerichtstag der Welt / kein entschuldigung nit werden haben könden.

Pompeius Magnus, oder der Groß / hat souil Ruhmbs vnd Lobs nicht erlangt / daß er vber drey thail deß Vmbkraiß der Erden mächtig triumphiert vnd obgesiget / als daß er (wie Paterculus *a* schreibt) gemachte Freundtschafft / so steiff vnd bstendig erhalten / in gefaster vngnad so leicht zuerbitten; vnd in annemmung der genugthuung so baldt zuersättigen gewesen ist.

Da Kayser Augustus, Cinnæ, der jhn hinderlüstig zu tödten begerte / das Leben geschenckt / sagte er darzu: O Cinna / das Leben schenck ich dir noch einmal; erstlich als einem Feindt / jetzo aber / vnnd das andermal / als einem mörderischẽ außspäher vnnd Todtschläger. Hat jhme darneben auch das Burgermaister Ampt auffgetragen. Begert jemandt zuuernemmen / den außgang diser sachen? Cinna ist hernach allwegen der aller beste Freund Augusti gwest / vnd hat jhn auch zum Erben aller seiner Güter ins Testament gesetzt.

a lib. 2. hist.

Phocion der Athenienser General Obriste / ward gantz vnschuldig zum Todt verurthailet / da jhme nun ein Statt-knecht Gifft in einem trunck zu nemmen dargeraicht / wurde von seinen verwand-ten gefragt / was fürn Befelch er jhnen ge-be an seinen Sohn ? Disen gib ich / ant-wortet Phocion, daß er vergessen vnnd nicht mehr gedencken wölle dises truncks / welchen mir die Athenienser gebracht / vnnd auß dem ich jhnen jetzo gleich will beschaid thun.

Iulius Cæsar, wie die sag / hat anderst nichts jemals vergessen / weder allein die erwißne Schmach vnd Vnbildt. Wel-cher aber vnder vns / will dißfals vergessnig sein / oder darfür gehalten werden ? Wie ein starcke vnnd steiffe gedächtnuß haben wir gemainklich allesambt / wann es vmb erlittnen vnfueg zuthun ? Die empfang-ne Gutthaten schreiben wir in Sand vnd Staub / vbelthaten aber / graben wir in Küsel vnd Marmelstain ein / die Schrifft deß vnbilds bleibt tieff im Hertzen hinder-

legt/

legt/vnd weichet da keiner nicht/obs schon GOtt selbst also befelche vnd haben wolt. Schon vorlängst hat GOtt der HErr alle Rach verbotten/ vnd gantz ernstlich gesagt: **Die Rach ist mein / ich wils jhnen vergelten** zu seiner zeit. *a* Nit desto weniger/ wer ist/ der sich nicht Gottloser weiß wider dises verbott setze/ vnd sage: Nein HErr / die Rach ist mein/ sie gehöret mir zu / ich wils vergelten. GOtt setzet widerumb dargegen: **Mir gebürt die Rach/ vnd ich wils vergelten.** *b* Abermals widerstrebt der Mensch / vnnd spricht: HErr/mir gebürt sie/ich wils vergelten/du lassest dich gar zu bald erwaichen vnd erbitten / rechest auch vil zu spat vnnd zu langsam Also gantz boßhafftiger vnuermeßner vnnd fräuentlicher weiß / greiffen wir GOtt für/massen vns seines Gewalts an / stehen jhme ins Ampt / vnnd das Schwert / welches seiner Göttlichen Maiestät allein gebürt wider vnsere Feind außzuziehen vnd zugebrauchen/ zwingen

a Deut. 32. *b* Rom. 12.

wir jhme / lasterhafftiger weiß auß seiner Hand herauß / vnd scharmützlen mit vnder der vnseren Feinden herumb. Vnd wiewol wir als ein parthey vnd anckläger / solten auff bschaid vnd vrthel warten / so gebrauchen wir vns doch der Person vnnd strenge deß Richters / vnd wöllen gleich all vnsere Widersacher todt haben.

§. IV.

Es erzehlet Ruffinus Aquileiensis, a vnd andere der Griechischen Scribenten mehr / wie daß einer / der Schmach vnnd Vnbildt erlitten hett / zu dem fast Geistlichem Mann Sisoius kommen / vnd was jhme für vnfueg begegnet / mit trutzigen Worten vnd Geberden erklärt habe / vnd gesagt: Ich bitte dich / Vatter / vergonne mir / daß ich ein Mensch seye / vnd mich rechen dörffe. Der alte Vatter aber / bate jhn hinwiderumb gantz fleissig vnnd ernstlich / er wolte doch nicht also ein Mensch sein daß er zu einem Teuffel wurde: GOtt werde jhme sein erlittne Schmach lassen angelegen sein / deme soll er alle Rach vbergeben

a l. 3. n. 27.

geben / er sey starck vnnd mächtig genug/ Rach vnd Schuld einzufordern/ der/welcher jhme vnbilliches gethan / werde seiner Göttlichen Hand nicht entfliehen mögen. Nit also/spricht der belaidigte / einmal/soll er mir das nicht gen hof tragen / ich wirdt nit nachlassen/so lang/biß ich jhme gleiches widergolten / vnd eben mit der maß eingemessen habe / mit der er mir hat außgemessen.

Der Alte hellt weiter an / vnd sagt: Ich bitte dich/ vmb Gottes willen/ sey ein Mensch/aber ein Christen Mensch / vnnd gib acht/ nit auff das/ was der gähe Zorn/ sonder was die rechte vernunfft erhaischet/ vnd haben will.

Die vernunfft (antwortet er) erfordert diß / daß deme nit verschonet werde/ der anderen auch nit verschonet hat. Dargegen sagte der Alte: Das aber gebürt dir nicht / weder zu wöllen / noch zuthun. Das Recht deß Schwerts in disem handel/ gehört allein Gott zu. GOtt ein Herr der Rach / GOtt dessen die

Rach

Rach ist/hat frey gehandlet. a Vns Menschen ist dise Freyheit zu handlen nit vergonnet. So ist dir / glaub ich / nicht vnbewüßt / deß Herren Gebott / welches befilcht / den Feinden nit nur allein zuuerzeihen / sonder auch für sie zubitten / sie zu lieben / vnd jhnen guts zu thun.

Darauff sagt der entrüste: Vatter / mein Gemüt vnd Hertz ist ein auffblasens Meer / mag auch nit ruhwig sein / so lang biß ich mich gerochen hab. Dieweil du dann (sagt Sisoius) so steiff auff deinem fürnemmen verharrest / wöllest zum wenigsten / bitt ich / nit gar zu gäch vnd vnbesunnen darein gehen / sonder lasse vns zuuor etwas wenigs Betten. Sie knyen bayde nider / der Alt bettet dem Jungen vor / vnd begert er soll jhme nachsprechen / mit folgenden Worten: O GOtt vnnd Herr / deiner hülff haben wir fürohin nicht mehr vonnöthen / bitten auch nicht / daß du weiter für vns sorgest: Wir selbsten wöllen alles thun vnd verrichten: Die Rach

a Psal. 39.

stehet

stehet vns zu / vnnd wir wöllens widergelten, gehē auch gleich jetzo mit dem vmb/daß wir vnsere Feind zum schämel vnserer Füß legen. a Dise wort / haben deß rachgirigen Menschens Hertz so hart getroffen / sein zornigs Gemüt so gar erwaichet / daß er sich von stundan mit dem gantzen Leib für die Füeß deß Alten nider auff die Erd geworffen / vñ jme mit nassen Augen verhaissen hat/er wölle/die erwißne Schmach vñ Vnbildt/ nit mit einem aintzigen wörtlein rechen.

Diß ist deß aller Gerechtisten Richters Gebott : Diß ist das aigentlich keñzaichen der Kinder Gottes / nemblich: **Dem belaidiger gern verzeihen / vñ noch darzu das böse / mit einer Gutthat vergelten.** Sehet zu (spricht der heilig Apostel Paulus) daß niemandt böses mit bösem jemandt vergelte / sonder trachtet dahin allezeit / daß ihr einander gutes thut/dergleichen auch gegen jederman.

a Psal. 9. b 1. Thess. 5.

man. Vergeltet niemandt böses mit bösem. a Dises hat Paulus / aber noch vil deutlicher vnd ernstlicher / hat dises Christus beuolchen: Euch b (spricht er / die jhrs höret) sage ich: Liebet ewere Feindt / thut wol denen die euch hassen / benedeyet die euch vermaledeyen / vnnd bittet für die / die euch belaidigen. Vnd wie jhr wolt daß euch die Leut thun sollen / also thut jhr jhnen gleich auch. Vnnd / so jhr liebet die euch lieben / was dancks verdienet jhr damit? Dann es lieben doch auch die Sünder jhre liebhaber. Vnd wann jhr ewren Wolthätern wolthut / was dancks habt jhr daruon / dieweil auch die Sünder dasselbig thun? Aber / liebet ewre Feindt / rc. So wirdt ewr lohn groß sein / vnnd werdet Kinder deß allerhöchsten sein / dann er ist gütig vber die vndanckbaren vnd boßhafftigen.

a Rom. 12. b Lucæ 6.

Dises

Dises alles Herr / gebeutest du zwar recht vnd billich / vnd verhaissest den lohn darfür gantz freygebig: Aber / O lieber JEsu / wie vil seindt deren / die dich nicht hören? Vnd bey denen dein Gebott so-uil ansehens nit hat / daß sie darumb jhren Haß wolten hin vnnd ablegen? Bekennen frey rund herauß / sie wöllen so weibisch vnnd verzagt nicht sein / daß sie also leichtlich verzeihen / nichts könde jhnen liebers noch lieblichers sein / als mit gleicher barer Müntz / die zugefügte Schmach außzahlen: Vnnd wann mans jhnen freystellen solt / wie dem König Salomon / *a* zubegeren was sie wöllen / wurden sie nit / wie er / begeren weißheit / sonder Rach: Keiner were / der nicht wurde schreyen: Da mihi animas, cetera tolle tibi. *b* Gib mir Herr / in die Händ meine Feindt / das ander will ich dir alles lassen. Diß ist der aigentliche Geist / vnnd angeborne vnart der Rach: Nichts nach Gottes Gebotten fragen: Seine betrowungen ring achten:

a 3. Reg. 3. *b* Gen. 14.

ten : Das vnbildt nit allein nicht vbertragen / sonder widergelten / die gantze Gall / auff ein schelches wörtlein / herauß- speyen / dem vngstümmen vnsinnigen jnnern antrib deß Zorns / vngedult / vnnd rachgirigkeit gleich folgen : Seines Feindts vnhail vnd vertilgung in allweg wünschen/ begeren/vnd suchen. Dise begird der Rach (spricht Tertullianus a) befürdert eintweders den handel der Ehr oder der Boßheit : Aber die Ehr ist allenthalben eytel/ die Boßheit aber / dem Herren verhasset/ vnnd hie zum allermaisten / dann sie das böß welches einmal geschehen ist / dopplet. Dann was für ein vnderschid ist zwischen dem / so darauß fordert / vnnd disem der raußgefordert wirdt / als allein / daß jener der bösen that ein anfänger / diser aber ein nachsetzer ist / seindt bayde vor dem belaidigten GOtt straffmässig. Der HErr lehret dich / du sollest dem der dir ein Backenstraich gibt/auch den anderen Backen darbieten. Dein Gedult mach frembde

a lib. de patientia cap. 8, 9. 10. 15.

de boßheit müd: Mehr schlägst du den boßhafftigen mit gedulden vnd stillschweigen/als mit starckem verfechten / dann er wirdt erfahren die schwäre Hand dessen/ vmb welches wegen du solches vnbild leidest.

Was werden wir aber GOtt dem Herren für ein Ehr lassen/wann wir selbst vnsere aigne Schutzherren sein wöllen? Ein Schidman der gedult/ ist Gott/ so du bey jhme hinderlegst die empfangne schmach oder vnbildt / ist er ein rechter Zahlmaister: Hinderlegest du bey jhme den zugefügtē schaden/ist er ein Vergelter: Hinderlegest du den erlitnen wehetagen oder schmertzen/ist er ein Artzt: Hinderlegst du endtlich bey jhme den todt/ so ist er ein reicher Belohner vnd geber deß Lebens.

§. V.

So hör ich wol / ich müste mich nur schänden vnd schmähen lassen / vnd dörffte nie hinwider schänden vnnd schmähen/ als ob ich ein vnempfindtlicher sinnloser Stock were / der weder hören/ noch reden könde.

köndte? Ich müste das vnbildt von anderen nur einnemmen/vnd dörffte es nicht widerumb außgeben / Gott geb wie offt man mich stumpffieret vnnd plaget? Ja mein Christ/ nie solt du solche Müntz außgeben / ob du schon hundertmal / vnd tausentmal/vnnd noch öffter dergleichen einnemmen müßtest / ob du schon vnzahlbar vilmal/ geplagt vnd durchächtet wurdest. Wann du ein Kind Gottes sein wilt / so vbergibe den gantzen handel deinem Vatter: Du aber schweig still darzu / leid vnd gedulde dich. Die schuldigen/ die dich belaidigt haben/ werden vmbkommen / vnnd die sich deines vnfalls gefrewet haben / werden gestrafft werden. *a* Wer aber vnrecht thut/ der wirdt empfangen / was er vnrechts gethon hat. *b* Nun so sey es halt/ weils je sein muß/ ich wils vergeben / aber nicht vergessen; weil ich lebe/ kombts mir wol auß meiner Gedächtnuß nicht. Schaw wunder zu ist das dein grosse frey-

a Baruch. 4. *b* Colos. 3.

gebigkeit? Ey so erwarte nur auch du keiner grössern von GOtt. Der Mensch (spricht JEsus Syrach cap. 28.) der gegen einem Menschen zorn trägt/ wie darff er von Gott vergebung/ oder gnad begeren? Der einem Menschen/ der jhm gleich ist/ nicht erbärmbd beweißt / wie darff er vmb verzeyhung seiner Sünden bitten? Er ist nur Fleisch vnnd Blut/ vñ hält den Zorn/ wie darff er vergebung begeren? Wer will dem seine Sünd von GOtt abbitten? Es ist ein purlauters Färblein vnd eytler anstrich der gütigkeit/ sich zwar nicht wöllen rechen/ aber doch nicht wöllen vergessen. Wilt du was schencken/ so schenck es recht/ gibs völlig/ oder lasse die hoffnung zum Himmelreich fallen. Waist du nicht/ was Christus trowet: Also wirdt auch mein Himlischer Vatter euch thun/ so jhr nicht von Hertzen vergeben werdet/ ein jeglicher seinem Bruder. a Du möchtest aber sagen: Ich were

a Matth. 18.

meines

meines thails zur verzeyhung nit vnerbitt-
lich / wolte mich leicht lassen bewögen / vnd
bereden. Aber / es hat ein andere mainung
mit mir / ich bin ein beambte Person / hab
bey der Gmain ein ansehen / kan mich nit
also lassen hinwerffen / muß mein Ehr vnd
Würde beschützen / darumb soll ich die er-
wisne schmach vnd vnbilligkeit / nicht vn-
gerochen lassen.

Ich bitt / liebe Christen / lasset vns in
dem / was vnserer Seelen hail vnd seligkeit
antrifft / nit so subtil vnnd spitzfindig sein.
Weck mit disem anstrich / vnnd gefärbten
worten: weck mit diser auffgemutzten ent-
schuldigung. Der H. Stephanus war
auch ein beambte Person / nicht in gerin-
gem ansehen bey der Gemain / hat dan-
noch / als er verstainiget worden / keinen
Stain hinwider geworffen auff seine
Feind / auch sein Ehr vnnd ansehen nit so
sehr geliebt vnd verthädiget / daß er nit von
gantzem Hertzen ernstlich auffschrye:
HErr / setz jhnen diß nicht zu einer
Sünd. *a* JEsus vnser Herr vnnd Hay-

a Actor. 7. L 2 land

land/da man jhn ans Creutz gehenckt/ hat nicht allein als eines Menschens / sonder auch/ als Gottes Sohn/ flehentlich/ mit vergiessung der Thränen auß seinen Augen / den Himlischen Vatter für seine Feind vnd Creutziger gebetten/sprechendt: **Vatter/vergib jhnen.** *a* Niemand ist so hoch an Würden / daß ers jhm selbs für ein schand rechne/ das vnrecht nachsehen. Niemandt soll den wohn haben/ es sey jm spöttlich / vnd wider sein reputation oder ansehen/ wann er die iniuri oder vnbilligkeit/ fürnemlich welche seiner aignen Person erwisen worden / nachlasse vnnd verzeyhe. Einmal befilcht GOtt der Herr: **Du solt nicht Rach suchen / auch nicht gedencken deß vnrechten deiner Burger.** *b*

Ich hab aber / sprichst du / dem lauren nichts laits gethan / hab jhme zur vnbilligkeit nicht vrsach geben/ warumb muß eben ich herhalten? Hettest du jhn darzu verursachet/ so were es kein vnbilligkeit nicht/ das du leydest / sonder were gleichs vmb

a Lucæ 23. *b* Leuit. 19.

gleichs/ baiderseyts gieng es gleich auff vnd ab. Nein/ was sicht dich an/ daß du deinem Feind nicht vrsach geben hast? Was hat Joseph seinen Brüdern für vrsach geben deß grossen neyds; was schadens litten sie/ da er jhnen seinen Traum erzehlet? Dannoch hat er all jhr boßhaffte vnbilligkeit/ da er auch schon ein Herr vnnd Verwalter in Egyptenlandt war / mit dapfferem stillschweigen vnnd Brüderlicher lieb verkocht/vnd alles lassen hin sein.

Es ist aber/ sagst du / nicht ein geringes vnbildt/ so mir zugefügt ist worden. Wie schwer wägt es dann? Wieuil Centner halt es wol? Wie groß machst du es nur? Wann das vnbildt / welches du nachlast/ klein vnd schlecht ist / wirdt dein lohn auch nit fast groß vnnd fürtrefflich sein: Vnnd wirdst du an Tugendt nimmer groß werden/ du erleydest dann groß vnrecht vnnd vnbilligkeit: grosse Gedult / grosse Cron. Höre hieuon den heiligē Hieronymum. a GOtt der Herr / sagt er / ist der Schmid / die Feind seind die Säulen vnd Hämmer/

a in cap. 5. Matth.

darmit er die seinige rainiget/ abglättet/ vñ heilige Leut auß jhnen machet. Aber villeicht bist du schon mit Paulo gestainiget/ mit Christo gaißlet/ vnnd Creutziget worden? Ja (sprichst du) ich bin aber dannocht der vnd der/ ein guter vom Adel; Er mein widersacher/ ist ein schlechter Gsell/ vnd gleichet mir im wenigsten nicht. **O Erdscherben von Samo.** *a* Eben von dem Laim bist du/ von dem auch dein Feind ist. Wann du dich die begirdt zur Rach vberwinden lassest/ bist du kein Ritterlicher Edelmann/ sonder ein Sclau vñ Knecht der Sünden. **Gedencke dann vilmehr der letsten ding / vnnd hör auff Feindtschafft zutragen.** *b* Ja/ sagstu weiter/ ob ich mich schon nit reche/ kan ich mich doch dahin nit zwingen/ daß ich mich nicht rechen wölle. Du kansts/ wann du nur wilt: So lang du aber Haß vnnd Feindtschafft in deinem Gemüt sein warm erhaltest/ ist alles/ was du gedenckest/ ein bitterer Wermuth: Neßlen/ Distel/ vnd Dörner trägst du in deinem Hertzen/

a Esa. 45. *b* Eccli. 28.

ßen / darmit dein ellendes Gewissen erbärmlich gebrennt/gestochen/vnd verletzet wirdt.

Sag was du wilt/(sprichst wider) ich brinne vor Rachgirigkeit. So du dises Fewr nit bald vndertruckest vnnd außlöschest/ hast du dir die Thür zum Himmel verrziglet/vnnd lauffest eylendts dem hällischen Fewr zu/da du in Ewigkeit brinnest. Die Thür/oder Porten zum Himmel/ ist vbertragung vnd erduldung der vnbilligkeiten. **Der sich aber rechen will/ der wirdt Rach vom HErren finden/ vnnd er wirdt jhm seine Sünden gewißlich behalten.** a

Ach/ach/(klagstu jetzt) ich hab aber mit der weiß kein ruhe/kein rechten schlaf/ da schmeckt mir weder essen noch trincken/ so lang ich Mardochæum/ den losen Mann/vngestrafft in wolfahrt da sitzen/ mein Feindt/der mir so vbel will/vngerochen sehen muß. Gar fein lieber Mensch/ dich selber vnd sonst niemandts betreugst du/vnd ladest groß vbel auff dein aignen

a Eccli. 28.

Kopff. Der Prophet Ezechiel cap. 32. erzehlt von etlichen Kriegsmännern/ welche jhre Schwerdter vnder jhre Häupter gelegt/ vnnd seind also mit jhren Waffen hinunder zur Höllen gefahren. Sehet da/ vnd lasset mir diß ein schöne newe gattung eines Hauptküssens sein/ ein Schwerdt. Auff ein solches Küß oder Bolster/ legen jhren Kopff alle rachgirige/ die sonst kein ruhe haben/ noch finden können/ als im schmähen/ lästeren/ trowen/ im schlagen/ hawen/ stechen/ im bolderen/ zancken/ nachreden. Also ist der erste Schuler oder Lehrjung deß Teuffels (solchen titel gibt der heilig Basilius dem Cain) mit Mörderischer Handt auff seinen Bruder Abel zugeloffen/ damit er das Lob vnnd Preyß seines Bruders vndertrucken/ das seinig aber herfür rucken möchte/ welches jhme gleichwol weit gefehlet/ vnnd vilmehr das widerspil begegnet ist.

Esau/ Saul/ vnd Antiochus/ haben nit ohne Zäher Gottes Barmhertzigkeit begert vnd angerueffen/ seind aber nicht erhört

hört worden. Esau (sagt der heilige Paulus *a*) fande kein statt der Buß/ wiewol er sie mit Trähern sucht. Also auch der König Saul/ vnd eben also Antiochus seindt vom Altar der Barmhertzigkeit/ darzu sie jhr zuflucht genommen/ verstossen worden/ vnnd nicht vnbillich: Dann auch sie denen weder verzeyhen/ noch verschonen wöllen / die sie für jhre Feind geacht haben. Ein vrtheil ohne Barmhertzigkeit wirdt ergehen vber den/ welcher kein Barmhertzigkeit erzaigt. *b* König Dauid hette mit schändtlichem fall sein Sünd gedopplet/ vnnd die Gailheit mit Blut vermischet / den Ehebruch mit einem Todtschlag gehäuffet / so bald er nun aber ein Zaichen der Rew vnd Buß geben/ vnd kaum zwey wörtlein/ peccaui Domino: Ich hab gesündiget wider den Herren: außgesprochen *c*; hat er von stundan von dem Propheten Nathan gehört: Der HErr hat dein Sünd hinweg genommen.

a ad Hebr. 12. *b* Eccli. 28.
c 2. Reg. 12.

Wie offt hat Antiochus/ daß er gesündiget habe/ bekennt/ auch die Gnad vnnd Barmhertzigkeit Gottes nit ohne grosses heulen angerueffen/ in heiligen Tempel vil geschenck verlobt/ auch sein leben hinfüran zubesseren versprochen? Ist dannoch leer abgewisen worden/vñ hat nichts erlangt. Ist auch kein wunder nicht: Dann diser Assyrische Tyrann Antiochus/ vil anderst sich gegen seinen Feinden vnnd Widersachern verhalten/ als obgedachter Hebreischer König Dauid gethan hat. Dauid liesse sich von keinem König vbertreffen im Kriegen vñ Obsigen/ vbertraffe aber auch weit alle andere/ im verschonen vnd nachgeben/ als der jhme selbs nichts wenigers zuliesse/ als sich an seinen Feinden rechen. Erwise sich also gütiger vnd freundtlicher gegen den Feinden/ als Antiochus gegen den Burgern vnd Freunden: welcher anderst nichts/ denn nur nach Schwerdt/ Fewr/ Blut/ Rach/ Mordt vnnd Todtschlag trachten thete.

§. VI.

Die Artzet geben jhre Patienten vnnd Krancken ehe nicht auff / biß sie vermercken / daß es nunmehr vmb sie gethan / vnd jhre abgematte Kräfften dem Grab zueylen. Doch ist wol auch ein Kranckheit so hefftig / vnnd an jhr selbs tödtlich / daß der Doctor gleich anfangs derselben kan wissen / wies stehet / vnd sagen: machts Grab / der Mensch stirbt euch / er ist deß Todts aigen. Also gäntzlich / ob man gleichwol an keines Menschens hail / durchauß verzweiflen solle / so lang Leib vnd Seel beyeinander; doch in diser Kranckheit / wann nemblich das erfaulte jngewaid mit Gall vberschwembt / das Gemüt mit Haß vnd Rachgirigkeit beladen ist / fellt der heilig Apostel Johannes den Sententz gut rund vnnd sagt: *a* öffnet dem armseligen das Grab / der kombt mit dem Leben nicht daruon: Est peccatum ad mortem, non pro illo dico vt roget quis: **Es ist ein Sünd zum Todt, dafür sag ich nit / daß jemand bitte.** Seltē komen die zur

a 1. Ioan. 5. L 6 besser-

besserung/ welche einmal das Gemüt haben verhärten lassen in der Rach. **Wa bitterkeit ist / da ist kein guter geschmack.** Eccli. 21.

Wiewol aber alle Weise schreyen / alle Propheten trowen/ alle Apostel lehren/ alle Engel ermahnen/ wir sollen deß vnbildts vergessen / mit liebe einander vmbfahen: Nichts destoweniger dörffen wir noch gantz frecher vnnd halßstarriger weiß/ alle versöhnung außschlagen/ Rach/ vnd gleiche widergeltung begeren. Es ist endtlich vnder allen weisen Menschen der aller weiseste / ein Doctor vnd Lehrmaister der Propheten/ ein König der Englen / mit höchster macht vnnd gewalt ankommen/ nit daß er zu solcher versöhnung oder vereinigung nur schlecht ermahnet / sonder daß ers befelche vnnd gebiete : nit daß er deßhalben nur einen raht gebe/ sonder ein Gesatz gar aufrichtete. vnd dannoch dörffen wir vns noch gantz vnuerschämbt darwider setzen.

Höret zu wie Christus der Himlisch König

nig gebiete: höret zu wie die jrrdische Vnderthonen sich sperzen/ vnd darwider aufflainen/ Christus stehet da/ vnnd befilcht in seines Himlischen Vatters namen/ vnd sagt:

Ich aber sage euch / liebet ewere Feindt. *a* Die rebellische/ vnnd widerspennige Vnderthonen stehen/ vñ schreyē: O Christe/ dein sagen ist vmbsonst: Dein schaffen vnd gebieten ist vergebens.

Euch sag ichs : Euch die jhr Christen seyt. Sag was du wilt / vnd so offt du wilt: wir haltens hierinnen mit den Haiden / da höret man dich Christe nicht.

Liebet ewere Feindt. *b* Wo ist der/ so dises thut? schwerlich wirst du einen finden/ der da gehorsam sey / vñ folge.

Ich aber sag euch/ daß jhr nicht widerstreben solt dem übel. Ja/ ja/ da wurde man vns für faul vnnd bleig halten; da wurde man sagen/ wir weren verzagte Leutfengen.

a Matth. 5. Luc. 6. *b* Matth. 5.

Bittet für die/ so euch schmähen vnd verfolgen. Wie langsam/ selten/ vnd wie kalt gehet es mit disem Gebett zu? wir köndens nit herauß bringen.

Auff daß jhr Kinder seyt eweres Vatters der im Himmel ist. Der Titel ist gar zu thewr/ vnnd zu hoch angschlagen/ wer will jhn kauffen.

Thut guts denen so euch hassen. O HErr/ was schaffest vns da? ists doch wider die Natur: Schaffe vnnd gebiete vns etwas ringers vnd leidenlichers.

Vergebt/ so wirdt euch vergebē. Das könden wir nicht thun/ damit du es HErr/eben wol wissest/ wir köndens nicht thun. Das ist: wir wöllen nicht. Den Zorn wöllen wir nicht innhalten/ die spitzige Zän nicht abfeilen lassen/ die gifftige Händ nicht in Busen schieben/ das vnzämbt maul nicht zuhalten/ vnnd wer kan die Gedancken gfangen nemmen?

So jhr vergebet den Menschen jre Sünden/ wirdt euch ewer Himlischer Vatter auch vergeben ewre Missethaten. Matth. 6. Wir

Wir wöllen lieber verderben/wenn nur zu gleich mit vns verdirbt der Feindt / vnnd mißgönner.

§. VII.

O Christen / O liebe Christen/ seyt ihr dann dem Himmel so gar abhold vnnd gehässig/ daß ihr so eylends mit Segel vnnd Ruder der Höllen zufahret? Wa bleibt dises ewer täglichs Gebett vnd begeren an GOtt? Vergibe vns vnsere Schulden / als auch wir vergeben vnsern Schuldigern. Da folgt vnuermeydenlich/ daß ihr aintweders ewere Feind lieben müßt/oder euch selber den strick so offt an Halß werffen/ als offt ihr mit diser bitt für GOtt kommet: Als/vnd wie wir anderen vergeben / also/ O GOtt/ vergibe du vns auch. Wir aber vergeben vnnd verzeyhen keinem/ sonder/ vnerbittlich / wöllen wir alles vnbild mit geschöpfftem Haß vnd Zorn rechen/ vnd straffen: So lasse dann auch du an vns nichts vngerochen/oder vngestrafft hingehen.

gehen. Ein anderer Bettet sein still in sein Huet hinein/ vnd sagt / wie der Phariseer bey jhm selbs: Ich kan vnd will nicht verzeyhen/ man heb mit mir an was man wölle. Derowegen thue / O GOtt / wie ich thue: Ich lasse meinem Schuldiger die schuld mit nichten nach: Lasse du mir mein Schuld auch nicht nach: Ich vergib vnnd verzeyh jhme nit / vergib vnd verzeyhe du mir auch nicht.

Solche weiß vnd manier zu betten / ist der Gottlosen vnd verworffnen/ das ist ein rechter Psalm für die Teuffelskinder/ vnd nicht die so von GOtt fürsehen vnnd außerwöhlt seind. Dann dise könden so hart vnd schwerlich nicht verletzt/ noch belaidiget werden / daß sie nicht hertzlich rueffen solten: Vatter vergib jhnen. Herr/ rechne jhnen diß nicht zur Sünd. Ich verzeyhe jhnen alles / laß alles nach/ begere mich im wenigsten nicht zurechen. Das seind die helle Stimmen/ diß ist das ernstlich Gebett vnd begeren/ deren/ welche

von GOtt außerkorn seind zum ewigen Leben.

Ehe vnnd zuuor ich aber beschliesse/ bitt ich euch alle miteinander/ vnd frage euch/ die jhr solches gleichwol leset/vnd dannoch im Haß gegen eweren Feinden fortfahrt/ glaubt jhr auch/daß dise ding wahr seind? Wir glaubens/ werdet jhr antworten/daß sie wahr seyen/ es habe dann die Warheit selbst liegen/ vnnd Christus betriegen könden. Wann nun dise ding wahr seind/ wie sie gewißlich seind/was ist dann diß für ein Gottlose halßstärrigkeit? was ist diß für ein hartnäckige verhönung deß Göttlichen Gesatzes? was ist das für ein vbermütige / widerspennige verachtung der Gebotten Gottes? Christus schreyt/ vnnd befilcht: Verzeicht / vergebt/ liebt nicht allein die Freund/sonder auch alle ewere Feindt. Jhr aber verharret noch auff ewerer köpffischen aigensinnigkeit? hasset noch die Feind? verzeyhet dannoch nicht? liebet dannoch im wenigsten die nit/ so euch durch jhr vbel wöllen vnnd reden

reden mehr nutzen/ als schaden? Vermag dann Christus nicht so vil bey euch? vermag bey euch so vil nicht Gottes Gebott? gilt dann weder der Himmel / noch das ewige Hail vnd Seligkeit ewerer Seelen/ so vil bey euch/ daß man doch nur ein aintziges / aber von hertzen ernstliches Wort auß euch herauß presse / daß jhr doch nur sagt: Ich verzeyhe / ich schenck vñ lasse nach / Gott verzeichs auch allen denen/ die jemalen etwas wider mich gethon oder geredt haben? O jhr härte stain vnd schrosen/ stehet jhr noch da ohne sinn vnnd empfindtlichkeit / ohne stimm vnd red / ohn ainige bewögung zu gütiger verzeyhung? Ist ewer härtes stählins Hertz noch nicht erwaichet? begeret jhr noch Rach? schreyet jhr noch : an Galgen mit meim Feindt/ drieß vnd beyln komme mein mißgönner an? wünschet jhr noch: Ey daß jhn der Hagl erschlag/ daß er den Halß abfall/ daß jhn der Teuffel vnd sein Mutter holen solle? So hafftet dann noch der Zorn vnnd Haß wider ewre

ewre Feindt / in ewren hertzen? So will dann das Wort / Ich verzeyh von hertzen / noch nit herauß? So gehorsamet jhr dañ noch nit dem Gebott vnnd Befelch Christi? So ziehet nun hin / ziehet jmmer hin / jhr Maulchristen / geht fort woauß jhr wöllet / werdet nirgent fählen / seyt auff dem rechten weeg / köndt nit jrr gehen / sicher vñ gwiß kombt jhr ins Teuffels Gebiet vnnd Herrschafft / darauff jhr zihlet: Thut keck- lich die Augen zu / vnd gehet blindt dahin / zur Höll führet euch jetzund ein jeder weeg vnd fußsteig: Dann zu disem termin vnd zihl / gehet man nit gewiser / als mit fählen vnd jrr gehen: vnd ist diser Spruch gewiß vnd vnfehlbar: Der kan Gott nit lie- ben / welcher nit auffhöret sei- nen Feind hassen.

Ernst-

Ernstliche absagung der vorigen alten Sünden.

Veniam tibi citò, et mouebo candelabrum tuum de loco suo, nisi pœnitentiam egerit. Apoc. 2.

DETESTATIO PRÆTERITORVM PECCATORVM.

Dum dolemus admissa, admittenda excludimus, et fit quædam de condemnatione culpæ, disciplina innocentiæ. Ambros. L. 2. de pœniten.

Ich würde dir bald kommen/ vnd deinen Leichter von seiner stell bewögen/ wo du nit Buß thust. Apoc 2.

Wañ wir laid tragen vmb das was vergangen ist / so schliessen wir das auß / was künfftig möchte begangen werden. Vnd da folget auß der verdammung der schuld/ ein disciplin vnnd zucht der vnschuld. Ambros. lib. 2. de pœnitentia.

Das

Das zehende Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die zehende Figur.

IST ein Gaisel vnnd Ruth/ durch welche bedeutet wirdt die verfluchung vñ abscheuhen der begangnen vorigen Sünden.

Der heilige Augustinus helt es für ein abscheuhliche verfluchte That/wann einer an die vergangne Sünden gedenckt/ damit er sich derselben berühme/ vnd darinn frolocke/ da man doch vber dieselbige schmertzlich solle laid tragen/ vnnd mit allem gwalt darwider streben. Das bekräfftiget bemelter H. Augustinus, vnd sagt: *a* Wer an sein Brust klopfft/ vnd sich doch ni-

a lib. 5. de lib. arbitr.

nicht bessert / der thut die Sünd nicht ab/ sonder stärckt vnd machts häuffiger. Der trawrige vnnd laidtragende David / sagt von jhme selber: a **Mein Sünd ist jmmerdar wider mich.** Vnd darumb bittet er Gott so kläglich/vnd spricht: **Ein raines Hertz schaffe in mir / O Gott / vnd einen rechten Geist ernewere im jnnersten meines Hertzens.** Selig/ die so kläglich trawren/vnd die Sünd mit so adelichem Haß verfluchen/denen auch nichts laiders ist/als daß es jhnen nicht noch laider ist: Vnnd eben daher wirdt jhr trawrigkeit vmb so vil desto grösser/dieweil sie förchten vnd vermainen / sie trawren weniger/ als billich were/ vnd sich gebürte. **Dise Gott wolgfällige trawrigkeit wircket Buß zu beständiger Seligkeit** / b. spricht der Apostel Paulus. Welches wol/ vnnd mit fleissigistem nachsinnen zumercken.

Vil erlangen das Hail vnd die Seligkeit durch die Buß/aber laider nicht ein beständige Seligkeit. Darumb ermahnt

a Psal. 50. b 2. Cor. 7. Chri-

Christus mit gantz außtrucklichen Worten: a **Es sey dann daß jhr Buß thůt / so werdet jhr alle zugleich verderben.** Dem Lateinischen Text nach/sagt er deutlich vnd klar/ daß wir nit allein Buß thun/sonder/Buß haben/ (nisi pœnitentiam habueritis) vnd dieselbige behalten sollen. Dann die Buß soll nit also beschaffen sein / als wie ein entlehntes Gelt nur auff ein bestimbte zeit/ nach welcher mans widerumb von sich gibt/ vnd haim lifert; nicht also da/ sonder verharzlich muß die Buß sein / vnnd mit steiffem Fürsatz bestettiget/ die soll man nit so fürüber rauschen vnnd fliegen lassen. Heut büßt; aber morgen wider; übermorgen nicht nachgelassen. Also lehret der H. Thomas von Aquin: b Ein wahre vnnd ernstliche Buß (sagt er) die rainiget nicht allein von begangnen Sünden/ sonder sie behüt vnd verwahret auch vor den künfftigen. Der hat nicht rechte rew vnd laid/ noch rechte Buß/ welcher nicht ein steiffen

a Lucæ 13. b 3. p. q. 84. a. 8.

Für-

Fürsatz hat/ sich hinfüran weiter in die vorige verbrechen nimmermehr einzulassen.

§. I.

Christus vnser lieber HErr / hat dem Gichtbrüchigen/ den er gesundt gemacht/ gebotten/ daß er sein Beth auff sich nemmen solle: vnnd also bald hat er sein Beth auff sich genommen / vnnd fortgangen. *a* Die vrsachen vnd gelegenheiten zu Sünden muß man verhüten/ abschaffen / vnnd auß dem weeg raumen / vnd also mag vnser lauff das zihl/ zu deme/ was erbar vnd recht ist/ leichtlich erraichen.

Als der Euangelische verschwender mit dem eussersten Hunger gepreßt/ schier wolt vor hunger verschmachten/ da sprach er: *b* **Ich will mich auffmachen/ vnd zu meinem Vatter gehen.** Da hat er nit nur gsagt / **ich will gehen** / sonder ist **gangen: Vnd er macht sich auff/ vnnd kam zu seinem Vatter.** Allda verlieren wir fast alle stärck vnnd kräfften/ werden lam an händen vnnd füssen/ vnnd

a Marc. 2. Luc. 5. *b* Luc. 15.

solches auß aigner schuld. Die Zung ist huy vnnd hurtig / aber das Werck nicht: Im Maul seind wir nicht faul / aber in den Händen. Wir spannen wol den Bogen / trucken aber nicht ab / vnnd lassen keinen Pfeyl fliegen: Da nemmen wir vns für / diß vnnd jenes zuthun / vnnd geschicht darneben nichts: versprechen vil / thun wenig / oder gar nichts: Wort vñ Werck gehören zusamen. Nach geschehnen Sünden / trawren vnd seufftzen wir ein wenig / daß wir aber solche hinfüran vermeyden / vnd vns nicht mehr hinein lassen / da ist ein schläfferige wacht / vnbstendiger will / vnnd geringer fleiß. Gern zwar wolten wir / daß die Wunden were zugehailet / vnd stellen doch das Blut nit: Wir legen der Sünd ein Pflaster vber / vnd lassen doch die naigung vnd begird gegen derselben nit fallen: da schieben wirs von tag zu tag auff / biß wir alte krippel werden / vnnd nimmer hinkönden. Weil wir dann allezeit in einem thon bleiben / ich wills thun / ich will mich besseren / darneben besseren wir vns nie /

sonder

sonder kommen allezeit wider auff vorigen weeg / vnnd gehn also im alten trab fort; wir nemmens vns wol gut für / verhaissen auch vnd versprechen hinfüro besser auff-zusehen / geschicht aber nit / vñ folgt schlechte besserung. Treiben also das ellend wesen so lang / biß derweilen vnsere gute Jahr verschwinden / vnnd das Leben hindurch wischt. Wirdt also auß vnserem eytlen vnnd faulen wöllen / nichts als ein rauch vnnd dunst / der im lufft vergehet. Endtlich ertappet vns der Todt inn vnserem so lang verschobnen Fürsatz / vnd lachet vnser / daß wir so vil lange Jahr / diß vnnd jenes guts haben thun wöllen / vnnd doch nie gethon haben: da kombt billich spott vnd schaden zusamen. Der heilig Augustinus war vorzeiten auch ein solcher gsell / blibe aber nit lang in solchem stand. Er hat bey guter zeit / vnd vor seinem Alter darzu gethon / vnnd ins werck gestellt / so bald er gesehen / was jhme zuthun vonnöthen. Ich sagte (spricht er) bey mir selber inwendig: Schaw thus jetzt / thus jetzt. Vnd

weil ich das redet / gienge vnd griffe ich die sach mit lust an / vnd da ich es schier thäte / da thät ichs nicht: jedoch bin ich nicht zuruck gefallen in das alte wesen / sonder stunde also in der nähe / vnd verschnauffte ein wenig: Mich hielte auff / nichts / als lauter lapperey vnd gauckelwerck / eytelkeit vnnd leichtfertigkeit / meine alte Gespilen / die zopfften mich bey meinem fleischlichen Klaid / hetten ein haimlichs mumlen / vnd frägleten klagsweiß in der stille: Villeicht du vns also auffgeben vñ verlassen wilt? a Ja / diß vnnd kein anders / er hat sie verlassen / vnd das Joch von sich geworffen / vnd sein voriges Leben dermassen verflucht / daß er ein gantz anders an sich genomen / vnnd geführt hat / ist ein anderer Mensch worden.

a lib. 8. Confess. c. 11.

§. II.

Wir heben zwar mehrmalen auch ein bessers Leben an zu führen / lassens aber bey dem allein beruhen / daß wir angehebt haben / darbey bleibts / vnd nit weiter. Würcken also das angezetlete thuchgewüppe nit auß;

auß; bringen das gut / so wir angefangen nicht zum end: tretten vom weeg der Tugent nit allein bey seyts auß / sonder schlagen vns wol widerumb inn vorigen alten Wald der gewohnten lastern vnnd vntugendten.

Niemand zweiflet daran/daß deren vil/ die sich Gottseliger werck vnderfangen/ heilige Gedancken/gute Anschläg/raineste Fürnemmen haben: Aber mehrer thails seind wir Athenienser/vrthailen vñ schliessen fast wol / verrichten aber/was wir geschlossen haben / gar vbel / oder doch seind wir in verrichtung dessen /nit verharrlich noch bestendig. Wir schreiben vns gar gute vnd hailsame form vnd weiß zu leben für/ so bald vns aber nur ein klainer verdruß oder vnlust anstoßt / weichen wir von stundan/vnd zaufen wider zuruck: wir nemmen vns wol heilige vnnd grosse ding für/wann sich aber das aigne Fleisch darwider setzt/ die Gsellschafft anderstwo hin lockt/der Teuffel zum bösen anraitzt/ geben wir vns gern vnnd willig gfangen / lassen

vns in deß vorigen Lebens wuest / vnnd Sündenbrühe widerumb hindersich ziehen: so vnbestendig vnnd kurtz ist vnser Rew vnd Buß.

Hastu dann mein lieber Christ/dich entschlossen/ ein rainers / keuschers leben anzustellen / die gfährliche gelegenheiten zuvermeyden / den mutwillen deß Fleischs zudemmen? Ja. Also recht. Erkennest du auch/ daß die Augen der fleischlichen Lieb postbotten / vortantzer / vnnd kupler sein? wilt du sie forthin besser bewahren/ vnnd zuschliessen? Ja. Bist recht daran. Hast du jetzt schon angefangen schamhafftig zureden/vnraine Bücher vnnd Bilder von dir zuthun? Ja. Ist wolgethan. Hast du dir fürgenommen den Zorn zu mässigen/ allen Haß abzulegen/den Neyd auß deinem Hertzen zuuerjagen? Ja. Lob dich drumb. Hast du dir ein steiffen Fürsatz gmacht / deinem Mundt vnd Zungen ein Biß einzulegen/ zuschweigen/ wañ andere vbel nachreden/ zu gedulden/wann sie mit stichworten an dich kommen? Ja.

Ist

Jst alles gut/ fürtrefflich vnnd rühmblich/ alles gemeß der rechten Regel vnd Richtschnur warhaffter Bußfertigkeit. Wieuil besser vnnd rühmblicher aber ist es / rechtschaffen darauff setzen/ im fortgang vnnd lauff eines solchen Lebens steiff vnd standhafftig verharren?

Wieuil haben sich gesteriges Tags eingezogen/ die Zung inngehalten/vnnd den mutwillen gedämbt / den Zorn gebrochen/ sich selbst vberwunden? Die sich heut schon wider in deß vorigen Lebens freyheit außgiessen / dem Joch der vnbendigen Zung / vnd vnordentlichen Gelüsten / sich widerumb vndergeben / dem Zorn zaum vnd zigel hengen / den Lastern / wie zuuor/ dienen? Das ist kein warhaffte Buß/ welche nit steiff vnd verharrlich ist: Ein vnbeständige vnd wanckelmütige leichtsinnigkeit ist es.

O was für Fechter/ was für Kämpffer seind wir? Die wir zwar zierlich mit Lufftspringen gaucklen/ künstlich auffheben vñ vorfechten / wann man aber das Rapier

ernstlich brauchen / den Mann bestehen/ die geschwinde straich vnd schmitzen hurtig außschlagen soll/ zaghafft zuruck weichen/ vnd im abzug ein Wunden empfangen / die wir auff dem Plan hetten sollen vermeyden. O was für Lauffer seind wir? Die wir gleich anfangs deß weegs/ so dapffer drauff trucken/die Arm hin vnd her werffen/die Füß hoch auffheben/schier schon schwitzen / bald aber / ehe wir das halbe zihl erraicht haben/ermüden/stillhalten / erligen / allgmach wider vmbkehren. Ach wie offt vnderfangen wir vns fürtrefflicher werck / heben an mit lob / fahren ein weil fort / voll guter hoffnung / allgemach werden wir faul vñ träg/ fallen bald nider zuruhen/vnd endtlich ligen wir nach lengs da. Vergebens brangt der Baum mit seiner blüe / vnnd verhaist vil Frücht/ wann ers nit auch zu seiner zeit trägt. Der Bawmaister legt den Grund vmbsonst/ wann er nicht darauff Baut; Mäur oder Wändt nicht auffführt. Was hülfft es den Schiffmaister / daß er den Mastbaum

auff-

auffrichtet / die zwerchstangen anbindet/ die Segel auffhenget vnd außspannet/ die Ruderknecht anstellet/wenn er vom Landt nit abstossen / oder gestracks widerumb zulenden will? Also legen wir offtermals mit den Bawmaistern die Grundtfeste/ vnd geht doch der Baw nicht auff: Fahen an mit den Oratorn oder Rednern zu reden/ vnnd perorirn oder beschliessen niemalens: Seglen ab mit den Schiffleuten / wenn sich aber ein vngestům erhebt/ kehren wir widerumb zum gstatt / dauon wir abgefahren: Stets singen wir nur ein gsänglein: Jch wils thun / will mich besseren / besseren vns doch nie recht ernstlich: Durch rechtmessige empfahung der heiligen Sacramenten gehen wir zwar auß der Sünden gefängknuß freyledig herauß / verlieren aber mitten auff dem weeg/ hertz/ sinn / vnd muth / fallen wider ins vorig lueder/vnd ligen so starck als zuuor nimmer: Laßt sich also kein anzaigen mehr sehen/ vnserer Beicht/ Buß/ Communion/ vnd verainigung mit Gott. So

starck wir dann ingedenck seindt der empfangnen schmach vnnd vnbildts / so vergeßnig seind wir deß guten fürsatzs vnnd vornemmens.

Für das allerfürsichtigiste vnd weiseste Thier wirdt zwar gehalten der Mensch/ Polybius aber sagte/er komme jhm für/als wer er das aller thorrechteste vnd närrischiste Thier. Dann die andere Thier / wo sie einmal gestrauchlet/oder angeloffen/hüten sie sich fleissig/ vnd kombt der Fuchs nicht bald widerumb in die strick / der Wolf nit mehr in die Gruben / der Hundt nit zum Brigel: Allein der Mensch/das vnfürsichtig/ vnbehutsamb/ vnnd vergeßnig Thier/ sündiget heur wie ferndt/ von einer zeit zur anderen / falt jmmerzu in die vorige strick vnd gruben/ in die alte Sünd vnd Laster. O Christen secht auff: gut ist die Buß/ wann sie bstendig ist.

§. III.

Durch den Propheten Isaias klagt GOtt der Herr/vnnd spricht: *a* Du (O Seel deß Menschens) hast es nicht zu

a Is.47. her-

hertzen genommen/daß du gedächteſt/ wie es enden werde. Vnd ich habe geſagt / als ſie ſolches alles vollbracht hette / ſie ſolle ſich widerumb zu mir kehren/ aber ſie hat ſich nicht bekehret. *a* Buß/oder Rew ohne die beſſerung (ſagt der H. Bernardus *b*) wirdt nicht nutzen. So einer bawet / der ander wider abbricht/ was nutzens haben die / dann arbait? *c* Dann/ der ſich von wegen einer Todten leich waſchet / vnnd aber dannoch den Todten wider anrühret/was iſt dem das waſchẽ nutz? *d* Ein Gefehrt der warhafftẽ Buß oder Rew / iſt die beſſerung/ daß du nemblich jetzund zämeſt den Fraß / tödteſt die Gailheit/ vndertruckeſt die Hoffart/ vnnd dienſtbar macheſt deinen Leib der Heiligkeit/ welcher zuuor gedienet hat der Vngerechtigkeit. Diſes alles verhaiſſen vnnd verſprechen wir zuthun/ geht aber kaum

a Hierem. 3. *b* Ser. 3. in Vig. natiu. Dom. *c* Eccli. 34. *d* Ibid.

ein tag hin/offter mals nit gar ein stundt/ so kehren wir widerumb zu vnserer art vnd vorigem schlag: Vnd (welches der Prophet Isaias cap. 56. bewainet) verkehren das hailsame laid/ in ein schädliche frewd: **Kompt her/wir wöllen Wein holen/ vnnd wöllen vns voll sauffen/ daß wir truncken werden: vnnd es soll eben morgen sein/ wie heut/ vnd noch vil mehr.** In dem fall schlagen wir dem König Pharao starck nach/ von deme sagt die heilige Schrifft: **Da aber Pharao sah/ daß der Regen/ Donner/ vnd Hagel nachgelassen hett/ versündiget er sich weiter/ vnd vermehrete sein Sünd.** *a* Also auch wir/ nachdem wir vergebung der schulden erlangt / vermehren wir offtermals erst die schuld. Wie offt seind wir am morgens Schäflein/ am abendt Löwen/ vnd vnder Menschlicher gstalt grausame Tigerthier? Wie offt seind wir am morgens Engel/ die wir abendts kaum Menschen erfunden werden? Also ziehen wir ein laruen vber

a Exod. 9.

die

die ander/ein schembart nach dem anderen für/vnnd den zwar zum öfftesten vnnd liebsten / welcher der heßlichest vnnd abschewlichest ist: Also werden wir auß Gefässen oder Geschirzen der ehren/verändert in Gefäß oder Geschirz der vnehr/welche veränderung ja laider nur gar zu offt sich bey vns begibt vnd zuträgt.

Gleich aber wie den Krancken (spricht der H. Chrysostomus *a*) wenig nutzet/ wann sie nur ein tag drey oder vier / gute maß vnd ordnung halten / wann sie nicht allwegen ordenlich vnd mässig leben: Also auch die da sündigen / wann sie nicht immerdar fürsichtig vnnd behuetsam handlen / wirdt jhnen die verbesserung zweyer oder dreyen tägen/ nicht nutzen. Die jungen Hünlein / die gleich erst jetzund anheben gefüdert zuwerden/lauffen offtermals im Hof / oder Garten herumb/ fahen die fliegen/ mucken/ vnnd würmlein auff/ die jhnen ein annembliche speiß sein. Derweilen besicht / vnnd zehlt sie fleissig ab / der Arenwey oder Geyer / so hoch im Lufft ob

a hom. 3. ad pop.

M 7 jhnen

jhnen schwebt: wenn nun diser fliegende Dieb/allgemach sich herunder laßt/vmb-sicht/vnd gleichsam bsinnt/wie er auff den raub herab schiessen wölle; gehling vnnd vnfürsehner sach ist er da/ durchsticht vnd spißt mit seim schnabel ains auß den Hen-nelein / vnd weil das arm Thierlein/ vnder den klatten noch zablet / führt ers daruon/ für sein Abendbrot. Die noch vbrige Hün-lein / voller forcht vnnd schrecken / ducken sich schnell vnder die fligel der Bruthen-nen/bleiben doch nicht lang darunder ver-borgen / haben der forcht bald wider ver-gessen / wöllen nit mehr vnder disem tach sein / wischen widerumb auß diser Feder-hütten herfür/thailen sich gleich als zuuor/ durch den gantzen Hof auß/vnd suchen jhr speiß. Es kombt aber der gefiderte Rau-ber widerumb/ergreifft gähling/ vnd führt daruon das ander Hünlein/ die andere al-ler erschrocken/ nemmen abermals jhr zu-flucht vnder der Mutter fligel/wehret aber solcher schrecken vñ forcht niemalen lang/ vnd wirdt diß spil/beyderseyts/so lang vnd

vil

vil gespilt vnnd getriben/ biß daß der Hof von jungen Hünlein fein sauber außgelärt ist. Gerad ein solches spil/ spilet auch mit vns der Todt/ diser zwackt vnnd zuckt vns da hinweck einen guten Nachbauren/ dort einen guten bekanten/ nicht weit von dannen / einen Blutsfreundt / da ein Schwester/ dort ein Bruder: Wir seufftzen vnd trawren darüber/vnd dieweil wir nit ohne vrsach besorgen/das vbel möchte vns zunahet kommen / vnnd auch an vns springen/ erschrecken wir / vnnd förchten vns vor disem Rauber dem Todt; verhaissen darauff besserung deß Lebens. Aber/ wie lang verbleibet dise nutzliche vnd hailsame forcht? Wie lang wehret solches seufftzen vnnd trawren? Ein tag/ oder zween/ darnach so lauffen wir widerumb vnseren würmlein vnd mucken nach/verwenden die trawrigkeit in leichtfertigkeit/ das wainen in ein glächter/kehrē widerum̄ zu vorigen gläsern vnnd kanten/ zum wucher vnnd vnrechten gwinn/ zu dem verschwornen Leibswollust/ mit einem wort

zum

zum vorigen laster/rayen/vnnd lang gewohnter weiß zu leben/ dises treiben wir freuentlich vnd fein sicher/ so lang/biß daß wir die letsten Zäher vergiessen/ vnnd der Todt vns schon in seine klatten gefaßt hat. Alßdann wirdt das thun wöllen/ gar zu spatt sein/ vnd allein das gethan haben/helffen: Vnnd was zuuor hart ankommen war zuleyden/wirdt damals lieblich sein zugedencken.

Solche ding aber/ glauben wir weder anderen/ noch vns selbsten genugsamb: Verfluchen zwar vnd verhassen die Sünden heut/ morgens begehen wir eben dieselben/ offt noch mehrere vnd grössere darzu/ spilen vnnd schertzen mit dem gütigen Gott/haben kaum/was wir übels gethon/ bewaint/von stundan thun wir abermals/ das von newem zubewainen ist: Also schwaissen wir ein ketten aneinander von Lastern; welches der Prophet Isaias bewainet/vñ deßwegen trowet/sprechendt: a Wehe euch/ die jhr das vnrecht (oder Schalckheit) ziehet mit

a Is. cap. 5.

trug

trug stricken/ vnd die Sünden mit Wagensailern fürstrecket. Das ist vnser brauch vnd alte gwonheit/ Sünden vber Sünden hauffen/ vnnd gemainklich nur ärger vnnd böser werden. Vnnd wie Antiochus Epiphanes ein fromer Knab/ aber ein böser Jüngling/ vnd der boßhaff-tigist Mann gewesen / also steigen auch wir fast eben durch dise Stafflen hinunder in die tieffe. Dann nach dem wir vnsere Sünden durch Beicht vnnd Buß abge-legt / seind wir villeicht die erste Wochen etwas wärmers vnnd eyferig: die ander law/ die dritte gar erkaltet vnnd erfroren/ endtlich verschwindt vnnd fahrt auß aller guter Geist / also sterben wir widerumb. O wir Monsichtige/ die wir nicht nur inn einem Monat / nicht nur in einer Wo-chen/ sonder bißweilen inn einem tag dem Geist nach wachsen/ vnd abnemmen/ reich vnd arm seind. Vnnd wie vil Meerwirbel tragen wir doch in vnserem engen hertzen herumb? wie vil mancherley vnbestendig-keiten befinden sich in vnsern Gemütern? wie

wie offt lassen wir von art guter Oelbäum/ vnd verwilden schändtlich? Ach wie wanckelbar/vnd vnbstendig ist nicht allein das glück / sonder auch der Menschliche will/ welcher/wann er auffhört gut zusein/ nach vnd nach der allerböseste wirdt. In Summa/ **Der Gottloß thut ein vnbstendig Werck.** *a* **Aber der Gerechten weeg / glantzet wie ein Liecht das da fortgehet/ vnnd leuchtet biß an den vollen tag.** *b* Die von GOtt erwöhlte tragen ein solches abschewen ab der Sünd/daß sie dieselb all jhrem vermögen nach fliehen vnnd meyden/ haltens für ein gar vnsichers ding / dises spil mit GOtt dem HErren abwechßlen / daß sie die begangne Sünden heut bewainen/morgens widerumb begehen / das sie zubewainen haben: Vergessen demnach Gottes / den sie einmal verletzt vnnd belaidiget haben/ nimmermehr / seind allezeit jngedenck nit ohne seufftzen / der nachgelaßnen Schuld. Daher kommen sie bey GOTT jhrem

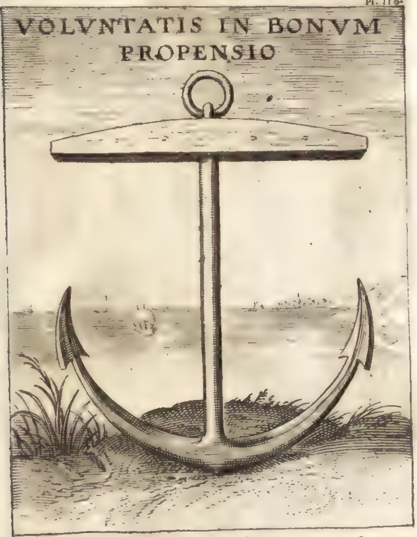
a Prouerb. 11. *b* Prou. 4.

HEr-

HErren in grosse Gnaden: Dann Gott vergißt / daß er ist belaidiget worden / wann wir seiner / als belaidigten gedencken.

Naigung deß Willens zum guten.

Inclinaui cor meum, ad faciendas iustificationes tuas in æternū, propter retributionem
Psl. 118.



Nihil offertur Deo ditius bonâ voluntate. voluntas autem bona est, nulli, quod pati non vis, facere; nulli, quod tibi iustè impendi desideras, denegare. Gregor. hom. 5. in Euang.

Ich hab genaigt mein Hertz zu thun deine Rechte jmmer vnd ewigklich vmb vergeltung. Psal. 118.

Kein reichere Gab wirdt Gott geopffert/ als ein guter will: Ein guter will aber ist/ daß du keinem thust/ was du selbst nicht leyden wilst: Vnd was du mit billigkeit gern hettest / keinem andern abschlagest. S. Gregor. Homil. 5. in Euang.

Das

Das ailffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die ailffte Figur.

IJSt ein Ancker/vnd bedeut/ein willige naigung zum guten/ welche sich endtlich vnd alßdann rechtgschaffen erzaigt vnd sehen laßt/ wañ einer sich ernstlich entschleußt/vnnd ein steiffen Fürsatz macht/ nimmermehr ein ainige schwere Sünd zubegehen/ oder inn dieselb zubewilligen / ob jhme schon all seine Haab vnnd Güter/ vnnd gar das leben solte dar über gehn. Ich hab geschworen (spricht David a) vñ mir fürgesetzt/ zuhalten die Vrthe deiner Gerechtigkeit. Wann vns

a Psal. 118. b

vnser aigens Hertz nicht strafft/ so haben wir ein vertrawē zu Gott. a Ludouicus Granata sagt: Er halte es für ein gewises Zaichen der verwerffung oder verdambnuß/ wann einer liederlich von einer Todtsünd in die ander felt/ ohn alle schmertzliche empfindtlichkeit. Gar boßhafftig ist der/ welcher/ was gut ist/ fürsetzlich nicht wöllen will. Hergegen ist das ein grosser thail der besserung vnd frombkeit/ wann einer ernstlich begert sich zu besseren vnd fromb zusein.

Die/ welche zum Himmelreich fürsehen vnnd außerkorn seind/ damit sie nie nichts wöllen das böß ist/ so wöllen sie das ainig vnd allein/ was GOtt will. Alle stund vñ augenblick schreyen sie mit Paulo: Herr was wilt du/ daß ich thun soll? b Nichts ist/ daß ich vmb deinetwegen zuleyden außschlage: Nichts soll mir zu hart vnd rauch sein/ nichts zuschwer vnd vnerträglich: Alles will ich auff mich nemmen/ alles mit meines Gottes hülff ertragen/ außstehen/ vnd vberwinden. Vnnd alles

a 1. Ioan 3. b Actor. 9.

das meine Kräfften nicht werden vermögen / will ich mit inbrünstiger begirdt zuwegen bringen: Vnd wohin mich die Füß nicht werden tragen/dahin sollen mich die flügel der Gedancken führen: Vnd gleich wie die Sonnenblum sich zu jhrer Sonnen/ Also will ich mich HErr allwegen zu deinem heiligen Willen wenden. **Im anfang deß Buchs ist von mir geschriben: Zuthun deinen Willen/ mein GOtt/ das will ich mit lust/ vnd dein Gesatz hab ich mitten in meinem Hertzen.** *a* Mitten in meiner Gedächtnuß/ in meinen Verstandt/ vnd in meinen Willen hab ichs gesetzt vnd hinein losiert.

Der heilige Bernardus war solchen schuldigen dienst dem Göttlichen willen zulaisten gantz genaigt vnd fertig/ darumb sagt er: *b* Ich armer Mensch/hab nichts denn nur ein aintzigen Haller / meinen Willen: vnd wie soll ich den nicht außgeben nach dessen Willen / der sich selber

a Psal. 39. *b* Serm. de quad. deb.

gantz

gantz vnd gar vmb mich geben/ vnnd mich mit seinem Blut jhme erkaufft hat? Recht vnd billich ist es/ daß der Göttliche will deß Menschlichen willens Richtschnur vnnd Ancker sey.

Epictetus spricht: a Meinen willen/ hab ich nach dem Göttlichen willen angestelt/ vnd demselben gleichförmig gemacht. Will er/ daß mich das Fieber schütte? so will ichs auch: will er/ daß ich soll was anfahen? so will ichs auch: daß ich soll etwas erlangen? so will ichs: will er daß ichs nit erlange? so will ichs auch nit: will er daß ich sterbe? so will ich gern sterben. Wer ist dann jetzo/ der mich könde hinderen/ oder nötigen/ als der Will? warlich nicht vmb ein haar mehr/ als GOtt selber/ welcher weder gehindert/ noch genöttiget werden kan.

Ein schand ist es / daß dises die alten Hayden/ so in der blinden Nacht deß vnglaubens gesteckt / sollen gesehen haben/ die Christen aber bey dem klaren Sonnenschein deß Glaubens/ als wenn sie stock-

a dissert, 3, c, 26.

blind weren/ dises nit sehen sollen. Dein Will geschehe; dein Will / O mein GOtt/ dein Will geschehe/wie im Himmel/also auch auff Erden. So rüstet euch derhalben/ vnd haltet euch Mannlich/ damit jhr streittet wider die Feind (wider den anlauff der Laster) wie aber der Will im Himmel ist/also geschehe es. 1. Mach. 3.

§. I.

Alle Stattvhren pflegt man zurichten nach der grösten vnnd fürnembsten: warumb solten dann die willen aller Menschen/als die kleinere Vhrwerck/sich nicht auch nach der grossen Himlischen vhr/das ist / nach dem ainigen Göttlichen willen richten? Wie der Will im Himmel ist/also geschehe es. Vnaußsprechlich ist es/ wie lieb vnd angnemb solches GOtt dem Herren sey/vnd wie hoch es vor seinen Göttlichen augen geachtet werde. Was hat Gott nit für ein frolocken gehabt / als ob einer sach/ die jhme vber alle massen gefallen: Ich hab (spricht er a) gefunden Dauid / ein Sohn Jesse / einen Mann nach

a Actor. 13.

nach meinem hertzen / der all meinen willen thun wirdt. So hat dann GOtt lang gesucht / vnd sucht noch solche Menschen / deren gemüt vnnd willen also beschaffen / daß sie allezeit / vnnd in allen dingen ainig vnd allein das wöllen / vnnd nit wöllen / was er will / vnd nit will. Vnnd wann er ein solchen Menschen findt / da kan der allergütigiste Vatter sein frewd vñ frolocken nicht verbergen: Ich / sagt er / hab einen gefunden / der nach allem meinem willen thun wirdt. Darumben der Sohn Gottes selber / all seinen Willen / nach dem Willen deß Vatters gerichtet vñ angeordnet hat: Ich bin / sagt er / vom Himmel herunder gestigen / nicht daß ich meinen Willen thue / sonder den Willen dessen / der mich gesandt hat. a Von diser Regel eines rechten vnnd guten Willens / ist der sehr weit abgewichen / der nicht allein seinem Willen / sonder auch seinem Gebott vnnd außtrucklichen befelch / sich widerwertig / vnnd vngehorsam erzaigt. Ein Weiser

a Ioan. 6

förcht sich / vnnd söndert sich ab vom bösen: Ein Narr aber fährt keck vnd gutes muths hindurch. a Das haisset Essen/vnd das Maul wischen/vnnd darnach sagen: Ich hab nichts vbels gestifft. b Wer eines solchen Gemüts ist / der versetzt sein Seel dem Teuffel/ vnd lacht darzu/er verschertzt den Himmel/ vnd merckt den schaden nicht/ als wanns vnder allen schäden der kleinest were/ vnd für nichts zuachten.

a Prou. 14. b Prou. 30.

§. II.

Herentgegen aber stärcken vnd bekräfftigen die/so zu dem Himmel/vnd zur Seligkeit fürsehen worden/ jhr Gemüt also in dem guten/daß sie sich nicht allein vor allem dem/ was ein bösen schein hat / sonder auch vor dem schatten der Sünd entsetzen vnd erschrecken / vnnd können jhnen das nicht gefallen lassen/ was GOtt mißfellt/ also/ daß jhnen sinn vnd hertz allein dahin stehet/vnd sehen nur darauff/ daß jhr thun vnd lassen GOtt gefalle / ob es schon sonst jeder-

Jedermenigklich / der gantzen Welt miß-
fallen solt; darnach fragen sie nicht/wann
es nur dem ainigen GOtt gefällt. Das
gedencken sie/ davon reden sie auch: vnnd
ist kein zweiffel/ jhr Will werde offtermals
dermassen entzündet / daß sie vil eyferiger
vnnd Geistlicher/ weder Epictetus, auff-
schreyen: Mein Gott/ mein Trost / mein
Lieb/vnd all mein Gut/ es sey ferr von mir/
daß / was du wilt / ich nicht wölle: Oder
das / was du nicht wilt / ich wölle: Dein
will/ist mein will/ja mein will/der ist nicht
mehr mein / dann er dein zusein hat ange-
fangen / vnnd darumb so muß ich folgen
deinem willen/dann er mein zusein hat an-
gefangen. Eben das muß ich wöllen/das
du wilt/ vnnd das allein auch/ HErr / will
ich. Wilt du daß ich Kranck sey? so will
ichs auch: daß ich Arm sey? so will ichs
auch: daß ich Schmertzen hab? ich wills
eben wie du: daß ich soll Schmach vnnd
Vnbildt leyden? das will ich eben so wol
auch: daß ich soll veracht sein / vnnd von
andern verworffen werden? auch dises/

Herr / ob ichs schon starck empfinde/ will ichs doch auch von deinetwegen: wilt du daß ich ohne Trost lebe? so will ichs auch: daß ich mit ängstigung deß Gemüts getruckt vñ geplagt werde? so will ichs auch: vnd ob du schon woltest / mein HErr / daß ich solches biß an den Jüngsten Tag leyden solle/ dannoch will ichs auch: wilt du daß ich deren dingen aller/welche mir zum liebsten seind / beraubt werde? obs gleichwol schwer zugeht/liebe ding verlassen/will ichs nichts destoweniger mit dir: dir zugfallen/ sey alles hin: wilt du auch daß ich sterbe? vnder allen schweren dingen ist zwar diß das aller schwerest; wie dem / bin ich dannoch willig vnd berait hundertmal zusterben / wenn ich nur in den Göttlichen Armen deines allerheiligisten Willens/ zu sterben/würdig mag sein. Wilt du daß ich Jung/oder vor der zeit sterbe? so will ichs auch vnd gern/obschon die Natur vngern daran kombt: wilt du mich in den Himel erheben? Ich wills/O HErr/ich wills/ich wills ja freylich auch: wilt du mich in die

Höll

Höll verstossen? ach HErr / ach gütiger JEsu / daß du diß mit recht vnnd vrthel woltest/hab ich zuuor mit meinen wercken gewölt vnnd wol verdient: Aber / daß ich diß nicht wolte/ woltest du/vnd verdientest es mit deinem Blut. Vnnd wann auch eins auß disen zweyen sein möchte/vnd geschehen köndte/ (wie es gwißlich nicht sein kan) daß aintweders dein allergerechtester Will vnkräfftig vnnd vngiltig werde/damit ich selig sey; oder ich verdambt werde/ damit dein allergerechtester Will kräfftig vnd giltig verbleibe; so bekenne/vnnd sage ich vnuerholen frey herauß: Es ist besser/ ich werde verdambt/ vnnd dein Will geschehe/ als daß ich selig werde / vnnd dein Will geschehe nicht. Aber O vnendtliche güte / ich waiß gar wol/ daß du nicht wilt meinen Todt / der du deines ainigen geliebten Sohns Todt darumb gewölt hast/damit du köndtest den meinigen nicht wöllen. Derohalben/O Himlischer Vatter/ durch disen bittersten Todt deines vnschuldigen Sohns/ bitt ich dich/ erhalte

mich vor dem ewigen Todt. Sihe an die Wunden/ sihe an das Blut/ welches dir für mich ist geopffert vnnd vergossen worden: Dem Sohn woltest du nit verschonen / damit du verschonen köndtest dem Knecht. Ich dein Leibaigner vnd Sclau/ O vnsterblicher König/will mich auf alles vñ jedes andeuten deines heiligisten Willens/ wenden vñ hin vnd her kehren lassen/ wie es dir gfält: süß vñ lieblich soll mir sein alles/was mir von deinem Göttlichen willen widerfahren wirdt. **Berait O Gott ist mein Hertz.** Psal. 107. berait ist es.

Dise lieber der himlische Monarch vnd König / die auff ihres Herrens aintzigen wunck mit wachtbaren Augen achtung geben / also / daß deß Herren will / deß Knechts Gesatz werde / welcher allwegen mit frölichem Angesicht sagen soll : Der HErr ist es/ was gut ist inn seinen Augen/ das thüe er. Dann / **Nichts ist besser/als den HErren förchten/ vnnd nichts lieblichers vnd süssers/ dañ acht haben auff die Gebott deß Herrens.** Eccli. 23.

§.III.

§. III.

Es mögen die Griechen ihren schönen spruch loben/so hoch sie wöllen : Ne quid nimis, **Thue jhm nicht zuuil.** Du aber/O GOtt/du hast gebotten deine Gebott/nimis, mit eusserstem fleiß zuhalten. a GOtt will/daß seine Diener/ auff alle Gebott/ja auff ein jedes wincken vnd andeuten/ fertig vnnd berait seyen / welche auch wol auff ein tag/ohn angesehen sie in höchster kummernuß vnnd trübsal stecken/ nichts destoweniger tausentmal mit Mund vnd Hertzen sagen sollen: **Was Gott will/ vnd wie Gott will.** Also geschicht/ daß alles/was die Menschen eines so auffrechten vnd guten Gemüts/ wöllen/ Gott eben dasselbig auch wölle. Dann sie standhafftig alles das/ was Gott nicht will/ vnd ein abscheuhen darab hat / auch nicht wöllen. Daher solche Menschen / auch alles was sie begeren/ erlangen. Weil sie je nichts anders begeren/ als daß sie sich dem ainigen vnnd aintzigen Willen Gottes gleichförmig/vnd gemeß verhalten/vnd erzaigen

a Psal. 118.

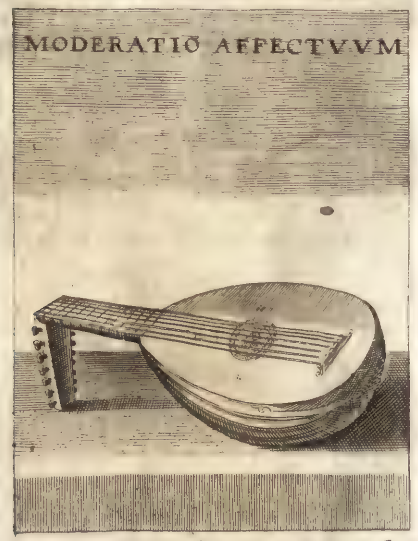
mögen. Dañ sie wissen/wie recht vñ warhafft der H. Hieronymus von dem absterben Blesillæ an Paulã geschriben: Gott ist gut/vnd alles was er thut/das kan anderst nicht als gut sein/was GOtt thut/ist wol gethon. Die Menschen aber so eines guten Willens seind/ können das nicht für vbel haben/noch für böß halten/was von GOtt dem höchsten gut ist. Seind sie gsundt? so sagen sie dem Schöpffer danck. Seind sie Kranck? so erkennen sie auch in disem den willen jhres Herzens/vnd loben jhn: Leyden sie ein verlust guter vnd lieber Freundt? so trawren sie/weil es je also geschehen/ in deme sie aber wissen/ daß es Gott also gefallen hat/ nemen sie es willig vnd gutherzig an: Wirdt jhnen ein ainiger Sohn dahin gerissen/ vnd stirbt? das ist zwar hart/doch aber leydelich/ dann der hat jhn hinweck genommen/ der jhn gegeben hat. Kombt villeicht ins Hauß die bittere Armut/ oder ein Sucht/ die noch schwerer ist/ als die Armut? Thut verachtung vnd schmach wehe? Schmirtzen so

vberhauffte vnbilligkeiten? Da lassen aber solche Menschen kein andere Stim̃ nicht hören/ als dise: Wie es dem HErren gefallen hat/ also ists geschehen: a also ists auch wol geschehen: der Nam deß HErren sey gebenedeyet/ vnnd sey GOtt auch in disem gelobt vnd geprisen in ewigkeit. Durch disen guten willen/ gleich als durch ein Ancker/ warten sie standhafft vnnd beharlich auff die letste stund: vnnd alles vbel achten sie für kurtz/ weil das End/ so hernach folget/ vnaußsprechlich besser vnd ewig ist.

a Iob. 1.

Messigung der Begirden.

Sub te erit appetitus eius, et tu dominaberis illius. *Genes. 4.*



Discretione magni moderaminis, carnis cura frenanda est, ne quasi domina animum vincat, sed subacta mentis dominio, quasi ancilla famuletur.

Greg. L. 9. mor. C. 40.

Vnder dir wirdt jhr begirdt sein/ vnd du wirst vber sie herr-schen. Gen. 4.

Mit beschaidenheit / muß man die sorg deß Fleisches im zaum halten / damit das Fleisch nicht / als Fraw im Hauß/ das Gemüt vberherr-sche / sonder daß es der Herr-schafft deß Gemüts vnder-worffen / als wie ein Diern diene. Greg. l. 9. Mor. c. 4.

Das zwölffte Zaichen der Göttlichen Erwöhlung.

Die zwölffte Figur.

JSt ein Lauten / durch welche bedeut wirdt die mässigung der Begirden / oder / die vberwindung vnnd sig wider die Anfechtungen.

Welche Christi seind / sagt der H. Apostel Paulus mit freyen vnnd runden worten *a*) die haben jhr Fleisch gecreutziget / sambt den Lastern / vnd jhren Begirden. Schön vnd zierlich redet der H. Bernardus von Christo / wie er vns freundtlich zu sich rueft vnd ladet : *b*

a ad Gal. 5. *b* Serm. de S. Andrea.

Wer

Wer mir nachfolgen will / der verlaugne sich selber. Als wann er sagte: Wer mich begert / der verachte sich: vnnd wer meinen Willen thun will / der lerne seinen willen brechen. Was aber den Kämpffer matt vnd müd macht / das krönet den Obsiger. Vnd das haißt das Leben gewinnen / jhme selber / vnd seinen Begirden täglich absterben. Wo die Begirden leben / da ist die Vernunfft aintweders blind / oder todt. Darumb sagt der heilig David / Erleuchte meine Augen / so will ich betrachten die Wunder von deinem Gesatz. a Ich waiß Herr / daß in deinem Gesatz grosse vnd hohe Gehaimnussen begriffen / ich aber bin ein Mensch / mit eim Fleischsack beschwert / vnd vilen Begirden vnderworffen: So ist mir auch nit vnbewüßt / wie groß deren macht ist / welche mein Gemüt betrüben / verwirren / vnnd verblenden: So lasse es du an deiner gnad vnd güte nit erwinden / mir meine Augen zueröffnen / vñ den dicke Nebel / mit dem sie vberzogen / zuvertreibē.

a Psal. 118.

Warhafft schreibt Seneca von den Begirden vnd Anmutungen: a Ringer ist es/ jhren anfang zuuerhinderen/als jhr vngestüme macht zuregieren. Dann gleich wie der Leib / so gen Berg ab in völligem lauff ist/seiner nit mehr mächtig sein kan/ also daß er in seinem angefangnen lauff/ weder widerstehen / noch still stehen kan/ sonder hat hülff vnnd raht/durch die gehling abstürtzung verlohren: Also auch das Gemüt/wann es sich in Zorn/ Liebe/ oder andere Begirligkeiten stürtzet/wirdt es die vngestüme bewögnuß nicht leichtlich vndertrucken/ sonder wirdt von der Natur/ so allzeit zun Lastern genaigt / mit macht hinunder gerissen in abgrund. So ist derhalben das best/ daß man dem Samen einer jeden boßhafftigen anmutung vnuerzüglich widerstrebe. In den Grän̈tzen muß man den Feind zuruck treiben / dann da man jhn zum Thor hinein kommen laßt/ wirdt er jhme von den Gefangnen nit lassen maß vnd ordnung geben. O wie vil besser ist ein gedultiger/ als ein star-

a Epist. 85. & 116.

cker Mann/vnnd der vber sein Gemüt herrschen kan / als einer der Stätt bekriegt? Prou. 16.

§. I.

Der heilig Augustinus spricht: *a* Selig seind die Fridsamen in jhnen selber/ welche alle bewögnussen deß Gemüts stillen/ vnd der vernunfft vnderwerffen. Selig die/ welche nach dem sie die Fleischliche begirligkeiten beherrscht vnd gmaistert/ein Reich Gottes werden / in welchem alles ordenlich zugehet / in welchem das Gemüt herrschet/vnd gebiettet ohn alle widersprechen der Diener/ das ist/ der sinnligkeiten deß Leibs. Disen Frid haben die Engel in der Geburt Christi verkündiget / welcher aber ohne Wöhr/ Waffen /vnnd Ritterlichen Kampff/nicht mag erobert werden.

Dann / warumb hat Gott vnder dem Schall der Kriegs Trommeten / Moysi das Gesatz in seine Händ vberraicht? *b* Were ein liebliche stille Music / für der Kirchen Gottsdienst vnd Andacht/ dahin

a lib. 1. de Serm, Domini cap. 2.

b Exod. 19.

das

das Gesatz vermaint / nit fuegsamer gewesen? Trommeten taugen besser ins Feld für die Soldaten / als in Kirchen für die Priester. Recht / mein Christ. Nun aber seind auch wir in das Feldläger zum Scharmützel vnd ernstlichem treffen berueffen / von deme / der das Gesatz geben hat. Der aber wurde jetzo das Gesatz vbel / ja gar nit halten / welcher wider die Feinde deß Gesatzes zukriegen sich waigerte. Sein Fleisch hat keiner jemalen mit liebkosen vñ kientzlen vberwunden: Die anraitzung deß Teuffels / wie auch der Welt schmaichlen oder wüten / hat ohne Kampff vnnd Streitt keiner nie vnder sich gebracht vnd gemaistert. Zur gegenwöhr muß man sich setzen / vnnd Mannlich fechten / wider jede vnd alle böse anmutungen / welche die Feind Göttlichen Gesatzs auffwiglen vnd anstifften. Wer allein vber seine Sünd zürnet / den anmutungen aber alles vbersihet / vnd Zollfreyen paß gibt / der handlet als wie einer / der einem bösen Baum die Näst abhawet / die wurtzel aber vnberürt

bleiben

bleiben lasset / auß welcher gleich newe geschoß vnd näst herfür schiessen. Also der H. Chrysostomus in erwegung der Wort Christi: Wer ein Weib anschawet sie zu begeren / der hat schon mit jhr die Ehe gebrochen in seinem Hertzē: a. Nit allein die Kranckheit / spricht er / sonder auch die Wurtzel der Kranckheit / reisset Christus herauß. Die wurtzel deß Ehebruchs / ist die schamlose Begirligkeit: Darumb straffet er nicht allein den Ehebruch / sonder auch die Begirligkeit / als die Mutter deß Ehebruchs. Also auch verbeut er nicht allein den Todtschlag / sonder auch den Zorn / der ein weegweiser zum Todtschlag ist: Ja so gar auch trifft er die Schmachwort / welche ein zundel / vnd antrib deß Zorns seind.

Zorn / vnd Liebe / seind zween gar hefftige / vngestüme affectus oder anmuttungen / welche vmb keine / dann nur gar ernstliche vnnd scharpffe Gesatz geben / durch mitte freundtliche Gebott / oder Befelch / werden sie kaum gebessert. Der Zorn

a Matth. 5.

tringt

tringt vnd raitzet das Gemüt nicht an/wie andere Laster/sonder führt es gäntzlich hinweck/ ja vberstürtzets. Vnnd ob schon keiner den Feindt so hart zuschlagen begeret/ daß jhme die Hand in seiner Wunden stecken bleibe / oder er sich vom straich nicht widerumb könde zuruck halten / ist doch der Zorn ein solcher Spieß/den man kaum widerumb kan an sich zuruck ziehen / wañ man zuweit damit hinauß geraichet hat. Der Zorn hat kein abscheuhen von ainigem Laster/ vnnd wann er jhme auff einen zu haglen/ vnnd mit seinem stral zutreffen fürgenommen/lasset er sich mit keinem anderen / als tödtlichem straich stillen. Ein Zorniger ist gleich als ein Fewrstain/ welcher zu allem ort Fewr außspeyet/ wa jhn der Stahel oder Kißlingstain antrifft. Ein zorniger Mann richtet Hader an / vnd der sich leichtlich erzürnen laßt/ der wirdt zu Sünden genaigt sein. *a* Wüten / vnnd Zornig sein/ seind zwey grausame schewliche ding. *b* Vnd ist kaum ein vbel/das dem

a Prou. 19. *b* Eccli. 27. Mensch-

Menschlichen Geschlecht mehrer schaden thut: Dann / Einen vnwitzigen schlägt der Zorn zutodt / vnnd den Kleinmütigen tödtet der Neyd. *a* Darumb dann / allerliebste Brüder / sagt der H. Augustinus, *b* wöllet euch / bitt ich / kein solch vbel / vnd so schädliche Burd lassen auff den Halß binden; Zorn ist ein Kranckheit / nemblich der Seelen / ein Finsternuß der vernunfft / ein absünderung von GOtt / ein vergessen der freundligkeit / ein anfang deß Kriegs / der aller ärgeste Teuffel. Welcher zwar vmb so vil desto mehr zuflichen vnnd zuuermeyden ist / je mehrer er auß vns täglich / wie ein wütiger Hund anfällt. In alle Personen / spricht Seneca, *c* entzündet sich diser affect vnd anmuttung deß Zorns: Er entspringt vnd wächßt so wol auß der Liebe / als auß dem Haß: Befindt vnd erhebt sich eben so wol in ernstlichen sachen, als vnderm spilen vñ kurtzweilen. Vnnd ligt nicht daran / auß was grosser vrsach er erwachse / sonder /

a Iob. 5. *b* lib. 4. de ciu. Dei cap. 6.
c Epist. 18.

was

was für ein Gemüt er antreffe/ vnnd ein⸗nemme. Als wie auch nicht daran ligt/ob ein Fewr groß sey oder nicht/sonder/wo es eingreiffe: Dann in dürren Hobelschaitten/ helt sich ein kleines Füncklein so lang auff/biß ein grosse Brunst darauß wirdt. Jedoch/sagt er/ a ist nichts so schwer/noch so hart/welches das Menschliche Gemüt nicht vberwinde. So seind auch keine so wilde/ noch zuchtlose/ vnnd zollfreye Begirden/welche durch ernstliche disciplin vnd zucht/ nicht möchten gemaistert/vnd vndertruckt werden. **Was jhme das Gemüt selber jmmer vnd je gebotten / das hat es erhalten.** Was kan aber grössers sein / als dem höchsten vbel entrinnen/ dem Zorn / sag ich / vnnd mit jhme/der rasenden sucht/dem vnsinnigen toben / dem rachgirigen wüten der grausamkeit / vnnd anderen Gefährten / oder Mitgespanen dises affects vnnd anmuttung?

a lib. 2. de Ira. cap. 12.

§. II.

Eben das/ was diser weise Römer vom Zorn

Zorn gesagt / kan auch von den bekanten Furien/Hoffart/ vnd Neyd / auch von jhren boßhafftigen Schwestern der Gailheit vnnd Schlemmerey/ vnnd von dem gantzen Heer der lasterhafftigen anmutungen gesagt werden ; nemlich : was kan doch grössers sein / als disen allerhöchsten vblen / vnd mühseligkeiten entrinnen/ vñ das Gemüt zu einer seligen ruhe/ schönen zusamen stimmung / aller Begirden verainigung / vnd ainhelligkeit bringen ? Selig ist derhalben/ der/welcher den begirden vnnd anmutungen / vmb so vil weniger vbersicht/vnd nachhengt/je weniger er ein Knecht der Laster sein will: Vnd damit er der Vernunfft das Regiment vnnd gebürenden Scepter steiff erhalte/ zaiget er den Begirden den spitz/vnd stellt jhnen für das verdiente/ vnd jederzeit beraite Creutz.

Welche auff die Galleen verdambt sein/ haben jhre gewise / wiewol kurtze zeiten/zu welchen sie die Ruder mögen feyren lassen/ könden bißweilen jhre müde Arm rasten lassen. Welche aber den vnordenlichen

affecten

affecten vnd anmutungen dienen/ haben kein rüwiges Gemüt nie nicht; es erhebt sich bey jhnen ein Auffruhr vnnd tumult der Gedancken/ vber den anderen. Jhr werdet(spricht der Prophet Jeremias) **frembden Göttern dienen tag vnd nacht / die werden euch kein ruhe geben/ noch gnad beweisen.** a Derowegen sagt Ecclesiasticus: **Deinen Bösen Begirden gehe nicht nach.** b Ein widerspennigs / hartbendigs Pferdt muß man mit Biß vnnd Zaum zwingen / ein faules aber mit Gerten vnnd Sporn antreiben. Eben also muß man mit den affecten oder anmutungen vmbgehn/ deren etliche mit antreiben/ andere / vnd maistes thails mit innhalten / besser regiert werden. Niemand kan sich mehr hassen / als welcher sich selbst so bößlich liebet/ daß er den wollusten Zaum vnnd Zigel so weit henget / daß er jhme selber weder etwas schaffen vnd gebieten/ noch etwas abschlagen vnnd verbieten/ mit einem wort / sich selber nicht regieren noch ziehen kan.

a Hier.c.16. b Eccl.c.18. Dise

Dise aber sollen wissen / was jhnen der Apostel weissaget: Wa jhr nach dem Fleisch lebet / sagt er / a so werdet jhr sterben müssen: Wa jhr aber durch den Geist / die fleischliche Werck tödtet / so werdet jhr leben. Niemands hat ein weitere Regierung / vnnd grössere Herrschafft / als der seiner selbsten Herr ist: Hingegen ist kein ellendere dienstbarkeit nicht / als wann einer seinen aignen glüsten vnd anmutungen dienet. Niemand triumphiert rümblicher / als der / welcher den Sig wider sich selbsten hat erhalten: Diser Scharmützel wehret nicht lang; der Sig aber ist herrlich / vnnd der Sold ewig. Nun hat der seine böse Anmutungen vberwunden / der jhnen nicht dienen will: Der aber dienet jhnen / sagt der H. Ambrosius, b welcher hertz vnnd muth durch forcht verleurt / oder der belustigung sich gfangen gibt / die begirligkeiten sich ziehen laßt / auß hefftiger vngedult zürnet / vor kummer in kleinmütigkeit fällt.

a Rom. 8. b lib. 2. de Iacob, & vita beata.

Vnnd ist kein schändtlichere dienstbarkeit nicht / sagt Seneca, a als die freywillige/ da einer der Gailheit / ein anderer dem Ehrgeitz / der dritt dem Geltgeitz dienet. Der Gerecht vnd Fromme/wie Augustinus bezeugt/ ob er schon dienet / ist er doch frey ledig/ aber der böß vnd Gottloß/ob er schon herrschet/ist er dannoch ein Knecht vnd Leibaigner/vnnd nit nur eines Menschens/sonder (welches schwerer ist)so viler Herren / wievil Lastern er dienet. Nun aber seind die Begirligkeiten der Menschen/gleich wie die Angesichter/welche/ob wir schon alle/ einer wie der ander/ Menschen seindt / dannoch so gar vnderschidlich vnd vngleich seind/daß keins dem anderen in allem gleich gefunden wirdt. Also beliebet disem das / jenem ein anders / ja auch in ainerley dingen haben wir nit alle gleichen lust. Diser hat grosse Begird zur Boßheit/Muthwillen vnd Gailheit/jener wirdt mit Gelt vnd Gut gefangen : Den würget der laidig Neyd/ ein anderer will

a Epist. 47.

ihme

jhme den Halß abtrincken/ diser sucht sein verderben mit müssig gehen/ oder mit Spylen/ vnnd vermainet keiner nit/ daß er mit diser seligkeit (welche er jhme selbs erdicht vnd fürbildet) soll vnselig werden vnnd zu grundt gehen. Gleich als ob der/ so im Wein ertrincket/ weniger erträncke/ als der so im Wasser ersaufft. Recht vnd wol sagt der heilig Gregorius: a Einem boßhafftigen Gemüt gefält fast wol was es begert / daß jhme aber jetzt süß fürkombt/ wirdt jhme sehr bitter werden in der ewigen Pein. O armseliger Mensch / die gestalt vnd der lust betriegen dich/ die böß begird verkehrt dir dein Hertz / daß du dich nach disen betrieglichen vergifften Wassern lassest dürsten. Vnd was köndte doch für ein Seligkeit der Mensch haben in der Gailheit? von welcher der H. Ambrosius sagt: Gailheit oder vnlauterkeit brennt vñ erhitzt vilmehr als das Fieber / entzündet auch das Hertz vil hefftiger als aintzige sucht deß Leibs : ist also dem Menschen/

a lib. 4. in 1. Reg. cap. 4.

den sie schandtlich verderbt / vnnd in die Höll stürtzt/ schädlicher als vil andere Laster. Nach deme einer aber von diser hitzigen Höllischen wütsucht / widerumb zu sinnen vnnd zum verstandt kommen/ alßdann gehn jhm die Augen auff / vnnd das Gsicht deß Gewissens kombt wider / da sicht er an mit äusserster schamröthe/ den heßlichen wuest vnd vnlust/seiner schändtlichen that. Da/da/förchtet man GOtt/ vnnd wolte sich der Sünder gern verbergen / kan aber nicht / der vnflätig Grewel ligt am tag/dann alle haimligkeit ist GOtt dem HErren offenbar / vnnd der jhme in seinem Gewissen vbel bewußte Sünder/ scheuhet sich / gantz erschrocken vor dem Göttlichen Gericht.

Der Gelthunger aber ein starcker Sporn vnnd antrib zu allen Lastern wirdt mit dem gewiñ nicht ersettiget / sonder erst recht auffbracht/ plagt also nicht weniger das Hertz mit dem was er gesucht vnd erobert hat/als mit dem/das er noch suchet/ vnd zu erhaschen begeret: Vnd da die andere

dere Laster zugleich mit sambt dem Menschen veralten / ist der Geitz allein / der je lenger je jünger vnd frischer wirdt / je mehr das alter herzu rucket. Der Haß ferner / vñ der Neyd / seind gar anhäbige Kranckheiten / vnd nicht also leichtlich / wie andere anmutungen / zu hailen / sie werden dann gleich anfangs im Nest auffgehebt / oder in der Wiegen erstecket.

Welche aber der Schlemmerey dienen / haben gewißlich ein lose böse Fraw / dann dise / je trewer vnd williger jhr Diener ist / den sie angenommen / je geschäfftiger vnd maisterloser sie wirdt. Vnd dieweil der Fraß vnd Schlemmerey zur befreuntin haben die Vnschambarkeit oder Gailheit / seind sie der Keuschheit vmb so vil desto schädlicher / je mehr sie der schleckbißlein haben / darmit sie sich nehren vnnd auffenthalten.

Wer ist nun diser / vnd wir wöllen jhn loben / der mit Sara deß Tobiæ Haußfrawen sich rühmen / vnnd sagen dörffe: **Mein Seel hab ich sauber von aller**

vnrainen Begird verhütet? *a* Dañ das ist vnnd haist/ alle Saiten der Lauten zusamen stimmen. *a* Tob.3.

§. III.

König Saul / hette den König Agag mit Gefängnuß gestrafft/dene er auß Gottes befelch/ am Leben hett straffen sollen: *b* Eben so sträfflicher güte vnd miltigkeit gebrauchē wir vns auch mit vnserē affecten oder anmutungen. Die wir solten tödten/ lassen wir leben/nemmens allein gefangen/ in dem wir sie nit gäntzlich wöllen außreutten/sonder nur trucken/vnd ein wenig jnnhalten/ daß sie nicht so schändtlich an das Liecht herfür brechen/vnd von andern gesehen werden/ob sie gleichwol jnnerlich toben vnd wüten. Vnd dergestalt/weil wir dem verborgnen Feind verschonen/ waffnen wir denselbē wider vns selbsten/ damit auß dem was anfangs nur ein strauchler vnnd irrthumb war / allgemach ein böser brauch vnd sündige gewonheit werde/darauß endtlich ein gantz lasterhaffte noht entstehet. Also werden wir nach vnnd

b 1.Reg.c.15. nach/

nach/je lenger je mehr von dem haimischē Feindt allerseyts eintriben vnnd gefeßlet/ daß wir auff die letst klagen vnd schreyen: Ich kan mich da nit vberwinden: ich kan dessen/das ich gewohnet/nicht entrathen: Ich müßte sterben/wenn man mir dise ergetzligkeit auffhebte: das ding kan ich nit lassen: ich muß das haben. Also machen wir auß vnserem strauchlen vnnd fehlen endtlich ein brauch vnnd gar ein handtwerck. Vnd dieweil wir die böse Anmutungen nicht bey zeit / vnnd weil sie noch jung vnd schwach außreuten/sonder auffwachsen lassen/befinden wir endtlich/daß ein starcks Dorngstreuß/ vnnd ein gantzer Heckwald darauß erwachsen/ den man kaum mehr ermaisteren vnnd außhawen kan. Nun muß man aber auch alßdann nicht gäntzlich verzagen/dieweil man auch die gewonheit mit besserer gewonheit vberwinden kan / vnd die Cron desto köstlicher sein wirdt/je schwerer der Kampff gewesen ist: Wer allein jhme GOtt will zum ghilffen nemē/ vnd sich in streit begeben/

dem ist der Sig gewiß. Wenn nur Moyses seinen Stab auffhebt/ vnnd sein Hand außstrecket / *a* vber die Meerwellen/ wirdt der Herr das übrig schon sorgen vnd verrichten/ vnd Israel sicher hindurch gehen/ alle Egyptier aber darinn versincken vnnd ertrincken. Die Amorrheer vnd Chananeer *b* werden wol auß vnsern Gräntzen vertriben werden / wann wir nur die faust nicht von der wöhr lassen/ streitten lernen mit den Feinden / vnnd deß Kriegens gewohnen.

Deß Menschen leben auf Erden ist ein stetter streit: *c* Keiner trawe jhme selbst zu vil / dann niemandt hat ein gefährlicheren Außspäher vnd Feind/ weder sich selbsten/ mit deme kein sicherer innstand vnnd Kriegsfrist jemalen kan gemacht werden: Vnd mag dises Zeughauß oder Rüstkammer deß Menschens / ohn gfahr/ eher nit zugespörrt werden / biß jhme das Grab eröffnet wirdt: Er muß allwegen gewaffnet wachen / welcher so vilen

a Exod. 14. *b* Iudic. 3. *c* Iob. 7.

Fein-

Feinden den Sig will aberhalten. Schön spricht der heilige Cyprianus: *a* Den Wollust vberwunden haben / ist der gröste Wollust/vnd ist kein Victori grösser/noch ein Sig herrlicher/als wann die Begirligkeiten vbergwältiget vnnd außgemustert seind. Dann / der ein sichtbaren Feind hat vberwunden / ist stärcker gewesen/ als der/so vberwunden worden: welcher aber die Gailheit hat vnder die Füß gebracht/ ist stärcker gewesen/als er selbst.

Ein Lautenist stimmet sein Lauten nach der Music gsatz vnd regel / so lang vnd vil/ biß daß alle Saiten lieblich zusamen gehē. Der von GOtt zur Seligkeit außerkorne Mensch/richtet vnd vergleicht seine aigne Anmutungen / so lang / biß daß sie dem Geistlichen Frid nit widersprechen. So mir dem Platoni glauben geben / ist vnser Leib ein Laut oder Harpffen/der Lautenist vnd Harpffenschlager/ist das Gemüt/ welches jetzt dise / jetzt andere Saiten brüren muß: jetzund den Augen/ dann der Zungen

a lib. de bono pudicit.

gen Gesatz vnnd Regel fürschreiben / bald die Ohren / vber ein kleines die Händ gefangen nemmen ; heut der Gailheit / morgens der Vngedult ein abbruch thun / heut der / morgen jener begier widersprechen / also / dann die / dann jene Saiten spannen. Ein erfahrner Lautenist vnnd Harpffenschlager ist fürwar gewesen / der da gesagt hat: **Ich Casteye meinen Leib / vnd bring jhn in die Dienstbarkeit.** Der erwöhlte Mensch zur Seligkeit / lasset jhme die Lauten seiner Anmutungen / zum allermaisten angelegen sein / daß er dieselbig täglich probier / wie sie gstimbt : Vnnd also hadert er jetzund mit seiner gähen zornigen weiß / dann straffet er seinen Neydt vnd Haß / dann schilt er an jhme selbs das vbrig glächter vnnd leichtfertigkeit / bald mundtert er auff sein hinlässige weiß vnd trägheit / gleich zämet er die vnordenliche lieb / dann miltert er die trawrigkeit / vnnd also geht er jmmerzu mit disen seinen Saiten vmb / spannts vnnd laßts nach so lang / biß sie in einen lieblichen thon zusamen

1. Cor. 9.

stim-

stimmen. Der außerkorne Mensch zur Seligkeit / sicht seinen affecten oder anmutungen nichts nach/keinem verschonet er weniger / als jhme selbsten; erwischet er in jhme selber ein straffmässige Begirligkeit / so muß sie jhme ans Creutz / besser kombt sie nicht daruon. So ist dann dises auch ein gewises Zaichen der Außerwöhlung / vnnd Fürsehung Gottes : Daß/ welche Christi seindt/die haben jhr Fleisch gecreuziget sambt den Lastern / vnd bösen Begirden. ad Gal. 5.

Der Fluch wirdt das Erdtreich verzehren/vnd der vberblibnen Leut wirdt ein kleine anzahl sein.

MVLTI sunt vocati PAVCI verò electi. Matth. 20. et 22.



Hæc erunt in medio terræ, in medio populorum; quomodo si paucæ oliuæ quæ remanserunt, excutiantur ex oleâ, et racemi cum fuerit finita vindemia.
Esaiæ. 24.

Vil seindt beruefen / Wenig aber seind außerwöhlt.
Matth. 20. vnd 22.

Dann also wirdts auff Erden vnder den Völckern stehn/als so man die wenigen Oliuen die am Baum bliben seind/abschlägt: oder so man nachsuchet/wann das Weinlesen auß ist. Isaiæ cap. 24.

Obgesetzten Zaichen
von
Fürsehung vnd Außerwöhlung Gottes/
Auch von der Außerwöhlten kleinen anzahl
Endtlicher Schluß.

VOn dem/was bißhero gesagt worden / wöllen wir den heiligen hönigfliessenden Lehrer Bernhardum, den Beschluß machen lassen. „Der HErr waißt/ welche sein seind/ sagt „er / *a* vnnd allein er waißt/ welche er er„wöhlet hat von anfang. Wer ist aber „vnder den Menschen / der da wisse / ob „er der Liebe oder deß Haß würdig sey? „Wann aber / wie gewiß ist / wir der ge„wißheit gantz vnd gar entsetzt/ solle vns

a Serm. 2. de Octau. Pasch.

dann

„ dañ nit das vmb so vil lustiger vnd lieber
„ sein / wann wir diser außerwöhlung vil-
„ leicht etliche zaichē finden möchtē? Dañ
„ was kan vnser Geist für ein ruhe haben/
„ so lang er seiner Prædestination oder
„ Erwöhlung noch kein zeugnuß hat?
„ Ein gewiß vnd gantz werthes wort ist es
„ dann/ vnnd hoch zuhalten/ dardurch die
„ gezeugnussen deß hails / erkennt werden.
„ Dann durch dises wort vnd erwölung/
„ entspringt den Frommen ein grosser trost/
„ vnnd wirdt den bösen / vnnd verworff-
„ nen / alle entschuldigung benommen.
„ Dann ein jeder / wer der immer sein
„ mag / wann er die zaichen deß Lebens er-
„ kennt / vnd doch in windt schlägt. Der
„ wirdt offentlich vberwisen / daß er sein
„ Seel vergebens empfangen / vnnd das
„ edle (ewige) Vatterlandt / für nichts
„ halte. Mit fueg vnnd billigkeit / kan der/
welcher kein zaichen der Prædestination
vnd erwöhlung in jhme befindt / die schuld
niemand zu messen als jhme selber. Nicht
ohn gefahr/ oder durch ein blindes loß/ hat
Gott

Gott dise vnd jene zum Him̃el / oder Höll fürsehen. Von anfang der Welt ist dem HErren sein Werck bekannt. *a* Vnd also hat er durch vorgehende erkantnuß der verdiensten aller Menschen / disen die belohnung / den anderen die straff verordnet: Daß der H. Prosper recht vnnd wol gesagt: *b* Daß sie haben verderben müssen / ist gar nit daher kommen / daß sie nicht weren zum Leben fürsehen oder erwöhlet worden: sonder seind darumb nit fürsehen / noch erwöhlet worden / dieweil GOtt auß seiner vorgehenden wissenschaft erkannt hat / daß sie auß aigner mutwilliger vbertrettung / also beschaffen sein wurden. Eben der mainung ist auch der H. Augustinus: *c* GOtt hasset Esau den Menschen nit / sonder / den Sünder Esau. Dann GOtt hasset anders nichts in dem Menschen / weder allein die Sünd. *d* Nichts / als die ainige Sünd / spricht er / verlegt den weeg zum Himmel. Wir eylen

a Actor. 15. *b* respons. 3. ad capit. obiect. Gallicar. *c* lib. 1. ad Simplic. q. 2. *d* Epist. 105.

zwar

zwar alle einem zihl vnnd termin zu / was seind aber das / laider / für vnderschidliche Weeg / auff welchen wir gehen / lauffen / vnnd jhrer vil verderben? Es schreyet die Warheit / vnnd ermahnet: **Gehet ein durch die enge Porten. Dann ein weite Porten vnd braiter weeg ist / welcher da führt zum verderben / vnd VIL seind die dardurch gehen: wie eng aber ist die Porten / vnnd wie schmal der Weeg / welcher zu dem Leben führt / vnnd deren seind WENIG die jhn finden.** a Solches widerholet er von newem: **Ringet darnach / daß jhr eingehet durch die enge Porten. Dann ich sag euch / daß vil werden darnach trachten / wie sie hinein kommen / vnnd werdens nit vermögen.**

Fürwar ist diser Weeg eng / auff welchem mehr nit / als nur einer allein / vnnd ohn ainigen Geferten gehen muß. Ein jeder auß vns / wirdt GOtt für sich selber

a Matth.7.v.27. vnd Luc.13.v23.

müssen

müssen rechenschafft geben: Ein jeder wirdt sein aigne Burden tragen müssen: Ein jeder wirdt/ nach deme sein arbait ist/ seinen aignen lohn empfahen. a Vnd eben das ists/was Christus mit kläglichem seufftzen gesagt: Vil/ spricht er/ seind beruefsen / Wenig aber außerwöhlet. b Diß aintzige Wörtlein Wenig / hat anderst nicht als ein erschröcklicher vnd vnerhörter Donnerschlag/ einen grossen thail der Welt auß der Schlaffsucht der Laster erweckt / vnnd nicht jhrer wenig auß den Stätten/ in enge Hölen/ vnnd scheüliche Wildtnussen hinauß getriben: Vnd wie vil hundert tausent Martyrer haben sich vmb deß Wörtleins willen/ lassen blöcken/ Strecken/Foltern/Redern/Spissen/Verbrennen/Creutzigen/für die Bestien vnnd wilde Thier werffen/ offt freywillig in der bewaffneten Peiniger Händ hinein gangen? Ein stimm jhrer aller / war dise: Sterben ist vns ein leichtes ding / wann wir nur endtlich so vil erhalten / daß wir

a Rom. 12. Gal. 6. 1. Cor. 3.
b Matth. 20. vnd 22.

vnder denen leben mögen / deren zwar an der zahl Wenig / aber doch Außerwöhlt seind. Das Schwert schertze/vnd spile mit vnseren Hälsen wie es wölle/mehr begeren wir nicht/als allein/daß wir vnder die Wenige/ aber Selige/gezehlet werden. Ja wer ist vnder disen gewesen / der nicht hette sagen dörffen? Wann ich allein hundert Creutz mit meinem Leib bedecken vnd anfüllen köndte/ solte mir solches nicht zuwider sein / noch mich schrecken. Wañ ich allein hundert Köpff hette/wolte ich sie alle dem Schwert mit lust vnnd mit frewden darstrecken / keinen wolt ich hinderhalten / noch entziehen. Ein schertz vnd kurtzweil soll es mir sein/ hundertmal Sterben / Pein vnnd Marter will ich für miltes taw/ vnd erquickung halten / allein daß ich im Paradeyß zu der Gesellschafft diser Wenigen/möge zugelassen werden. Nirgents anderstwoher ist geflossen dise deß heiligen Martyrers Ignatij hertzhaffte Stiṁ / vnnd dapffere Rede: Fewer/ Creutz / wilde Thier/ alle Plag vnnd Pein

deß Teuffels kommen vber mich/allein daß ich Christo geniesse.

Eben diser Donner/ so von dem Mund Christi außgangen/ Eben dises Wörtlein **Wenig** hat gleicher massen ein vnzalbare menig deren Menschen / so in vnrainigkait gelebt/ auß den grünen Wisen deß Fleischlichen wollusts/ in das Hauß der Buß getriben: Die es für besser angesehen / daß sie vnder den wenigen erhalten wurden/ als daß sie vnder vilen verderben solten: Dann einer darumb nit destoweniger verdirbt/ wann er vnder / vnnd mit vilen verdirbt. Vnnd dise klaine zahl der Außerwöhlten zur Seligkeit / wirdt vns durch alle Zeiten vnnd Alter der Welt / zu fürsichtiger behutsamkeit fürgehalten.

Von diser der wenigern anzahl / hat Noë ein Prediger der Grerechtigkeit (also wirdt er genannt von dem heiligen Petro *a*) lenger als hundert Jahr vor dem Sündfluß geprediget. Weil aber alle in jhren Sünden vnnd Lastern verstockt/ so seind auß der zahl aller Menschen / mehr

a 2. Pet. 2.

nicht

nicht als nur acht Seelen in der Arch erhalten worden/vnnd vnder disen so wenigen war auch der Gottlose Cham. *a* Dañ/ gleich wie allwegen zu negst neben den wolriechenden Rosen/ auch stechende dörner gefunden werden/ also ist gar selten ein Gemain/ oder Gsellschafft der Frommen zufinden/ darunder nit etwann auch böse vermischt seind. Wann GOtt/da er das Sodomitische Landt straffen vnnd vertilgen wolt/mehr nicht/ als nur bloß zehen fromme Menschen erfunden hette/ so hette er auff Arahams fürbitt/ allen anderen verschonet. *b* Nun aber hat dasselbe gantze Landt/ vnder so vil hundert tausenten nit zehen Fromme gehabt/ die GOtt weren angehangen. Das war gewißlich ein grosse vnfruchtbarkeit/ vnnd sehr grosser mangel an frommen Leuten selbiger zeit. Darumb dem Loth vom Engel gebotten worden/daß er eylends fliehen/vnd sich retten soll. *c* Also seind auß diser so grossen Brunst/ in welcher die allerschönste-

a Gen. 7. *b* Gen. 18. *c* Gen. 19.

Stätt/

Stätt/als Sodoma/ Gomorra/vnnd andere mehr verbrunnen/vñ zu Aschen worden / mehr nit als drey Menschen daruon kommen: Allda man die warzaichen deß Göttlichen Zorns/noch auff den heutigen tag/selbiger orten zu sehen findet.

Nicht ein geringe vorbedeutung / daß jhrer wenig zur Seligkeit gelangen / war auch das/was wir im Buch Exodi lesen: a Dann als Moyses sechshundert tausent Mann zu Fuß/neben Weib vnd Kindern auß Egypten führete / vnnd ein vnzalbare menig deß gemainen Pöfels vnnd Troß hernach folget/ so seind doch auß einer solchen mächtig grossen menig/ mehr nit/ als nur zwo Personen/in das fruchtbare vnd gelobte Land kommen / vnnd eingangen: Den vbrigen allen ist die Wüste an statt eines weiten Grabs gewesen/ darein so vil hundert tausent der Todten seind gelegt vnd vergraben worden. Der Egyptische Tyrann Pharao b aber / welcher dem Volck nachgesetzt / vnnd dasselb von der Flucht widerumb zu ruck treiben wöllen/

a Exod. 12. b Exod. 14. ist

ist mit seinem gantzen Heer/ in den wellen deß rothen Meers ersoffen/ vnd vergraben worden. Sihe zu/ wieuil tausent der Lebendigen in dises vber die maß grosse vnnd tieffe Grab seind geworffen vnnd bedeckt worden? **Wer ist / der dich nicht förchtē soll/ O König der Völcker?** a Also auch / wegen der begangnen Abgötterey vnnd anbettung deß Kalbs / erhebte Moyses sein Stim̃ vnnd schrye: **Wer es mit dem HErren helt/ der trette zu mir her.** b Vnd desselbigen tags seind erschlagen worden drey vnd zwaintzig tausent. Fürwar ein grosse Niderlag/ welche ein aintziges guldenes Kalb gmacht hat: So hoch wirdt vor GOtt gerechnet/ auch nur ein ainige Sünd.

Als Josue die Statt Jericho mit herumb gehen vnd schreyen bestritten / vnnd auch erobert hette/ c mußte alles/ was von Menschen oder Vieh darinnen war/ durchs Schwert vnnd Fewr zugrunde gehn: Endtlich die Statt selbst/ gleich als

a Hierem. 10. b Exod. 32.
c Iosua 2. & 6.

einer

eines ainigen Leichnambs Grab / ist in die Flam̃ gesteckt worden / vnnd zum Aschen verbrunnen. In der Brunst/vndergang/ vnnd zerschlaipffung der Statt Hiericho/ ist mehr nicht als ein aintziges Hauß frey gebliben.

Da der FeldObrist Gedeon die Madianiter wolte bekriegen/ seind auff Göttlichen befelch auß zwey vnd dreissig tausent Kriegsknechten/ nit mehr dann dreyhundert zum Streitt erwöhlet/ die vbrigen alle außgemustert / vnd abgeschafft worden. a GOTT der HErr fragt keiner zahl nach/ dann nur der Frommen: So ist der weeg zur Höllen nicht ferr noch lang / in einem Athem vnnd Schnaufer mag man dahin kommen : Durch ein aintzige Todtsünd werden wir an Gottes Mayestät mainaidig vñ schultig deß jm̃erwehrenden ewigẽ Fewrs. Also seind vorzeiten vmb einer aintzigen vnkeuschen Schandthat wegen/ viertzigtausent der Israeliter vñ der Beniamiter fünfftzig tausent / sechshundert erschlagen worden, Iudic. 20.

a Iudic. 7,

Als die Bethsamiter die Arch deß HErrens etwas fürwitzigers anschaweten / haben sie dise gaffarey vnnd frechheit der Augen / mit vndergang viler tausent Menschen büssen vnd bezahlen müssen. *a*

Nicht weniger hell vnd klar wirdt vns im andern Buch der König Gschichten / dise geringe anzahl der Außerwöhlten für Augen gestelt: Da Absalon das auffrührische Kriegsvolck wider seinen Herr Vatter / König David außführte / kombt ein Curier oder lauffender Bott zum König David / vnd bringt dise böse Zeitung: **Jedermans Hertz in Israel folget Absalon nach.** *b* Vnnd nach dem auch Seba die wütende menig wider jhren König angehetzt / ist bald ein anders Gschray außkommen: **Gantz Israel hat sich von David abgesöndert / vnnd ist dem Seba angehangen.** *c*

Man sehe jetzt nur ein wenig in die Welt hinauß / so wirdt man sagen vnd bekennen müssen / daß es eben also zugehe.

a 1. Reg. 6. *b* 2. Reg. 15. *c* 2. Reg 20.

Christus/ der ander David / zaichnet vns den Weeg mit seinem Blut/vnd blutigen Fußtritten: Ein Dörnine Cron trägt er auff seinem Haupt: Den schmählichen Block deß Creutzes trägt er auff seinen Achßlen: Seine halbbrochne Augen schwimmen im Blut vnnd Zähern: In disem Schmuck steiget er auff den Berg Caluariæ/ vnndermahnet vns/ daß wir jhme nachfolgen. Wie dinn aber/ ach laider/ sein die gesäet/ welche mit jhme/ als trewe geferten vnnd nachfolger/ auff jhr weiß vnnd gutem vermögen nach/ wöllen gecreutziget werden? Dörfft ichs nit schier wagen/vnnd mit dem Apostel Joanne sagen? **Die gantze Welt steckt in der Boßheit**/ [a] vnd folget von hertzen/nicht dem Seba/sonder dem Sathan. Wenig finden sich deren/ welche mit Christo auff den Berg Caluariæ zusteigen lust haben. Ach/man will nicht/man müsse dann/ans Creutz. Hieher gehört auch dises: Als David zu seinem aignen wolgefallen/vnd eytlem ruhm das Volck zuzehlen befohlen/

a 1.Joan. 5.

seind

seind sibentzig tausent Menschen durch die Pest hinweg genommen worden. a Einer sündigte/ vil mußtens büssen.

Diß/ vnd alles/ was bißhero auß heiliger Schrifft erzehlt / seind lautere Figuren/ vnd ein Schatten deß zukünfftigen gewesen/ ja gleichsamb ein vorred vnnd eingang diser Predig/ welche Christus nach seiner ankunfft in die Welt/ von der wenigen vñ kleinen zahl der Außerwöhlten gehabt hat.

Zehle mir jetzo einer die Juden von Abrahams zeit her / biß auff den letsten Tag deß Ends der Welt: Vnnd darnach die hundert vier vnnd viertzig tausent in der Offenbarung Joannis / b so werden dise kaum der tausende thail sein/ wenn die andere alle zuhauff solten gezehlt werden/ also daß auß jhrer gantzen zahl / vnder tausent Juden kaum einer vnder die Außerwöhlten wurde mögen gerechnet werden. Vnd was von der Hebreer / eben dasselbige kan auch von der zahl aller anderen Menschẽ/ seiner proportz nach / recht gesagt werden.

a 2. Reg. 24. b Apoc. 7.

Dann / was Christus *a* vorgesagt / das trifft die Juden / vnd alle andere in gemain an / sintemal er nicht gesagt / daß allein auß den Juden etlich wenig sein werden / welche sich auff dem engen vnnd schmalen weeg zum Leben wurden finden lassen / sonder hat ohn allen vnderschid disen außspruch gethon: **Wenig finden jhn.**

Diser warheit geben fast alle Propheten zeugknuß: Isaias sagt: *b* **Die Höll hat jhr Seel außgebrait / vnd jhren Schlund auffgethon ohne maß.** *c* **Dann jhr Gottloß wesen brennet wie Fewer / welches hecken vnnd dorn verzehren wirdt / vnnd der Wald wirdt in seiner dick angezündt / vnd im Rauch der Hoffart zusamen gewaltzet werden.** *d* **Dañ im gantzen Landt werden Dorn vnd Hecken sein.**

Sag mir einer / bitt ich / wa doch die Dörner der Vnlauterkeit vnd Gailheit nit auffwachsen? überal findt man gantze

a Matth. 7. & Luc. 13. *b* Isa. 5. *c* Isa. 9. *d* Isa. 7.

Wäld diser Dornstauden. Warlich die Welt verwildet/vnnd ist vberschossen von Distlen der Gailheit. Vnd wa geht nicht auff das dickstechendt gewächs der Geltsorgen? Fast vberal helt man mehr auff pare Thaler / als auffs künfftig Himmelreich. Warlich / das Land ist verderbt worden von seinen Innwohnern / dann sie haben die Gesatz vbertretten / das Recht geändert/ vnnd den ewigen Bundt zerbrochen. a Alle haben sich abgewendet/ein jedlicher seinem Geitz nach/ vom grösten an biß zum kleinsten. b

Nicht weniger bewainet kläglich der Prophet Hieremias dise geringe zahl der Frommen/sprechendt : Gehet durch die Gassen Jerusalems/vnnd sehet doch / erkündiget/ vnnd fragt auff jhrer Gassen/ob jhr doch einen findet/ der recht thüe / vnd dem Glauben vnnd Trew nachfrage? c Sie seind alle verdorbē/Ertz vñ Eisen. d

a Isa. 24. b Isa. 56. c Hier. 5. d Hier. 6.

Nicht nur die Reichen/ sonder/ daß zuuerwunderen / eben so wol die Armen wissen Hoffart zutreiben / gail vnnd muthwillig zusein / vnnd hat jetzundt auch die Armut gar fein gelernet mit den Lastern freundtschafft zumachen. Alle samentlich seindt verdorben / Ertz vnd Eisen / Silber vnnd Zin. Vnnd damit der Prophet auff den vrsprung deß vbels kommen möchte / sagt er: **Ich hab darauff gemerckt/ vnd zugeloset / niemands ist/ der da rede/ was gut ist.** a (Gar zu war ist das bey disen vnseren zeiten) **Keiner ist der Buß thüe vber seine Sünd / sprechendt/ was hab ich gethon? Alle haben sich nach jhrem lauff gewendt / als wie ein Roß/ das mit vngestüme dem Krieg zulaufft.** Wehe der Erden / wehe den Menschen/ **der Erdboden ist mit Ehebrechern erfült.** b

Michæas beklagt eben so wol / daß die Tugendt auff Erden ist wie ein arms verlaßnes Waißlin : **Wehe mir** / sagt er/

a Hier. 8. b Hier. 23.

kein Traub ist da zuessen: kein heiliger mañ ist mehr im Land/noch ein aufrichtiger vnder den Menschẽ. a

Als der heilig Dauid diß alles erwegte/ schossen jhm die Zäher in die Augen/ vnnd flossen gleich als Brünnlein/er aber sagte: **Gott hat von Himel herunder geschawet auff die Kinder der Menschen/damit er sehe ob doch einer zu finden/ der verständig were/vnnd nach Gott fragte. Alle seind abgewichen/mit einander seind sie vntichtig worden/ keiner ist der guts thue/nicht ein aintziger.** b

Bedencke nun einer den kläglichen Stand diser vnserer zeiten/ vnnd vilfaltige zerstörung vnd verkehrung der Sitten/ so wirdt er mit dem Königklichen Propheten empfinden/vñ sagen/daß die ellende zeiten Noë/ oder denselbigen nit vngleiche/wider kommen. **Dann/ wie sie waren vor dem Sündfluß: Sie assen vñ trancken/ griffen zu der Ehe/vnd liessen sich zu der Ehe nemmen/ biß auff**

a Michæ. 7. b Ps. 13. vñ 15.

den tag da Noë in die Arch gienge/ vnnd sie wußtens nicht / biß der Sündfluß kam / vnnd sie alle hinweck nam. a

Also muß jetzo auch die Tugent an allen orten deß Erdtbodens gleichsamb verstossen/ aintweders im Ellend vmbziehen/oder wa man sie einlaßt / wirdt sie nicht/ als ein warhaffter Haußgenoß / sonder allein als ein armer Frembdling zu Herberg auffgenommen / mit dem geding / daß sie sich nit lang auffhalte/ sonder bald fort ziehe/ das ort raume / vnnd jhren Pfenning weiter zehre.

Die Laster aber / haben ein so weite Iurisdiction vnnd Herrschafft / daß sie jhre Reichthumb / posses, Vnderthonen/vnd Landtschafften nicht mehr zehlen / sonder glat vberal herrschen/ vnnd das Regiment führen wöllen: Laster regieren allenthalben. Die bemäntelte Gerechtigkeit/ vnnd der augenreiche Neydthart / die handlen jhre sachen allhie ohn allen scheuch: Mehr dann freuentlich laßt sich da sehen / das

a Matth. 24.

schendtliche/vnd von allen Heyligen Gottes verfluchte Laster der Schlemmerey vñ vnkeuschen Gailheit. Da findt sich dañ/ wie gar die zahl der Fromen einschnurpffe/daß wann sie mit der vnzahlbaren menig der bösen solte verglichen werden/ der Spruch Biantis an der Prob bestunde: **Wenig Fromme / Böse vollauff.** Mit welchem auch der H. Ambrosius zustimbt: In vergleichung (spricht er) der verworffnen/ist der Außerwöhlten ein kleine Schar. Dann allenthalben ist ein menig deren die Sündigen / allenthalben ein grosser hauff deren die verderben. **Gewißlich trawrẽ die Strassen Sion.** a Es lachen aber die Fußsteig Babylon. In der warheit / so einer die Augen deß Gemüts wendet auff den weeg zur Höllen/ wirdt er sehen/daß er sehr wol gebant/ getriben/vnnd der Wanderer so vil sich darauff befinden / auch ein solches holdseligs gedreng vnder jhnen ist / daß man einander truckt vnd stoßt/vnnd je einer dem anderen/durch Wort vnd Exempel sein fort

a Thren. 1. P 5 hilfft.

hilfft. Also geht man dahin/ vnnd eylt der Höllen zu/ als wann man auff dem weeg were zu einer frölichen Hochzeit.

Der Weeg zu den Lastern ist nicht allein ableg/ vnd gehet Berg ab/ sonder ist auch gäch vnnd fürschüssig: Zur Tugent ist er hoch vnnd arbaitsam/ befinden sich aber wenig deren/ die jhn wanderen/ vnnd die seind auch schier vnbekannt. Mit kläglichem Weissagen ermahnet Isaias/ sprechendt: **Also wirdts auff Erden vnder den Völckern stehen/ als so man die wenigen Oliuen/ die am Baum bliben seindt/ abschlaget: oder so man nachsuchet/ wann das Weinlösen auß ist.** a Mit diser Weissagung kan das klein häufflein der Frommen mit den wenigen Weinträublen/ vnnd Oelbören/ so nach reichem Wimmet/ vnnd lesen/ den Armen zum Raub vbergelassen werden: Die menig aber der bösen/ dem vberflüssigem Schnitt oder Einsamblung der Trauben/ vnnd Oliuen/ verglichen werden. Dann/ es

a Isa. 24.

ist

ist kein Warheit (spricht der Prophet Oseas *a*) kein Barmhertzigkeit / vñ kein erkandtnuß Gottes im Land / sonder Fluchen / Liegen / Mörden / Stehlen / vnd Ehebrechen / haben vberhand genommen / vnd trifft je ein Blut das ander. Mehr dann hell vnnd klar haben die Propheten die kleine gschmeidig zahl der Frommen / klagt vnnd bewainet.

Nach der Propheten kläglichen zeugnussen / lassen sich in dem Newen Testament / von eben diser so wenigen / vberauß kleinen zahl der Außerwöhlten / mit gleicher kummernuß vnd klag / die heiligen Apostel auch vernemmen.

Joannes bezeugt: Die gantze Welt stecke in der Boßheit. *b*

Petrus fragt: Wann der Gerecht kaum selig wird / wa will der Gottloß vnd der Sünder bleiben *c*

Paulus klagt: *d* Alle suchen was jr ist / vñ nit das / was Jesu Christi ist.

a Os.c.4. *b* Epist.1.c 5. *c* Epist.1.c.4. *d* ad Philip. 2.

Eben diß erholet offtermals Christus selbst: Das Reich der Himlen / spricht er / leydet gewalt vnd die da gewalt thun / reissen es zu sich. a So laßt er auch nit ab zu trowen: Wehe euch Reichen / die jhr eweren Trost habt: Wehe euch / die jhr seyt ersettiget / dann jhr werdet Hunger leyden: Wehe euch / die jhr jetzo lachet / dañ jhr werdet heulen vnd wainen. b Nicht allein aber hat er den Ohren / was sie hören sollen / sonder auch den Augen / was sie sehen sollen / entgegen gesetzt: c Ein thail deß guten Samens / sagt er / fellt auff den Felsen / der dorret auß: Ein anderer thail fellt vnder die Dörner / der muß ersticken: wider ein thail auff den Weeg / der wirdt mit Füssen zertretten: Allein der vierdte thail trifft ein gute Erden an.

Also / vnder den zehen Aussätzigen / so gerainiget worden / kehret nur ein aintziger wider hindersich / preisete GOtt / vnd sagte dem Herren danck. Luc. 17.

a Matth. 11. b Luc. 6. c Luc. 8.

Die / welche zu dem köstlichen Abendtmal geladen worden / haben angefangen sich alle zuentschuldigen. *a*

Inn bewögung deß Hierosolimischen Fischteichs / seind auß einer grossen menig der Krancken nit mehr/als nur einer gesund worden. *b*

Der ainige Nicodemus vnder allen Jüdischen Rathsherren / redet Christo zum besten / etwas freyers. *c*

Auß so vilen Reichen vnnd geitzigen Burgern zu Jericho / welche/ als rechte Camel vberladen/hat der ainige Zachæus/ nach ablegung der Burde vom Buckel/ (also redet Beda *d*) das ist / nach verlassung deß Lasts seiner Güter / durch die enge Porten getrungen/vnd das/ was er mit vnrecht erobert / restituiert, vnnd wider geben. *e*

Von dem ainigen Matthæo/vnnd der ainigen Magdalena wirdt erzehlt/ daß jener vom Zolltisch; dise von ihrer Bübe-

a Luc. 14. *b* Ioan. 5. *c* Ioan. 7.
d lib. 5. cap. 77, in Lucam.
e Luc. 19.

rey / sich in ein frommes vnschuldiges Leben begeben haben. *a*

Der H. Paulus Prediget inn der Hauptstatt Philippis in Macedonia: Da waren vil Zuhörer deß Worts / aber wenig/ vnnd schier keine/die nach dem Wort thun wolten : Das aintzig Weib Lydia liesse jhr das Christliche Gesatz gefallen. *b* Erstbemelter H. Paulus Prediget auch zu Athen auff offentlichem Marckt von Christo / allda nicht allein vil/ sonder auch gelehrte Zuhörer / nit wenig auch der spötter waren/ jedoch war niemands der dem H. Paulo glaubte / als allein Dionysius vnd Damaris. *c*

In dem stattlichen ansehlichen Concilio oder Raht der zwey vnnd sibentzig Männer zu Hierusalem / ist kaum einer oder zween gefunden worden / die nach Christi Blut nit gedürst hette. *d*

Also auch vor dem Creutz deß Hertens waren vil zuschawer / aber wenig Freund/ Liebhaber vnnd Nachfolger deß Creutzes.

a Matth. 9. Luc. 7. *b* Actor. 16.
c Actor. 17. *d* Luc. 23.

Also

Also auch heutiges tags sein Predigen vollauff/aber schlechte oder schier gar kein besserung der Sitten: Die Laster werden getroffen/aber nicht außgetilget: Leydens nicht gern daß mans anrühre / will geschweigen außreute. **Vil seind berueft/ Wenig außerwöhlt / laider Wenig.** Zum Glauben/sagt der heilig Gregorius, *a* kommen vil / wenig aber in das Himmelreich. Vrsach/dann im Traidtennen seind mehr Spreyer als Waitzenkörnlein/ mehrer ist deß Laubs an Bäumen / als der Frücht: mehr an den Rosenstöcken Dörner/ als Rosen: vil allenthalben der Kißlingstain/ wenig der Diemant vnd Edlenstain: Also auch die anzahl deren/welche die Göttliche Fürsehung zur Seligkeit wirdt führen gerechnet gegen der Gottlosen wenig/ist klein vnd wenig. Wie wahr hat Hieremias vorgesagt: *b* **Das Land ist jämmerlich verwüst worden/ dann keiner ist der es zu Hertzen nemme.** Der es zu Hertzen/sagt er/zu

a Hom. 19. in Euang. *b* Hier. c. 12.

Her-

Hertzen fasse. Gar zu außschwaiffig seind vnsere Gedancken/ vnd daß man sie an das so gut vnnd erbar ist/binden wölle/ das leyden sie in die lenge nicht/sonder spazieren vnnd schwaiffen jetzt hin/dann her/ nach jhrem freyen lust: Da findt sich dañ ein kleine / oder gar kein forcht vor der Höllischen verdam̃nuß: Also/ vnnd eben so wol ein kalte/ oder vnbeständige Begird vnd verlangen nach dem Himmelreich.

Vnnd werden die Christen eben so wol als die Juden mit diser anklag getroffen: Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem: *a* Sie haben veracht das gelobte Landt/vnd für nichts gehalten. Was ist lustigers dañ der Himmel? Dieweil sich aber vnsere Gedancken selten dahinauff erheben/ so haben wir auch an disem Reich der Außerwöhlten/als an einem vnbekanten ding/einen vnlust/oder ist doch vnser Begird gar zu schwach vnnd kalt. Vnd eben dahėr wachsen dem Höllischen Risen Behemoth hoffnung vnnd stärcke/ wie Job von jhme redet: *b* Sihe/sagt er/

a Psal. 105 *b* Iob. 40.

er wirdt den Fluß in sich verschlucken/vnd jhme solches nicht seltzam sein lassen/ vnnd hat hoffnung der Jordan soll jhme in sein Rachen hinein fliessen. Daher spricht diser gedultigiste vnder allen Männern/ a Jch stunde in sorgen aller meiner werck halber/wissendt/daß du dem Vbertretter nicht verschonest. Alle meine Wort vnnd Werck/ ja alle meine Gedancken/ werden mir verdächtlich / wann ich an die vnerbittliche Gerechtigkeit Gottes gedencke. Daher kombt auch / daß der wolbekandte Hilarion (von welchem der H. Hieronymus in dessen Lebē schreibt b) in seiner Sterbstund erzittert/vnnd weil er jetzt für den Richterstul Christi solt fürgestelt werden/sich entsetzet. Noch ein kleine wärm spüret man am Leib/ also daß ausser der ainigen empfindtlichkeit / nichts mehr eines lebhafften Menschens vbrig war: Vnnd dannoch redet er mit offnen Augen also: Gehe herauß/ was förchst du dir? Gehe herauß mein Seel / was zweiffelst

a Cap. 9. b Cap. 38.

du

du? Beynahem sibentzig Jahrlang hast du Christo gedienet/vnnd förchst noch den Todt? Den Todt aber/hat er so hefftig nit geforchten / als das herzu nahende Gericht vnd Vrthel Gottes.

So gehet nun jetzo hin / meine liebe Christen/ vnnd weil jhr sehet / wie so heilige Männer / jhrer Seligkeit halber in solcher Forcht vnnd Zittern stehen/ mögt jhr derweil sicher schlemmen/demmen/ dem wollust abwarten/guts muths sein/Gold vnd Silber zusamen rasplen / einer dem andern gute haß vnd neydstich geben / reissen vnd beissen/biß jhr einander gar auffreibet. Jhr mögt / sag ich/ derweilen nach dem tunst grosser Ehren streben/ dem ruhm/ titeln/namen/ precedentz vnnd vorzug nachjagen/vnd in allen dingen ewers Willens leben: Stehet doch geschriben : **Der Himmel ist deß Herrens: das Erdrich aber hat er den Menschenkindern geben:** *a* Da seyt wolan Burger: Da mögen die Augen/die Gedancken/vnd alle Begirden / jhren freyen offnen Paß

a Psal. 113. haben/

haben/ vnnd wa sie nur hin sinnen/ ihren außschwaiff nemmen nach gefallen: Da lasset alle Anmutungen walten wie sie wöllen: Lust vnnd Freyheit stehen wol beysamen: Da lassets gehen wie es gehet: Versagt ewerem Leib keinen Wollust nit/ vnnd dem gailen Fleisch schlagt nichts ab: Lasset euch hie fein sanfft/ gütlich vnd wol geschehen: Wandlet in den Weegen ewres Hertzens/ vnd in dem Anblick ewerer Augen/ **vnd wisset daß euch Gott vmb dises alles wirdt für Gericht führen.** *a* **Vnnd ob schon der Mensch vil Jahr gelebt hat/ vnd sich in allen disen dingen erfrewet/ so soll er doch jngedenck sein der dunckelen zeit/ die so vil tag hat. Dann wann sie komen/ werden alle vergangne ding/ als eytel bewisen werden.** *b* **Darumb liebe Brüder/** spricht der H. Petrus/ *c* **wendet desto mehr fleiß an/ eweren Beruef vnd erwöhlung durch gute Werck gewiß zumachē.**

a Eccles. 11. v. 9. *b* Ibid. v. 8.
c 2. Petri c. 1.

Was

Was aber für kennzaichen der Göttlichen Fürsehung oder Außerwölung seyen / habt jhr angehört.

1. Vilmehr soll man auf das jnnerlich / als auff das eusserlich gehen: auff Gottes einsprechen / vnd auff das jnwendig Liecht so GOTT in vns hat angezündt / gwaltig acht geben.

2. Der Todt ist nicht zuförchten / sonder die Sünd / erste vrsach deß Todts. Vmb so vil weniger aber / wirdt der Todt den Menschen schrecken könden / je mehr vnnd öffter er in seinen Betrachtungen mit jhme kundtschafft macht. So wirdt auch der nicht vnwillig vnnd gezwungen sterben / welcher täglich vnnd mit ernst bedenckt / daß er ainmal sterben werde.

3. Niemand soll sich selber bereden / noch glauben / daß er Christum den HErren lieb habe / wañ er Christi gegenwertigkeit in seiner Seel vnd Leib nicht gern hat. Selten Beichten vnd Communiciern ist nicht ein guts anzaigen. Wem sein hail angelegen ist / der rainiget sein Gwissen

durch

durch Beicht vnd Buß so offt er kan: vnderlaßt auch nit das hochwürdig Sacrament deß Altars zu seiner zeit zu empfahen. Merckt derohalben auff alle glegenheit/ baider heiliger Sacrament sich thailhafftig zumachen.

4. Alles zeitlichs glück vnd gut/ ist gegen dem Himel ring zuschätzen/ vnd für nichts zuhalten. Alles verlohren / ist nichts verlohren/ wa man den Himmel kan gwinnen. Ist also tausentmal besser/alle zeitliche Güter auff ein hauffen dahinden glassen/ als den wenigsten schaden glitten am ewigen gut.

5. Alle widerwertigkeiten soll man also vbertragen/ daß zugleich der will Gottes/ auch hierinn gelobt werde/ vnd die gedult/ sich gantz verharrlich erzaige. Vil leyden macht nicht selig/ sonder vil leyden / mit Christlicher Gedult. Vnd je grösser die gedult ist im leyden/ je herrlicher wirdt sein die Cron im belohnen.

6. Wer Gott liebt/ der liebt auch Gottes Wort, vnnd ist aller embsig im Predig hören.

hören. Bey solchem Menschen ist nit ein schlechts ding nachlässig vnd freywillig ein aintzige Predig versaumen. Es gilt aber wenig/ vnd so vil als nichts/ Gotteswort/ Predig / vnd ermahnungen nur bloß eusserlich anhören/vñ nit halten. Das hören ist recht vnnd muß sein/das behalten aber/ vnnd im werck erzaigen/soll drauff folgen. Da muß beim ghör/auch gedächtnuß vnd werck sich finden lassen.

7. Den Armen soll man nit allein mit der Hand/mit dem stuck Brot vnd Pfenning/ mit Gelt / Klaider / Geltswerth zu hilff kommen/ sonder auch in disem helffen etwas von dem Hertzen einbrocken / vnnd gegen jhnen auch ein hertzliche vnnd mitleydige anmutung erzaigen. Wa man auß einer tugendt Allmusen gibt / da gibt man nicht allein auß dem Seckel/ sonder auch auß dem Hertzen/ vnd das gar gern/ mit liebe.

8. Niemand soll darfür halten / daß er GOtt gefalle / so lang er zuuor jhme selber nicht mißfellt. Wer sich selber nicht ver-

achten kan/der kennt Gott nicht/noch sich selbs/ dann je besser sich der Mensch selbs kennt / je weniger auch helt er auff sich selbs; klein vnnd nichtig in seinen aignen Augen/groß vor den Augen Gottes. Ein seltzame/aber ein hohe/ werthe/vnnd nohtwendige tugent ist/verachtung sein selbs.

9. Nach Christi gsatz vnnd befelch/muß man nit allein Freund vnd Gutthäter liebhaben/ sonder auch Feind vnd Verfolger. Die Freund vnnd Wolthäter lieben/könden auch die Haiden vnd Gottlosiste Leut; Feind vnd Mißgönner lieben/vnnd jhnen guts thun / kan niemand als ein rechter wahrer Christ/ welcher auff die ewig / vnd nicht auff die zeitlich vergeltung sicht.

10. Ab deß vorigen vergangnen Lebens Sünden soll man ein widerwillen vnd abschewen tragen/damit man nit jmmer fort in alten hauffen hinein sündige / vnnd den alten wuest mit newem vermehre. Es ist aber kein gnugsame Buß/ bloß sagen: Es rewet mich. Der Sünder muß auch GOtt dem HErren / wie ein Kind dem

Vatter/

Vatter/angloben vnnd versprechen: Ich wils nimmer thun.

11. Nichts bessers / nichts sicherers/ nichts seligers ist auff Erden / als seinen willen in allen dingen mit dem Göttlichen willen verainigen. Also wirdt deß Menschen will im guten steiff vnd fest gemacht/ da er sonst immer hin vnnd her wancken müßte. Kein besserer will auff Erden ist/ dann der in all seim wöllen / dahin allein zihlt/wie Gott will.

12. Ein stille / aber gar ein gute music ist es/wann deß Menschens affect vnd begirden mit der Vernunfft vberein stimen. Den lasterhafftigen Anmutungen soll man sonderlich im anfang starcken widerstand thun. Wer beyzeit wöhrt/ kan vil erwöhren: auß kleiner saumseligkeit/entstehet offt der gröste schaden. Fromb sein / laßt sich ohn schaden nie auffschieben.

Das seind/ kürtzlich / die zwölff Zaichen Göttlicher Fürsehung vnnd Wahl zum ewigen Leben/von denen bißher gehandlet ist worden.

Befrage

Befrage nun ein jedlicher sein Gewissen / ob er solche kennzaichen Göttlicher Fürsehung oder Außerwöhlung an jhme selbsten spüre/daher er hoffen könde/daß er vom weeg der Fromen/welcher gen Himmel führet/nit irr gehe? **Der Weeg der Sünder ist mit Stainen pflastert: Jhr End aber / seind gruben der Höllen/ Finsternuß/ vnnd Peyn.** a Vnnd doch / weil diser Weeg anfangs leicht/ eben/ vnd schön anzusehen/so ist ein solche macht/ menig/ vnd hauffen/ die disen Weeg rennen vnnd lauffen/ biß in den vnfürsehnen tieffen abgrund der Höllen/ daß auch der augenschein selber zeugknuß gibt/wie recht vnd warhafftig Christus gesagt: **Ein weite Porten vnd braiter Weeg ist / der zum verderben führt/ vnd VIL seind, die dardurch wanderen:** b Vil seind deren / O du mein GOtt/ es seind **vil.**

a Eccli. 21. b Matth. 7.

Bey mehrern Scribenten *a* wirdt gelesen/ daß etwan ein Eremit oder Einsidler in verzuckung deß Geists gesehen habe/ die Seelen gleich wie einen dicken Schnee oder Regen/ in die Höll hinab fahren: Also / daß die Verdambten (wie solches ein Prediger in Lusitania erzehlet) nicht vnbillich fragen können : Stehet die Welt noch/ wie zuuor? oder ist sie allberait gar außgestorben vnd zugrund gangen? Dañ es fahrt ohn vnderlaß ein solche menig der Seelen an disen ort der Pein hinunder/ daß kaum glaublich/ daß so vil Menschen in der Welt sein könden.

Von Bertoldo Franciscaner Ordens/ einem/ seiner zeit / wolberedten / namhafften Prediger in Teutschland / wirdt geschriben: Als er ainsten ein gewises Laster auff der Cantzel mit gantz ernsthafften eyferigen Worten gestrafft/ seye ein Weibsperson/ die jhr solches Lasters auch bewußt/

a Philip. Diez to. 5. conc. 2. die B. Virg. ad Niues. S. Antonin. 3. par. Inst. tit. 24. c. 9. §. 2. Hier. Plat. l. 1. de bono stat. rel. c. 15.

mit

mit so schmertzlicher rew deß Hertzens vbergangen worden/daß sie mitten vnder dem vmbstehenden Volck/gleich als Todt zu boden gesuncken / doch auff bemelten andächtigen Volcks allgemaines Gebett/ endtlich widerumb zu jhr selbsten kommen/ vnnd was sie in wehrender jhrer verzuck- ung / vor dem Gericht Gottes gesehen/ erzehlet habe/vnd fürnemblich dises: Daß zumal miteinander/ sechtzig tausent See- len/deren in der Welt/vnder Christen vnd Hayden/auff mancherley weiß vnd weeg/ selbenmals verstorbnen Menschen / für Gottes Richterstul seyen gebracht wor- den / auß welcher grosser anzahl mehrer nicht/dann nur drey/ zur zeitlichen straff in das Fegfewer; die vbrigen alle zur ewig- wehrenden Höllischen flammen seind ver- urthailt worden. O warhafftig seind vil deren/ die nemblich durch die weite Por- ten gehen / vnnd auff dem braiten Weeg deß verderbens wanderen! Auff disen verstand vnnd mainung Christi/ist der H. Chrysostomus so tieff hinein gangen/daß

ers hat wagen/reden/vnd schreiben dörffen: *a* Deren/spricht er/so der Höllen zufahren/seind vil mehr/doch aber ist Gottes Reich/ob es schon wenig hat/grösser. Vnd/wie vil mainet jhr/daß in vnser hiesigen Statt selig werden? Erschröcklich ist das/was ich sagen will: dannoch will ichs sagen: Auß so vil tausenden/können nicht hundert erfunden werden/denen wir die Seligkeit versprechen möchten: Dann ich auch eben von denen zweifle. Was ist doch/vmb Gottes willen/in der Jugent nicht für ein Boßheit/vnd Büberey/was für ein fauler verdruß in den Alten/rc. Diß schreibt Chrysostomus, in fürsichtigkeit/vnd heiligkeit/ein außerleßner Mann/ein Lehrer der Kirchen/ein Liecht der Welt/vnd hat solches von Antiochia/der vberauß Volckreichen Statt/sagen dörffen; vnnd zu der zeit/da der Geist der ersten Kirchen noch nit erkaltet.

a Tom. 3. pag. 522. hom. 24. & Tom. 5. pag. 248. hom. 40. in Act. Apost. tit. de pœnitent.

Wer

Wer ist aber / der dises recht faß/ oder recht glaube? Es erzehlt der Geistreiche Mann Ludouicus Granata in der dritten Predig / am anderen Sontag deß Aduents / a wie dise Blindtheit vnd Vnglauben der Menschen/ ein guter Freund dem andern wunderbarlich nach dem Todt offenbaret. Ihrer zween / sagt er/ hetten einander auffrecht vnd von hertzen lieb. Endtlich/ hat der Todt/ seinem brauch nach / dise lieb zertrennt / vnnd den ainen auß disen zweyen/ weck verzuckt in die ander Welt. Steht aber nicht lang an / so erscheint in gantz trawriger gestalt / der verstorben dem so noch bey leben war. Diser faßt ein hertz vñ fragt / in was stand er sey? der verstorben thut ein tieffen schweren seufftzer darauff/ vnd sagt dreymal vnderschidlich auffeinander/ Nemo credit, nemo credit, nemo credit: Niemandt glaubts / niemandt glaubts/ niemandt glaubts. Der ander fragt wi-

a ex Iacobo de Parad. Carthus. l. de peccat. mental. criminal.

derumb / was es doch were / daß niemand glaubte. Der verstorben antwortet: Niemand glaubts / wie Gott so gnach rechne / vnnd so streng straffe. Auff dise wort ist er verschwunden.

Ach freylich glaubts niemand / wie Gottes vrthel vnnd straff so scharpff. Man Prediget jahr vnd tag / man ermahnt zur Buß heur vnd ferth / vñ niemand glaubts / & nemo credit. Man redt vnd schreibt vil von der Ewigkeit / vñ niemand glaubts. Was wirdt nit gsagt vnd gschriben vom ewigen Wolleben / vom Himlischen Paradeyß / von immerwehrenden vnaußsprechlichen Frewden inn der Seligkeit? vnd niemand glaubts. Wie offt / wie vil / wie ernstlich wirdt gehandlet vom ewigen vnaußlöschlichen Fewr / von vnauffhörlicher / vnbegreifflicher Pein vnd Qual der Verdampten / vom immerwehrenden schmertzen vnd wehtag in der Höll / vnnd niemand glaubts / ach laider niemand glaubts / oder aber so wenig / daß sie wol gegen der menig deß verlornen hauffens schwer-

schwerlich zufinden vnnd zuzehlen sein. Man hat wol ein Glauben / aber lieber GOtt / gemainklich ein faulen vnd schläfrigen Glauben / der die sach nur obenhin faßt / vnnd laßts darbey bleiben. Wann man recht glaubte ein ewigen wollust im Himmel / ein ewige Marter in der Verdamnuß / so wurde man warlich weit anderst leben / deß zeitlichen lusts weniger begeren / ab zeitlicher plag vnd straff weniger erschrecken / die zeitlich kurtz arbait weniger scheuhen. Aber noch ist es wahr / vnd niemand glaubts / & nemo credit, oder wenig / gar wenig; ach wenig die sich der sach recht eyfrig vnd ernstlich annemmen / vnd in wahrer Gottsforcht nach ewigem hail stellen.

Wer will sich dann jetzo verwunderen ab der so sorgfältigen vermahnung deß H. Apostels Pauli / da er sagt: **Wir sollen vnser Hail würcken mit forcht vnd zitteren** a Weil auch Christus selber mit seiner so ernstlichen vermahnung vns zuspricht: **Ringet darnach / daß jhr**

a ad Philip. 2.

eingehet durch die enge Porten. *a* Ringet darnach / schreyet die Warheit/Ringet darnach / bemühet euch / bearbaitet euch/ kehret allen fleiß an/ spannt alle kräfften daran/daß ihr durch dise enge Porten/mit würdigen Früchten der Buß mögt eingehen. *b* Mit wancken vnnd schimpffstritten kombt man da nicht hinein / es wirdt erforderet ein wachtbarer/ gantz ernsthaffter fleiß / der alles was im weeg stehet/vnnd verhinderlich ist/ durchtringen will. Dann/wann der will nicht eyferig/die vernunfft nicht aller wachtbar/ auch der Mensch jhme selbsten nit rechtgschaffnen gwalt anlegt (sagt auß dem H. Gregorio Beda *c*) zaufft er gar leicht widerumb zuruck/vnd mag durch die enge diser Porten nicht hinein kommen/ wegen daß sich seine vngezämbte Begirden zuweit auffthun vnd außbraiten: Daß ich geschweige der Anfechtungen / vnnd Verfolgungen / welche der Teuffel / vnnd die Welt auffwiglen vnd anrichten wider die

a Luc. 13. *b* Matth. 3. *c* lib. 11. moral. c. 26. in nou. exempl.

jeni-

jenigen/ die sich bearbaiten durch dise enge Porten hinein zutringen. Vnnd gleich wie die Ruderknecht / welche das Schiff gegen dem Fluß auffwerts treiben/mit aller macht sich auff die Ruder legen / vnnd wol anziehen; also ist vonnöthen/daß auch die/ welche wider so manchen anlauff der Feind/ihren Geist gen Himmel laiten/mit aller macht sich auff die Tugent begeben/ vnd deß Feinds gwalt/mit noch grösserem gwalt widerstehen/vnd vberwinden. Wa sie das nicht thun/ wirdt die Seel von böser gwonheit/ gleich wie das Schiff/ vom reissenden Wasser/ zuruck geworffen / daher ein vnwiderbringlicher schaden entstehet. **Wachet derohalben auff ihr Gerechten/ seyt fromb/ vnd Sündiget nicht.** a Der aber/ ist für wachtbar zuhalten / welcher allezeit / vnd an allen orten also lebt / daß er einen jeden tag also zubringe vnd anlege/als wann es sein letster tag were / der nicht mehr könne widerbracht werden: Welcher in allen seinen Gedancken vnnd Wercken/ also auff

a 1. Cor. c. 15.

sein Gewissen acht gibt / als wann er noch heut sterben wurde. Lasset vns derohalben thun/weil wir könden/ daß wir wolten/wir hettens gethon/ wann wir nicht mehr werden könden. Was der Mensch außsäet / das wirdt er auch einschneyden. a Wer inn seinem Fleisch außsäet/ der wirdt vom Fleisch auch einerndten das verderben. Wer aber außsäet im Geist/der wirdt vom Geist auch einschneiden das ewige Leben.

a Ad Gal. c. 6.

ENDE.

In verlegung Raphael Sadelers/ Churfürstl: Durchl: Kupfferstecher.



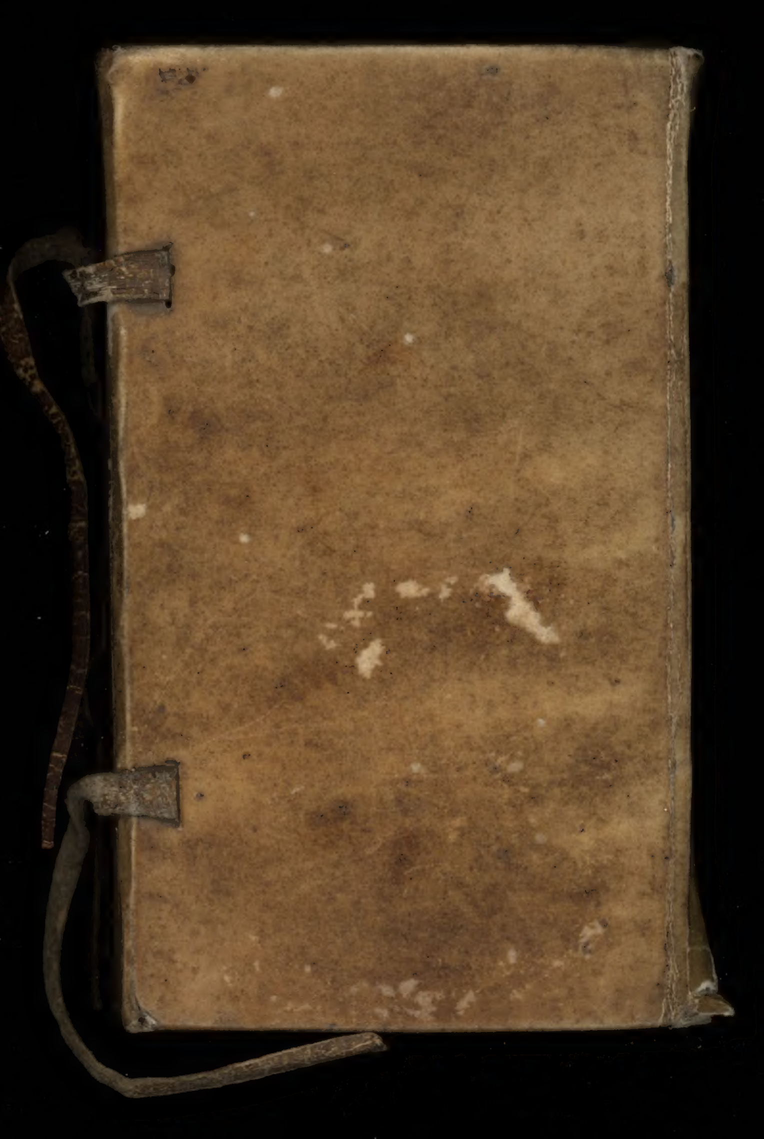
Cum licentia Superiorum.

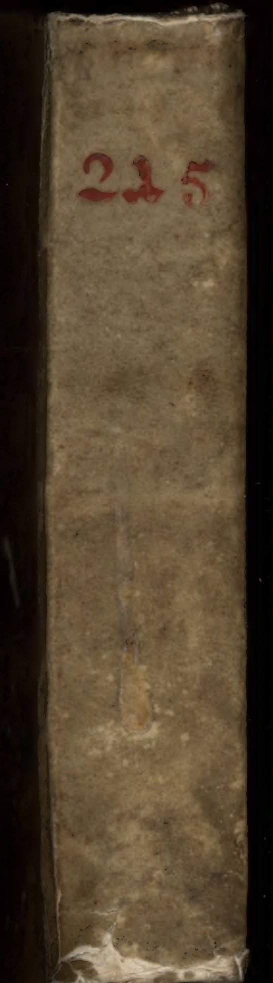
Getruckt zu München / durch Nicolaum Henricum.

1623.



O Mensch lieb gott
für alle ding so
erlangst du [illegible]
[illegible] gott
der [illegible] auf
[illegible] will
[illegible]




215